07/24

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

4 190228 006505 07

BARRETT M99-1

EIN FOTOGRAF REKAM NICHT GENUG

STAHLHARTE SACHE

Spyderco Manix 2 mit Klinge aus MagnaCut – der neue Stern am Metall-Himmel

BLASER F16 LADY-VERSION

Warum für Frauen oft keine Waffe ab Werk passt

BULLPUP AUS DER TÜRKEI

HIMA HG-105 – Volltreffer oder Flop?

ÜBUNG MACHT DEN MEISTER!

Sowjetischer KK-Revolver Nagant-Smirnski

PRÄZISION PUR

ZEV AR 15 CORE ELITE

ZEV TECHNOLOGIES



NEU

KALIBER .223 REM.

ZEV 416R MATCHLAUF

- Lauflänge 16″/41 cm
- Drall 1:7″
- Gewinde 1/2″x28
- ZEV M-LOK-Handschutz
- Anti-Rotation Pin
- ATC-Abzug Gold 2.5 lb/1134 g
- CTR-Schubschaft, Pistolengriff und Kunststoffmagazin (10+1) von Magpul
- ZEV Mündungsbremse
- Radian Weapons Talon Sicherungshebel
- ZEV Slide Lock Ladehebel
- Low Profile Gasblock
- Länge ca. 85,5-93 cm
- Gewicht ca. 3,2 kg

AR15-CE-556-NM-SEMI

2.349,-

021AR15CE556NMSEMI, UVP € ~~2.599,-~~



ZEV 416R MATCHLAUF
MIT BRONZE PVD-FINISH

AR15-CE-556-NM-SEMI-B

2.299,-

021AR15CE556NMSEMIB, UVP € ~~2.599,-~~



ZEV 416R MATCHLAUF
MIT SCHWARZEM FINISH

NEU

STAG 10 SERIES

STAG ARMS

Erhältlich mit Links- oder Rechtssystem und in zwei Farben

LONG RANGE

- **KALIBER .308 WIN.** ● LAUF: 20″/51 CM, NITRIERT, 4150 CMV ● LAUFPROFIL: HEAVY ● DRALL: 1:10″ ● SCHAFT: MAGPUL PRS, VERSTELLBAR ● GASSYSTEM: RIFLE ● HANDSCHUTZ: M-LOK, 6061 ALUMINIUM, LÄNGE 16,5″/41,9 CM ● STAG ARMS 2-STAGE ABZUG ● MÜNDUNGSFEUERDÄMPFER: VG6 GAMMA ● PISTOLENGRIFF: MAGPUL MOE AR15/M4 ● PMAG KUNSTSTOFFMAGAZIN, 10 SCHUSS ● FLAT DARK EARTH MIT CERAKOTE®-BESCHICHTUNG ODER SCHWARZ ● LÄNGE: CA. 106,5 CM ● GEWICHT: CA. 4,9 KG
  ● **RECHTS, SCHWARZ** #040SAXR10000502, UVP € 2.789; **FDE** #040SAXR10000602, UVP € 2.799,- ● **LINKS, SCHWARZ** #040SAXR10010502, UVP € 2.799,-; **FDE** #040SAXR10010602, UVP € 2.879,-
- **KALIBER 6,5 CREEDMOOR** WIE OBEN JEDOCH MIT ● LAUF: 24″/61 CM, 416R EDELSTAHL, SANDGESTRAHLT ● LAUFPROFIL: HEAVY ● DRALL: 1:8″ ● HANDSCHUTZ: LÄNGE 16,5″/41,9 CM ● LÄNGE: CA. 116,5 CM ● GEWICHT: CA. 5,6 KG
  ● **RECHTS, SCHWARZ** #040SAXR10000901 UVP € 2.989,-; **FDE** #040SAXR10001001, UVP € 2.999,- ● **LINKS, SCHWARZ** #040SAXR10010901, UVP € 2.999,-; **FDE** #040SAXR10011001, UVP € 3.079,-



KALIBER .308 WIN., RECHTS, FLAT DARK EARTH, #040SAXR10000602, UVP € **2.799,-**

RECHTSSYSTEM
SCHWARZ

LINKSSYSTEM
SCHWARZ

RECHTSSYSTEM
FLAT DARK EARTH

LINKSSYSTEM
FLAT DARK EARTH

HEAVY EDELSTAHLLAUF
BEI KAL. 6,5 CRM

[dyan-dizain]

HELMUT HOFMANN GMBH, 97638 MELLRICHSTADT, **WWW.HELMUTHOFMANN.DE** · ERHÄLTLICH ÜBER DEN GUTEN FACHHANDEL · ABGABE WAFFEN UND MUNITION NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS · PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND · SOLANGE VORRAT REICHT · SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN

Die schönste Nebensache der Welt im militärischen Fokus



Nataly Kemmelmeier,
Chefredakteurin

Na, liebe Leserinnen und Leser, dreht sich bei Ihnen derzeit auch alles um „die schönste Nebensache der Welt“? Nein, nicht der Besuch auf dem Schießstand, im Revier oder auf der Sammlerbörse. Im Gegenteil, der geneigte Fußballfan kommt ja derzeit gar nicht mehr von der Couch hoch: Bayer Leverkusen hat in der Bundesliga die Münchener Dominanz

> **»WAFFEN SIND NICHTS UNAPPETITLICHES, SONDERN GEHÖREN ZU UNSERER REALITÄT DAZU.«**

durchbrochen (Adios Vizekusen!), Dortmund war Finalist in der Champions League und da ist ja auch noch die Fußball-Europameisterschaft. Erstaunlicherweise wurden aber die Ergebnisse, Mannschaftsaufstellungen sowie Trainerentlassungen in den vergangenen Wochen zur Nebensache.

Etwas ganz anderes, gar Unerhörtes ließ die Szene der wohl am besten bezahlten Menschen auf diesem Planeten – mit Verlaub, wer kriegt schon ein paar Milliönchen für regelmäßiges, 90 Minuten langes Sitzen auf Bänken am Rande eines top-gepflegten Rasens – aufhorchen und wild diskutieren: Rheinmetall ist als einer der Hauptsponsoren bei Borussia Dortmund eingestiegen. Skandal! Ein Rüstungskonzern in der Deutschen liebsten Zuflucht! Da bleibt einem ja glatt Samstagnachmittags die Bratwurst (oder was eben bei Ihnen so im Stadion an den Fan gebracht wird) im Halse stecken. Da hat man ja förmlich den Geruch von Waffenöl und Panzerdiesel in der Nase und den Geschmack von Linseneintopf im Mund. Da wird einem ja alles leidig gemacht... Online war sogar von einer „Militarisierung der Gesellschaft“ zu lesen, die stillschweigend geduldet werde.

Tatsächlich war der Millionen-Deal auch unter den treuesten Anhängern des BVB höchst umstritten. Dortmunds Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke argumentierte dagegen: „Sicherheit und Verteidigung sind elementare Eckpfeiler unserer Demokratie, die es zu schützen gilt.“ Der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, Hans Christoph Atzpodien, stellte sich auf Watzkes Seite: Das Sponsoring „vermittelt einer breiten Schicht der Bevölkerung das Gefühl, Waffen sind für die Erhaltung unserer Sicherheit und unseres Friedens notwendig. Sie sind nichts Unappetitliches, sondern gehören eben ganz normal zu unserer gesellschaftlichen Realität wenn wir in Freiheit leben wollen“. Tatsache ist auch, dass wir Deutschen uns anders als andere Nationalitäten schwer tun mit allem Militärischen in der Öffentlichkeit. Bestes Beispiel sind dazu auch die öffentlichen Gelöbnisse der Bundeswehr, die immer wieder zur Zielscheibe von Protesten werden. Werbung für Bundeswehr und militärisches Gerät oder gar Waffen? Pfui! Meiner Meinung nach muss hier ein Umdenken stattfinden, nicht umsonst ist der Zustand der Bundeswehr so desaströs wie er gerade eben ist. Und nicht zu vergessen: Die Bundeswehr ist seit jeher einer größten Förderer des bundesdeutschen Spitzensports. Goldmedaillen bei Olympia und Weltmeisterschaften bejubeln wir dann schon ganz gerne. Dass ein Großteil der Sportelite als Soldaten, Zöllner oder Polizisten fungiert, ist besonders im ersten Fall eher nicht so öffentlichkeitswirksam. Ähnlich sieht es bei Rheinmetall aus: Das Unternehmen sponsort schon seit längerem direkt vor der Haustüre den Eishockey-Club Düsseldorfer EG und ist auch sonst sozial sehr engagiert. Zum Reinwaschen und Imagepolieren, sagen die einen. Das ist die neue Realität, spätestens seit dem Ukraine-Krieg, sagen die anderen. Ich tendiere zu „den anderen“. Dass Rheinmetall den Fußball auf höchster Ebene unterstützt, sollte genauso selbstverständlich sein, wie die Bundeswehr offizieller Sponsor beispielsweise der Bamberg Baskets ist, dem Verein, der in der Basketball-Bundesliga immer wieder von sich reden macht. Ein verdruckter Umgang mit Militär, Rüstung und allem, was dazu gehört, bringt uns nicht weiter – und trägt außerdem nichts zu unserer Wehrfähigkeit oder der unserer Bündnispartner bei. Ach ja: Über eine gewisse Energy-Brause haben sich vor einigen Jahren auch einige aufgeregt und den Untergang des deutschen Profi-Fußballs prophezeit...

Ihre



Nataly Kemmelmeier



BARRETT M99-1 Die Waffe wurde ursprünglich als Anti-material Rifle konzipiert. Das Kaliber .50 BMG bereitet aber auch Zivilisten großen Spaß, wie sich im Test herausstellte.

14

ALLE FOTOS: JEWEILIGE AUTOREN



DAS IPSC RIFLE MATCH ist jedes Jahr ein Highlight im Wettkampfkalender von Schützen dieser Disziplin. Wir waren dieses Mal mittendrin statt nur dabei.

28



KAHLES gehört zu den renommiertesten Herstellern von Optik. Nun stellen die Österreicher das Modell Helia 1,6 – 8 × 42i vor.

38

DWJ SERVICE

Redaktionsanschrift
Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall,
Deutschland
www.dwj.de
E-Mail: hallo@dwj.de

Editorial 3
Aktion Buchverkauf 44
Anzeigenmarkt 84
Abo DWJ 91
Impressum 98
Vorschau 98
■ **Titelthema**

Leser- und Abo-Service, Einzelheftbestellung: Telefon: 0791 202197-0

AKTUELL

Feierstunde: 150 Jahre Bayerischer Soldatenbund **6**

Nachrichten und Neues, Leseempfehlungen **8**

Termine **10**

Leserbriefe **11**

Rechtsprechung: Verstöße unter Alkoholeinfluss und Waffenbesitz **12**

SCHIESSSPORT

■ **Großkaliberbüchse:** Barrett M99-1 im Kaliber .50 BMG oder warum ein Fotograf zum findigen Waffenkonstrukteur wurde **14**

Perkussionspistole: Prélat à Vevey – mit einem Sammelobjekt zum Europameister der Vorderladerschützen **22**

Wettbewerb: IPSC Rifle Match in Polen mit deutscher Beteiligung – ein spannender Parcours aus Autos, Betten und Nachtkästchen **28**

Druckluftwaffen: Mehr als nur Matchwaffen bietet ein Museum in Tschechien **32**

JAGD

■ **Bockflinte:** Blaser F16 Lady – besondere Anforderungen an die Waffe **34**

Zielfernrohr: Kahles Helia 1,6 – 8 × 42i – der Allrounder mit 5-fach-Zoom ersetzt einen Klassiker **38**

Maßschäfte: Das alte Handwerk braucht Spezialisten – eine Übersicht über Schäfter in Deutschland **40**

TECHNIK

■ **Messer:** Spyderco Manix 2 Lightweight MagnaCut aus neuem Stahl **46**

Wiederladen: Patrone 7,65 Parabellum, ein Meilenstein der Munitionsentwicklung **48**

Waffengeschichte: Eine Repetierflinte mit Röhrenmagazin **52**



64

DER D-DAY jährt sich 2024 zum 80. Mal. Ein Museum am Juno Beach erzählt von den harten Kämpfen im Rahmen der Landung aus Sicht der Kanadier.



92

FINNLAND kann auf eine bewegte und teils kriegerische Geschichte mit dem Nachbar Russland zurückblicken. Eine Rolle spielte dabei auch die Ordonnanzpistole m/23.

SICHERHEIT + MILITÄRGESCHICHTE

Bullpup-Flinte: HIMA HG-105 – was kann das Gewehr vom Bosporus?.....**58**

Museum: Juno Beach – der D-Day aus kanadischer Sicht.....**64**

SAMMELN

Kleinkaliber-Revolver: Nagant-Smirnski M1926 – wenn ein Weltrekordhalter eine Waffe konstruiert.....**72**

Neo-Classiker: Revolver vom Typ Colt Sidehammer und ihre Nachbauten.....**76**

Expertenrat.....**90**

Ordonnanzpistolen: Parabellum m/23 und ihre Varianten – der Finnlandkontrakt der DWM.....**92**

FRANKONIA

850 M2 TARGET KIT



MADE IN GERMANY

UMAREX 850 M2 TARGET KIT

Das mit einer 88 g CO_2-Kapsel angetriebene Umarex 850 M2 erinnert an ein traditionelles Repetier-Gewehr und bietet reichlich Ausstattung: 1/2"-20 UNF-Gewinde, drei Picatinny-Schienen, demontierbare zusätzliche Schaftbacke für das Schießen mit Zielfernrohr, robuster Polymer-Schaft und Fiberoptik-Visierung. Im Target Kit außerdem inklusive Zielfernrohr 6x42, Schalldämpfer K3 Neo, Adapter für zwei 12 g CO_2-Kapseln, 500 Diabolos und Zielscheiben.

Art.-Nr. 2004262 **475,- €**

Kaliber	4,5 mm (.177)
Kapazität	8 Schuss
Länge	1186 mm
Gewicht	3697 g
Energie max.	7,5 Joule

frankonia.de

Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. Bitte amtlichen Altersnachweis mit einsenden.

UMAREX



WÜRDIGES FEST – DEUTLICHE WORTE

FESTREDNER Hubert Aiwanger, stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Bayerns.

Mit einem Festakt in Schloss Schleißheim feierte der Bayerische Soldatenbund 1874 e.V. (BSB) sein 150-jähriges Bestehen. Auf den Tag genau vor eineinhalb Jahrhunderten, am 11. Mai 1874, hatten sich in München 205 Kriegervereine auf ausdrücklichen Wunsch von König Ludwig II. zum „Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenverein“ zusammengeschlossen, dessen Rechtsnachfolger der BSB ist. ■ **BSB**

Hunderte von Delegationen aus den rund 900 bayerischen und außerbayerischen BSB-Ortsvereinen, in denen an die 60 000 Mitglieder organisiert sind, sowie zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland nahmen an der dem Anlass angemessenen Veranstaltung teil. Für den würdigen Rahmen sorgten das Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr aus Garmisch-Partenkirchen, Vereinsabordnungen in historischen Uniformen sowie die prächtigen historischen Vereinsfahnen, die die Seiten des Festsaals flankierten.

Rückblick und Ausblick in klaren Worten

Zur wechselvollen, sechs Generationen überspannenden Geschichte seines Verbandes sprach Oberst a. D. Richard Drexl, der den BSB seit 2014 führt. Drexl beließ es aber nicht bei einem Rückblick auf Zeiten „glanzvoller Höhepunkte, arger Not und tiefen Demütigungen und Beispielen großer Hingabe“ für den Verband. Er forderte auch die Einführung eines allgemeinen Pflichtjahres für junge Menschen und mahnte konsequente Entscheidungen zur Zeitenwende an. Die unlängst vom Bundestag beschlossene und Einführung eines jährlichen Veteranentages müsse mehr werden „als nur ein lebloser Kalendereintrag“. Drexl sieht Wünsche und Forderungen des BSB bei Landtag und Landesregierung gut aufgehoben. So sei im vergangenen Jahr erstmals der „Bayerische Tag der Militärtradition“ begangen und aktuell ein Gesetzentwurf zur Förderung der Bundeswehr in Bayern eingebracht worden.

Verteidigungsfähigkeit stärken

Der stellvertretende Bayerische Ministerpräsident Hubert Aiwanger gab Drexl deutliche Rückendeckung für dessen Forderung nach einem Pflichtjahr. Die Aussetzung der Wehrpflicht sei ein „großer Fehler“ gewesen, Deutschland müsse mehr für seine Verteidigungsfähigkeit tun. Eine starke Landesverteidigung sei der beste Friedensschutz und unabdingbar für eine florierende Wirtschaft. Die Deutschen würden künftig wieder mehr arbeiten müssen. Aiwanger: „So billig wie bisher können

FOTOS: UDO APPEL

wir uns nicht vom Acker machen!“ Er unterstrich den engen Schulterschluss zwischen BSB und Landespolitik: „Der BSB ist der beste Flankenschutz für die Politik!“ Klare Bekenntnisse zu BSB und Bundeswehr legte auch der für Wohnen, Bau und Verkehr zuständige Staatsminister Christian Bernreiter ab: „In unruhigen Zeiten mit vielen weltweiten Konflikten ist es wichtig, dass wir gemeinsam Verantwortung übernehmen, Stärke zeigen und für den Frieden eintreten.“ Die Bayerische Staatsregierung unterstütze die Bundeswehr und ihre Standorte im Freistaat. Als Bauminister sei ihm bedarfsgerechte Infrastruktur zur Herstellung der Einsatzfähigkeit ein wichtiges Anliegen.

Wachsende Bedeutung der Reservisten

Der ehemalige Generalinspekteur General a. D. Eberhard Zorn dankte – wie alle Redner – den Angehörigen des BSB für ihr ehrenamtliches Engagement. Er gab ihnen mehrere Wünsche mit auf den zukünftigen Weg unter dem Vorzeichen der Zeitenwende. Der Verband habe den aktiven und ehemaligen Soldaten immer eine Heimat gegeben. Er hoffe, dass dies auch künftig der Fall sein werde. Zorn unterstrich die wachsende Bedeutung der Reservisten für die Landesverteidigung mahnte die finanzielle Ausstattung durch die Politik an. Er erwarte auch neue Impulse für die Ausgestaltung der Veteranenkultur. Schließlich wünsche er sich mehr Jugendarbeit, frei nach dem Motto „Einfach mal machen und anfangen“.

Die Bedeutung der Reservisten und Veteranen für die Wehrhaftigkeit unterstrich auch Generalmajor Norbert Wagner, Kommandeur eines internationalen NATO-Trainingszentrums in Polen. Als er vor 35 Jahren als junger Offizier in die Oberpfalz versetzt wurde, kam er über seine Patengemeinde Thanstein in Kontakt mit der örtlichen Soldaten- und Reservistenkameradschaft. Damals, vor dem Hintergrund des Kalten Krieges, sei das Verständnis für die Notwendigkeit der Verteidigung der Freiheit und der Grundwerte allgegenwärtig gewesen. Die Überzeugungsarbeit sei in den Folgejahren der Entspannung schwieriger geworden. Seit dem russischen Krieg gegen die Ukraine sei den Bürgern wieder bewusst geworden wie wichtig Wehrhaftigkeit für die Freiheit sei.



PARADEUNIFORM Die „Chevaulegers“ pflegen die Tradition der Bayerischen Kavallerie.

Die Gefallenen in der Erinnerung behalten

Die seit jeher enge Kooperation des BSB mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge betonte dessen Präsident, General a.D. Wolfgang Schneiderhan, ebenfalls ehemaliger Generalinspekteur. Die Gestaltung der Volkstrauertage, Pflege von Kriegerdenkmälern in den Heimatstandorten und die Pflege der Kriegsgräber im Ausland gehört zu den vornehmsten Aufgaben des BSB. Für den Volksbund sei der Verband „ein ausgesprochen aktiver Partner und Gestalter“. Über 1,37 Millionen Euro sammelten die BSB-Angehörigen allein in den letzten fünf Jahren für die Arbeit des Volksbunds. Stellvertretend für den BSB überreichte er Drexl die bis dato erst elf Mal verliehene „Ehrenplakette in Gold“. Er ermunterte den BSB, an seiner Devise „In Treue fest!“ festzuhalten wünschte viel Kraft und Ideenreichtum, um die bevorstehenden Herausforderungen – zu denen auch die Stärkung der Wehrhaftigkeit zähle – zu meistern.

Mit einer ökumenischen Andacht und Totenehrung ging die Veranstaltung schließlich zu Ende. Für den BSB-Präsidenten ist die von den Gästen hochgelobte Jubiläumsfeier eine Ermutigung, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. ■



FAHNENEINZUG Die Delegationen bereicherten den Festakt.





FOTO: HERSTELLER

NEUE KVIN-MESSERREIHE VON SCHNITZEL

KVIN – ein echter Allrounder

Auf vielfachen Wunsch aus der Jagd-, Outdoor- und Bushcraftszene gibt es seit kurzem eine neue Modellreihe der beliebten Schnitzel-Messer-Familie.

Torben, Entwickler und Designer von Schnitzel-Knives & Gear, hat sich wieder mächtig ins Zeug gelegt und präsentiert nun mit den neuen Varianten der KVIN-Serie voll ausgewachsene Allround-Messer für alle möglichen Outdoor-Aktivitäten. Das extrem vielseitige, 176 g schwere und 23,70 cm lange KVIN ist aktuell in zwei Versionen erhältlich. Diese unterscheiden sich in der Linerfarbe von Schwarz oder Orange. Die KVIN-Modellreihe bietet mit ihrer Klingenlänge von 11,50 cm mit hochgezogenem Flachschliff ein kompaktes Outdoormesser, dass jedoch eine völlig ausreichende Größe hat, um alle anfallenden Schneidaufgaben zu meistern. Als Brecheisen oder Holzspalter sollte man die schneidfreudige Klinge aber nicht missbrauchen. Der große Vorteil dabei: Es ist §-42a-konform und fällt somit nicht unter den Bannstrahl des Führverbots in Deutschland, sondern kann rechtssicher bei allen Outdoor-Aktivitäten ein treuer Begleiter sein. Die Droppoint-Klinge mit Clippoint-Anleihen und dezentem Swedge und einer Klingenstärke von 3,5 mm garantiert extrem gute Schneideigenschaften bei gleichzeitiger Robustheit. Der seit Jahrzehnten bewährte, rostfreie Schwedenstahl Sandvik 14C28N mit einer Rockwell-Härte von 58-60 HRC ist für die Einsatzzwecke des KVIN bestens geeignet und die Klinge im Stonewash-Finish lässt das Messer seine Aufgaben routiniert und spielerisch bewältigen. Der Klingenrücken verjüngt sich zur Spitze hin, lässt diese aber nicht zu filigran wirken. Des weiteren ist der Rücken kantig genug, um via Funkenflug mit einem (mitgelieferten) Feuerstahl ein Lagerfeuer zu entzünden. Um dem Daumen einen sicheren Halt auch beim Arbeiten bei Nässe oder mit Handschuhen zu bieten, verfügt der Klingenrücken bis zum vorderen Griffbereich hinein über ein äußerst effektives Jimping. Der Griff des KVIN besteht aus braunem Leinen-Micarta, dass weder schimmelt noch verrottet. Sicherheit bieten der Fingerschutz gegen das Abrutschen des Zeigefingers auf die Schneide und der durch die Öse angebrachte Leder-Fangriemen. Dieser ist versteckt in einer am Knauf integrierten Fangriemenöse angebracht. Die wetterfeste Kydex-Scheide mit integrierter Wasserablauföse und abnehmbarer Feuerstahlhalterung lässt keine Wünsche offen. Ein Verlängerungssteg, der sogenannte „Dangler“, ermöglicht eine tiefere Trageweise des Messers am Gürtel. Die dazugehörige Befestigung an der Scheide wurde durch zusätzliche Unterlegscheiben unter den Schrauben- und Hülsenköpfen verbessert. Ein TekLok entfällt zu Gunsten des Danglers, kann aber nachgerüstet werden. In mehreren Wochen andauernden, intensiven DWJ-Tests konnte das Messer in allen erdenklichen Einsatzgebieten voll überzeugen. Für einen Preis von 89,99 Euro ist es im Amazon Store von Schnitzel, direkt bei Battlemerchant.com oder im Fachhandel zu beziehen.

www.schnitzel-germany.de *sm*

BUCH DES MONATS



FOTO: AUTOR

Mit „Waffen-Anatomie: Das Maschinengewehr 34“ stellt der DWJ-Autor ein weiteres hochinteressantes Werk vor. Es wirft einen Blick auf die technischen Details dieser ikonischen Maschinenwaffe, die zum Symbol für industriell gefertigte, hochpräzise Waffentechnik geworden ist. Das Herzstück sind die nahezu vollständig erhaltenen originalen Konstruktionszeichnungen, die erstmals veröffentlicht werden. Damit ist es ein unverzichtbares Werk für alle, die sich für die Technik-Geschichte von Waffen interessieren.

Autor: Alexander Geckeler, 440 Seiten
Preis: 79,00 €, erhältlich im Buchhandel

RCBS AN HODGDON VERKAUFT

Revelyst, ein Teil der „VISTA Outdoor“-Gruppe, zu der Remington, Federal, CCI und zahlreiche andere Marken gehören, gab bekannt, dass man RCBS mit sofortiger Wirkung an den in Kansas ansässigen Pulverhersteller Hodgdon Powder verkaufe. RCBS, ursprünglich die Abkürzung für „Rockchuck Bullet Swage“, sitzt seit der Gründung 1943 durch Fred Huntington (1912 – 1998) in Oroville, Kalifornien und blickt auf eine einzigartige Geschichte zurück. Weil durch die Kriegswirtschaft des Zweiten Weltkrieges keine Geschosse für ziviles Schießen verfügbar waren, begann Huntington, diese aus abgeschossenen Hülsen in .22 l.r. selbst herzustellen. Zu Beginn für den eigenen Bedarf gedacht, verkaufte Huntington erst seine Geschosse, dann Pressmatrizen zur Herstellung und schließlich Wiederladewerkzeuge. Als er seine Firma 1976 an Omark Industries verkaufte, war sie bereits weltbekannt. Bis heute ist RCBS einer der führenden Hersteller von Wiederladewerkzeugen, Matrizen werden aber nicht mehr hergestellt.

www.rcbs.com *tmw*

NACHRUF: HANS HERBERT KEUSGEN

Der streitbare Rheinländer

Hans Herbert Keusgen, der Gründer und langjährige Vorsitzende des Forum Waffenrecht, das sich mittlerweile in Bundesverband zivile Legalwaffen umbenannt hat, verstarb am 1. Juni 2024 im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit. 1943 in Stolberg bei Aachen geboren, leitete der gelernte Exportkaufmann 15 Jahre lang erfolgreich den Geschäftsbereich Zivilmunition bei der damaligen Dynamit Nobel AG in Troisdorf. Im Jahr 1998 wechselte er in die Geschäftsleitung von Frankonia Jagd, der er bis zum Ruhestand Ende 2002 angehörte. Viel bekannter wurde er allerdings durch die zahlreichen Ehrenämter, die er im Laufe der Jahre erfolgreich ausfüllte. Als Vorsitzender und späterer Präsident des Herstellerverbands JSM wirkte er 20 Jahre lang, zudem war er 12 Jahre Präsident der Vereinigung der Europäischen Munitionshersteller (AFEMS). Hans Herbert Keusgen erkannte frühzeitig, dass man bei Waffenrechtsdiskussionen bei Politikern nur etwas erreichen kann, wenn die Interessen der Jäger, Schützen, Sammler, Händler und der Industrie gebündelt werden. Daher hielt er es auch für richtig, einen Verband mit zu gründen, der diese gemeinsame Interessenvertretung einnimmt. So war er 1996 Initiator und von 1997 bis 2018 der erste Vorsitzende des Forums Waffenrecht.

Die räumliche Nähe zwischen Keusgens Arbeitsstätte in Troisdorf und dem damals in Bonn ansässigen Bundesinnenministerium machte die Verhandlungen einfacher. Nicht immer wurden Wünsche berücksichtigt, manche Absprachen plötzlich nicht eingehalten. Dennoch: Keusgens von Kritikern gern als „Geheimdiplomatie“ betitelte Vorgehensweise, viele Themen zunächst mit politischen Entscheidungsträgern zu diskutieren, bevor sie überhaupt Entwurfscharakter hatten, war sicherlich mehrfach der Grund, weshalb viele Waffenrechtsänderungen nicht zu weitreichenden Einschränkungen geführt haben.



FOTO: SUSANNE VÖLKLE; TEXT IN TEILEN: BZL

Das Polizeipräsidium Frankfurt am Main

HESSEN

ARBEITGEBER LAND HESSEN
CHANCEN, SO VIELFÄLTIG WIE DAS LAND

sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

zwei Waffenmechaniker/innen

Büchsenmacher/innen (w/m/d)

(Entgeltgruppe 8 TV-H)

für die Mitarbeit in der **Waffenwerkstatt.**

Als berufliche Qualifikation wird entweder eine abgeschlossene Ausbildung als Waffenmechaniker/in, Büchsenmacher/in (m/w/d) oder eine vergleichbare Ausbildung in einem metallverarbeitenden Beruf mit einschlägiger Berufserfahrung vorausgesetzt.

Das vollständige Anforderungsprofil, Informationen zur Tätigkeit sowie Hinweise zur Förderung der Einstellung besonderer Personengruppen und zum Datenschutz finden Sie im Bewerbungsportal des Landes Hessen unter

www.karriere.hessen.de, Referenzcode 50620144_0002

Für telefonische Rückfragen stehen Ihnen Herr Keil, Tel.: 069/755-25200 und Herr Grützner, Tel.: 069/755-25220 zur Verfügung.

Ihrer Bewerbung bis zum 20. Juli 2024 wird mit großem Interesse entgegengesehen.

Polizeipräsidium Frankfurt a. M.
Adickesallee 70
60322 Frankfurt a.M.

Gütesiegel Familienfreundlicher Arbeitgeber Land Hessen

Als Munitionsspezialist war er seit 2002 Präsident der Bundesvereinigung Schießstätten (BVS), die er 1993 ebenfalls mit gegründet hatte. Auch auf internationalem Parkett nicht untätig wurde er 2012 zum Präsidenten des World Forum on the Future of Sport Shooting Activities (WFSA) gewählt – die Anliegen der aus unterschiedlichen Interessengruppen bestehenden, aber in der Sache vereinten Verbände der Zivilwaffenbranche kannte er ja aus dem Effeff. Die WFSA ist von den Vereinten Nationen als NGO anerkannt, und so durfte Keusgen 2016 vor der UN-Vollversammlung sprechen.

Keusgen war stets ein Förderer der Brachenmesse IWA, anlässlich deren 25-jährigen Bestehens er einen Auftritt als „Zirkusdirektor“ hatte, der vielen Wegbegleitern bis heute in Erinnerung geblieben ist. Auch dem DWJ war er stets verbunden und hat die Redaktion mehrfach besucht, um dringliche branchenrelevante Themen zu diskutieren.

Schatten über seinen Werdegang warf schließlich eine Beratertätigkeit für die umstrittene Firma Armatix, die Sicherungssysteme für Waffen auch an Zivilisten bringen wollte. Für so manchen kollidierten hier eindeutig Interessen zwischen dem Kampf um ein liberales Waffenrecht und der Lobbyarbeit für eine Firma, die ihre Brötchen mit genau dem Gegenteil verdienen wollte. Dies konnte aber Keusgens Renommee nicht zerstören und so blieb er ein geschätzter Gesprächspartner, der nicht nur bei vielen Verbänden gefragt war. Auch wenn Hans Herbert Keusgen in den letzten Jahren gesundheitsbedingt kaum an Veranstaltungen teilnehmen konnte, zeigte er weiterhin Interesse am Geschehen seiner Branche. Er ließ sich über aktuelle Vorgänge rund ums Waffenrecht informieren und hielt sich weder mit teils lautstarker Kritik noch mit guten Ratschlägen zurück.

TERMINE

JETZT SCHON VORMERKEN!

Wichtige Termine rund ums Schießen und Waffen

JUNI

28. bis 29.: Lauf/Pegnitz
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
RF 1, SF 1, RF 2, SF 2, DF 2, RF+SF PP 1, RF + SF NPA. Achim Biller, Tel. 08654 485840, E-Mail: billers@t-online.de

28. bis 1.7.: Osterburken
- **42. Vorderladerschießen mit Westerntreffen & 26. Unterhebel- und Western-Waffenschießen**
KK-SV Osterburken, Thomas Hefner, Tel. 0172 3449832, E-Mail: Thomashefner@t-online.de

29. bis 30.: Euskirchen-Billiger Wald
- **36. Bärenschießen**
Vorderladergewehr auf 50 m (Perkussionshinterlader wie Sharps und Gallagher ebenfalls zugelassen); Unterhebelrepetierer Zentralfeuer auf 50 m; Westernwaffen und Unterhebelrepetierer auf 100 m; für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren Unterhebelrepetierer .22 l.r. auf 50 m. Thomas Hess, Tel. 02208 911334, Fax: 02208 911336, E-Mail: info@vsv.koeln, https://vsv.koeln

JULI

6. bis 7.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
ZG 1, ZG 4, ZG 4 mod., ZG 5, ZG 5 Standard, ZG 6, Sports Carbine ZG. Walter Judex, Tel. 08684 968914, E-Mail: judex@slg-traunstein.de

6.: Rodgau-Jügesheim
- **16. Zündnadel-, M71- und Reichsrevolverschießen**
Zündnadelgewehr 50 m und 100 m, M71 100 m, Reichsrevolver 25 m. SV Diana 1910 e.V. Jügesheim, www.sv-diana.de

13. bis 14.: Rottweil
- **4. Vorderladerschießen**
100 m Dienstgewehr, Freigewehr und Steinschloss, 50 m Perkussion, Steinschloss und Muskete, 25 m Perkussionspistole, Steinschloss und Revolver. Pulverloch-Schützen, Felix Kollenz, Tel. 07451 7741, E-Mail: Felix.Kollenz@gmx.de; Alfred Bailer, mobil 0162 5797928, E-Mail: Alfred-Bailer@t-online.de

27.: Fridolfing
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
Sports Carbine PP 1, Sports Carbine PP 1 OS, Sports Carbine NPA, Sports Carbine NPA OS, Sports Carbine F. Plates, Sports Carbine F. Plates OS. Andreas Mayer, mobil 01577 3882858, E-Mail: mayer.andy@t-online.de

AUGUST

4.: Friedenfels
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
SG 1/2, DG 2. Karl Georg, Tel. 08621 6496666, E-Mail: karl.sandra.georg@web.de

SEPTEMBER

6. bis 7.: Sömmerda
- **30. „Nicolaus von Dreyse“-Pokal**
Mit 12. Zündnadelkarabinerschießen sowie 15. Dreistellungspokal. Infos: www.schmids-zuendnadelseite.de

JUNI

29.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

30.: Peiting
- **Survival Workshop**
Überlebenstechniken und Training in Krisensituationen. Karl Jesberger, mobil 0170 7881195, E-Mail: kj@msdo-bayern.com, www.msdo-bayern.com

JULI

13. bis 15.: Homburg
- **Fachkundelehrgang Wiederladen, Vorderlader, Böller**
Peter Kaufmann, mobil 0152 28977688, E-Mail: info@pulverhandel.de

21.: Saint Avold (FRA)
- **38. Lotharingia**
Internationale Waffen- und Militariabörse. Samstag Fachbesuchertag. Salle de l‘AGORA, Rue de la piscine, Guy Dolisy, Tel. +33 (0)3879 09418, E-Mail: avam57@gmx.fr

27.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

AUGUST

17. bis 19.: Homburg
- **Fachkunde Wiederladen, Vorderlader, Böller**
Peter Kaufmann, mobil 0152 28977688, E-Mail: info@pulverhandel.de

25. bis 26.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang Wiederladen**
Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

31.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

SEPTEMBER

6. bis 9.: Gersheim
- **Waffensachkundelehrgang**
Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

8.: Biedermannsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

9. bis 10.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang gewerbliche Reinigung**
Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

20.: Gersheim
- **Lehrgang Standaufsicht**
Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

22.: Breitenfurt (AUT)
- **Sammlertreffen**
Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

28. bis 29.: Homburg
- **Fachkundelehrgang Wiederladen, Vorderlader, Böller**
Peter Kaufmann, mobil 0152 28977688, E-Mail: info@pulverhandel.de

28.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

OKTOBER

6.: St. Pölten (AUT)
- **Sammlertreffen**
Info: www.sammlertreffen.at

12. bis 14.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang Wiederladen**
Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

19.: Gersheim
- **Schießleiterlehrgang**
Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

26.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

Schießsport

Lehrgänge, Messen, Börsen, Allgemeines

»Hätte man an etwas mehr Leistung gedacht, so wäre eine andere Patrone herausgekommen.«

ARTIKEL „Die mit dem seltsamen Namen“, DWJ 01/2024 *Die Patrone .300 AAC Blackout habe ich erst nach und nach verstanden. Mir war insbesondere nicht klar, warum die Hülse gar so kurz sein musste, was insbesondere dazu führt, dass bei den leichteren Geschossen sehr viel Power verschenkt wird.*

Es musste doch klar sein, dass man mit dem winzigen Hülsenvolumen, das weniger Pulver fasst als ein Fingerhut, kaum in die Nähe der 7,62 × 39 kommen würde! War man denn an Leistung gar nicht interessiert? Erst kürzlich, beim Lesen Ihres Artikels, ist bei mir der Groschen gefallen. Die .300 BLK stammt von der .300 Whisper ab, ist praktisch ident mit dieser Patrone. Wie schon der Name andeutet, hatte J.D. Jones, der die .300 Whisper entwickelt hat, nur Unterschallladungen im Auge, als er diese Patrone kreierte. Ein größerer Pulverraum war da unnötig, viel Platz für den Geschossüberstand hingegen erwünscht. Genau darauf ist diese Patrone optimiert. Dass man sie auch mit leichteren Geschossen auf Geschwindigkeiten jenseits der Schallgrenze laden kann, ist praktisch ein Nebenaspekt. Die Patrone sollte nur eines wirklich gut können, nämlich schwere, lange Geschosse mit Unterschallgeschwindigkeit verschießen.

Hätte man etwas mehr an Leistung gedacht, dann wäre so etwas wie die .300 HAM‘R dabei herausgekommen. Diese Patrone basiert auf der gekürzten Hülse einer .223 Remington. Deren Hülse ist um fast 6 mm länger als die der .300 BLK und passt noch immer sehr gut in das AR-15-System. Sie kommt tatsächlich an die 7,62 × 39 heran und ist wesentlich vielseitiger als die .300 BLK. Natürlich kann man mit der .300 HAM‘R auch Unterschalllaborierungen verschießen. Es ist ja völlig belanglos, dass lange, schwere Geschosse tief in die Hülse gesetzt werden müssen, da man nur wenig Platz für das bisschen Pulver braucht, das hierfür nötig ist. Andererseits kann die .300 HAM‘R, wenn leichtere Geschosse verwendet werden, mit wesentlich mehr Power aufwarten.

Wie sich also zeigt, ist die .300 BLK eine für Unterschallmunition optimierte Patrone (die meisten Läufe für diese Patrone haben auch einen sehr kurzen Drall), die in puncto Leistung sehr viel verschenkt. Wie die .300 HAM‘R zeigt, wären bei gleicher Patronenlänge mit 125 bis 150 gr schweren Geschossen durchaus 500 J mehr möglich. Wenn ich mich zwischen diesen beiden Patronen



entscheiden müsste, würde ich persönlich ohne zu zögern zur stärkeren Patrone greifen, auch, weil sie wesentlich vielseitiger geladen und sinnvoll verwendet werden kann!

Eine andere Besonderheit der Amerikaner ist die besondere Vorliebe für das .30er-Kaliber. Zu Patronen, die einen so kleinen Hülsendurchmesser haben, würden kleinere Kaliber (7 mm oder 6,5 mm) wesentlich besser passen. Mit den schweren Geschossen dieser Kaliber (7 mm: 11,5 g, 6,5 mm: 10,4 g) ließen sich sehr effektive Unterschallladungen herstellen, die in puncto Durchschlag kaum hinter dem .30er-Kaliber zurückbleiben. Es würde sich eine ausgeprägtere Schulter ergeben, was nur vorteilhaft sein kann. Wesentlich gelungener finde ich daher die .277 Wolverine, die viele Aufgaben weit besser löst als die .300 BLK.

Wenn man schon das AR-15 umrüsten will und dabei nur den Lauf tauschen möchte, könnte ich mir etwa eine 6,5-mm-Patrone auf Basis der .222 Remington (6,5 × 43) sehr gut vorstellen. Da könnte man sogar die Schulter noch etwas vorverlegen, um mehr Pulverraum zu gewinnen. Mit entsprechend kurzem Drall und schweren (160 gr) Geschossen könnte man damit auch durchaus potente Unterschallladungen produzieren. Im Überschallbereich wären 100 bis 120 gr schwere Geschosse sehr passend und sicher auch effektiv.

Da ich an Unterschallladungen – insbesondere für jagdliche Zwecke – nicht interessiert bin, hält sich jedenfalls meine Faszination für die .300 BLK sehr in Grenzen! *Ludwig Vogl, Mattighofen*

»Wasser auf die trockene Mühle«

ARTIKEL „Der Schuss wird gehört“, DWJ 12/2023 *Wie schon des öfteren ging bei Deva-Berichten der Schuss nach hinten los.*

Die Deva bezieht sich bei ihrer Bewertung auf einen 8-h-Tagesmittelwert, richtig ist, dass hier unter anderem der Spitzenwert für den Einzelimpuls anzuwenden ist. Somit liegt die .22 l.r. auch ohne Schalldämpfer unterhalb des Auslösewertes von 135/137 dBC und ist folglich nicht gehörschädigend. Die Deva hat mit ihrer Einschätzung dem geschäftstüchtigen VDB Wasser auf die Mühle geben wollen, obwohl der Bach ausgetrocknet war.

- Obere Auslösewerte: LEx, 8 h= 85 dB(A) beziehungsweise Lpc. peak = 137 dB(C)
- Untere Auslösewerte: LEx, 8 h = 80 dB(A) beziehungsweise Lpc. peak = 135 dB(C).

Gerhard Schönborn, Schnorbach

»Eine Problematik wurde leider nicht behandelt.«

ARTIKEL „Die Sache mit dem Schlüssel“, DWJ 03/2024 *Danke für den großartigen Artikel über die Waffenaufbewahrung.*

Ein offener Punkt allerdings ist die Frage nach dem geladenen Magazin in einem Waffenschrank der Klasse 1. Hier hätte ich mir ebenfalls Aufklärung erwünscht.

Georg Korch, per E-Mail

»Großes Lob«

ARTIKEL Wiederladen und Recht *Ich möchte heute einmal ein großes Lob aussprechen für Ihre Beiträge in den Bereichen Wiederladen und Recht.*

Die Autoren schaffen es immer wieder, interessante Themen lesergerecht aufzubereiten.

Martin Göss, per E-Mail



FOTO: GEORGII SHIPIN – STOCK.ADOBE.COM

WAS HABEN SIE ERLEBT?

Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen zu diesem Thema mit: info@dwj.de

ALKOHOLVERSTÖSSE UND WAFFENBESITZ

EIN GLÄSCHEN IN EHREN...

Übermäßiger Alkoholkonsum und Waffenbesitz passen grundsätzlich nicht zusammen. Das von Schusswaffen ausgehende Gefahrenpotenzial macht es erforderlich, dass ein sicherer Umgang mit Waffen und Munition jederzeit gewährleistet ist. Unter dem Einfluss von Alkohol steigt unter Umständen die Risikobereitschaft; eine Gefährdung der Allgemeinheit durch unsachgemäßen Umgang mit Schusswaffen und Munition kann zumindest nicht ausgeschlossen werden. ■ **Markus Czenia**

Im Straßenverkehr kommt es besonders häufig zu Verstößen im Zusammenhang mit Alkohol. So gibt das Kraftfahrtbundesamt die Anzahl der registrierten Alkoholverstöße im Jahr 2022 mit 80 553 Fällen an. Die komplette Statistik kann man unter folgendem Link einsehen: https://www.kba.de/DE/Statistik/Kraftfahrer/Verkehrsauffaelligkeiten/verkehrsauffaelligkeiten_node.html. Nachfolgend betrachten wir die Auswirkungen eines Alkoholverstoßes mit Blick auf den Waffenbesitz.

Der Gesetzgeber trägt dem Schutz der Allgemeinheit vor den von Waffen und Munition ausgehenden Gefahren unter anderem mit § 6 WaffG Rechnung. Demnach ist die persönliche Eignung als eine der Grundvoraussetzungen nach § 4 Absatz 1 Nr. 2 WaffG für eine waffenrechtliche Erlaubnis zu verneinen, wenn der Antragsteller abhängig von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln ist. Ein Nachweis der Abhängigkeit von Alkohol, wie dies bei der Vorgängerregelung für die gleichbedeutende Trunksucht in § 5 Absatz 2 Nr. 4 WaffG 76 gefordert war, ist nach dem eindeutigen Wortlaut der Regelung des § 6 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 WaffG nicht erforderlich. Es genügt der tatsachengestützte begründete Verdacht (vergleiche VG Karlsruhe, Urteil vom 17. September 2014 – 5 K 1333/14; Czenia, Schießstättenaufsicht, Walhalla Verlag, Kapitel 1).

UNTER UMSTÄNDEN IST NICHT NUR DER FÜHRERSCHEIN WEG

Nach dem aktuellen Stand der Alkoholforschung ist davon auszugehen, dass eine Blutalkoholkonzentration ab 1,6 ‰ auf deutlich normabweichende Trinkgewohnheiten und eine ungewöhnliche Giftfestigkeit hindeutet. Wird demnach ein solcher Wert amtlich festgestellt, liegen Tatsachen vor, die Bedenken gegen die persönliche Eignung im Sinn des § 6 WaffG begründen (vergleiche insoweit VG München, Beschluss vom 22. Dezember 2021 – M 7 S 21.4077).

Hierbei ist es nicht erforderlich, dass eine derart hohe Blutalkoholkonzentration bereits zuvor festgestellt wurde. Es genügt die erstmalige und einmalige Verfehlung. Denn nach gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Alkoholforschung ist – auch bei nur einmaligem/erstmaligem Verstoß – davon auszugehen, dass Personen mit einer derart hohen Blutalkoholkonzentration deutlich normabweichende Trinkgewohnheiten haben und zur Risikogruppe überdurchschnittlich alkoholgewöhnter Kraftfahrer gehören, die im Straßenverkehr doppelt so oft alkoholauffällig werden wie andere Personen.

Nach der ständigen Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts zu der ähnlich gelagerten Problematik im Fahrerlaubnisrecht leiden Personen, die Blutalkoholwerte von 1,6 ‰ und mehr erreichen, regelmäßig – auch wenn sie Ersttäter sind – an einer dauerhaften, ausgeprägten Alkoholproblematik, sodass die Erlaubnisbehörden in derartigen Fällen Art, Inhalt und Folgen einer möglichen Alkoholabhängigkeit des betreffenden Fahrerlaubnisinhabers und ihre Auswirkungen auf sein Verhalten im Straßenverkehr mit den erforderlichen und angemessenen Mitteln aufzuklären haben (vergleiche BVerwG, Urteil vom 27. September 1995 – 11C 34/94). Die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Waffenrecht (WaffVwV) benennt als Beispiel für das Bekanntwerden von Tatsachen, die Bedenken gegen die persönliche Eignung im Sinn des § 6 WaffG begründen, die amtliche Feststellung einer Blutalkoholkonzentration von mindestens 1,6 ‰ (6.3. WaffVwV) und überträgt diese Erkenntnisse auf das Waffenrecht.

Einmal ist keinmal?

Daneben kann aber nicht nur die einmalige amtliche Feststellung eines entsprechend hohen Promillewerts, sondern auch die wiederholte amtliche Feststellung von weniger als 1,6 ‰ im Zusammenhang mit einer Verhaltensauffälligkeit (vergleiche Nr. 6.3 WaffVwV) entsprechende Bedenken an der persönlichen Eignung begründen. Zugleich ist es aufgrund des nicht abschließenden Charakters von Nr. 6.3 WaffVwV (Wortlaut „z.B.“; vergleiche BayVGH, Beschluss vom 5. Februar 2019 – 21 CS 18.2168) nicht zwingend, dass immer auch eine alkoholbedingte Verhaltensauffälligkeit hinzutritt. Vielmehr können sich Bedenken gegen die persönliche Eignung auch aus einer Gesamtbetrachtung mehrerer Vorfälle mit Alkoholbezug ergeben, wenn die Umstände des Einzelfalls eine entsprechende Bewertung zulassen. Ein Bezug zu Waffen und Munition ist ausdrücklich nicht erforderlich.

Es kommt nicht darauf an, dass die betreffende Person ein Kraftfahrzeug geführt hat. Die Promillegrenzen gelten gleichsam für Trunkenheitsfahrten mit dem Fahrrad (vergleiche VGH München, Beschluss vom 29. April 2016 – 21 CS 16.169).



Immer im Blick sollte außerdem bleiben, dass die Trunkenheitsfahrt nach § 316 StGB eine gemeingefährliche Straftat darstellt. Erfolgt hieraus eine Verurteilung, entfällt gemäß § 5 Absatz 2 Nr. 1 lit. b Alt. 2 WaffG die Zuverlässigkeit und eine waffenrechtliche Erlaubnis ist entsprechend zu widerrufen.

Die Problematik übermäßigen Alkoholkonsums betrifft gleichwohl auch Besitzer von erlaubnisfreien Waffen und Munition. Nach § 41 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 WaffG kann die zuständige Behörde den Besitz und Erwerb von erlaubnisfreien Waffen oder Munition untersagen, wenn Tatsachen auf eine Abhängigkeit von Alkohol schließen lassen (vergleiche VG München, Urteil vom 4. Dezember 2019 – M 7 K 17.5929).

Gemäß § 6 Absatz 2 WaffG in Verbindung mit § 4 Absatz 1 Nr. 1 lit. b AWaffV hat die zuständige Behörde bei Bekanntwerden entsprechender Tatsachen der betroffenen Person die Vorlage eines amtsfachärztlichen oder fachpsychologischen Zeugnisses über die geistige und körperliche Eignung aufzugeben. Die Kosten für ein derartiges Gutachten sind durch die zu untersuchende Person zu tragen. Durch Vorlage eines entsprechenden Gutachtens wird die Möglichkeit eröffnet, die Annahme der mangelnden persönlichen Eignung auszuräumen. Wird das Gutachten nicht fristgerecht vorgelegt oder weigert sich die betreffende Person, sich untersuchen zu lassen, darf die Behörde bei der zu treffende Entscheidung auf Entfall der persönlichen Eignung schließen (§ 4 Absatz 6 AWaffV).

Grundsätzlich sollte jedem klar sein, dass sich die Teilnahme am Straßenverkehr unter dem Einfluss von Alkohol verbietet. Wie im Beitrag aufgezeigt, hat eine Alkoholkontrolle im Straßenverkehr unter Umständen weitreichendere Folgen als beispielsweise lediglich den Verlust der Fahrerlaubnis. ■



VOM FOTO ZUM GEWEHR

DIE MÜNDUNGSBREMSE ziert das Firmenlogo. Sie arbeitete im Test ohne Beanstandungen.

Ein Fotograf namens Ronnie Barrett kam auf die Idee, ein eigenes Gewehr im Kaliber .50 BMG zu bauen – und er schrieb damit Erfolgsgeschichte. Wir haben aus dem Hause Barrett eines seiner Produkte genauer unter die Lupe genommen und sind von der Einfachheit positiv überrascht.

Ivonne und Marko Börner & Rafael Nehring

Im wunderschönen Tennessee, genauer in Murfreesboro, lebte damals ein gelernter Fotograf namens Ronnie Barrett. Zu beginn seiner Karriere arbeitete er für ein Studio, später hatte er sein eigenes. Er wurde zu einem Foto-Job gerufen und sollte ein dynamisches Bild eines Bootes machen, auf dem sich Soldaten befanden. Vorne auf dem Boot waren zwei große Maschinengewehre montiert, bereit für ihren Einsatz. Dies hat ihn so fasziniert, das er mit einer verrückten Idee nach Hause zurückkehrte. Er hatte die Vision, das erste schultergestützte Gewehr im Kaliber .50 BMG zu bauen – und setzte sich sofort an seinen heimischen Küchentisch und entwarf Skizzen und Zeichnungen seines halbautomatischen Gewehres.

Da ihm aber in einigen Punkten das Wissen und die Möglichkeiten fehlten, holte er sich zwei Freunde mit ins Boot – für die Materialbearbeitung und das Verschweißen der Einzelteile. So entwarfen sie innerhalb von vier Monaten alle Teile des Barretts M82A1 selbst, bogen sie zurecht, verschweißten und bauten sie zusammen, da es so etwas noch nirgends fertig gab. Der Name dieses ersten Gewehres aus seiner Hand entstammt dem Entstehungsjahr, wie es auch bei Folgemodellen wie dem M95 oder dem M99 der Fall ist.

Sein Prototyp konnte zwar abgefeuert werden, jedoch hing fast jeder Schuss. So konnte es nicht bleiben, es musste noch verbessert und perfektioniert werden, damit alles reibungslos funktionierte. Sein zweiter Versuch klappte dann ohne Probleme, sodass er die Waffe auf einer Messe vorstellen konnte – und die Leute fanden es richtig gut. Er

DIE BULLPUP-BAUWEISE erlaubt ein gutes Handling der Waffe im Anschlag: Der Repetiervorgang kann bequem im Anschlag erfolgen.

EINE LIBELLE an der ZCO-Blockmontage, wiederum aufgesetzt auf die Picatinny-Schiene des Barrett M99-1, erleichterte den Zielvorgang..

DAS BARRETT M99-1 wurde ursprünglich für militärische Zwecke ersonnen. Daher rührt auch die Schlichtheit.

URSPRÜNGLICH ALS ANTI-MATERIAL RIFLE KONSTRUIERT, FINDET DAS M99 SEINE ANHÄNGER BEI DEN LONG-RANGE-SCHÜTZEN

FOTOS: AUTOR

bekam viele Aufträge und somit war die Firma Barrett geboren. Und bis heute treibt seine Besessenheit seine Firma an. Sein Sohn ist mittlerweile auch ein wichtiger Teil davon: Chris Barrett entwarf und konstruierte das M99 beziehungsweise das M99-1, welches wir getestet haben.

Es musste eine günstigere Alternative her für kommerzielle Nutzer – daher ist das M99(-1) auch nur als Einzellader erhältlich. Es kommt mit wirklich wenig Schnickschnack aus, ist sehr robust gebaut und besitzt nur wenig bewegliche Teile. Während das M99 als Antimaterialgewehr für militärische Zwecke auf große Distanzen ausgelegt ist, so ist die kürzere Variante M99-1 mehr für städtische Kämpfe und Nahkämpfe ausgelegt. Es brauchte ein Gewehr mit einem großen Kaliber, das auf kurze Distanzen auch Körperpanzer durchschlagen kann. Heute wird es auf dem zivilen Markt von vielen Long-Range-Schützen genutzt und erfreut sich mittlerweile großer Beliebtheit.

Einfach und robust konstruiert

Das uns vorliegende M99-1 besticht durch einen kurzen, kannelierten Lauf mit einer Länge von 74 cm (29") und einem 1:15"-Drall, dadurch ist es gut im Koffer oder im Tresor zu verstauen. Durch die Bullpup-Bauweise (Hinterschaftlader) verringert sich so die Gesamtlänge der Waffe. Bei diesem Modell ist es eine Gesamtlänge von 1,20 m.

Am Lauf vorne montiert ist eine Drei-Kammer-Mündungsbremse, welche ihre

HINTERGRUND: MONO – STOCK.ADOBE.COM



AM VORDERSCHAFT wird das Zweibein mit einem Splint befestigt. In dieser Aufnahme ist das Barrett-Bipod eingeklappt.

Arbeit gut erledigt. Sie passt mit ihrer doch derben und groben Form und den Ausmaßen 12 cm × 10 cm × 5 cm perfekt zum Gewehr. Sie leitet die Gase gezielt am Schützen vorbei und mindert damit effektiv den Rückstoß, wodurch sich das Kaliber angenehm schießen lässt. Ihre drei großen Kammern lassen sich demzufolge gut reinigen. Ein modischer Hingucker ist auch der aufgebrachte Firmenname BARRETT – ein kleines Highlight an der Waffe.

Der konische Lauf mit einem Durchmesser von 2,8 cm ist mit dem Patronenlager fest verbunden. Dadurch hat die Erwärmung des Laufes keine negativen Auswirkungen auf die Zielgenauigkeit. Bei einem Lauftausch muss also auch zwangsweise das gesamte Patronenlager mit ausgewechselt werden. Der kannelierte Lauf ist mittels einer Laufmutter mit dem Gehäuse verbunden. Das Gehäuse wird gezogen aus einer Aluminiumlegierung, zieht sich dadurch vom Vorderschaft, Mittelschaft bis hin zum Hinterschaft aus einem Stück und auf ihm integriert ist eine Picatinny-Schiene mit einer Länge von 35 cm und einer Vorneigung von 27 MOA. Sie ist mit sechs Schrauben auf dem Gehäuse verbunden und dient der Montage eines Zielfernrohres. Andere Möglichkeiten zur Montage von Zubehör besitzt das M99(-1) nicht.

DAS M99-1 BESITZT NUR WENIGE MÖGLICHKEITEN ZUR INDIVIDUELLEN ANPASSUNG, EIN ZIELFERNROHR KANN ABER MONTIERT WERDEN

Vorne unten auf 6 Uhr am Gehäuse befindet sich eine Befestigungsmöglichkeit für das mitgelieferte Zweibein von Barrett. Es wird mittels eines langen Bolzens an der vorgesehenen Aufnahme befestigt und sitzt fest am Gewehr. Es kann nach vorne, hinten und unten geklappt werden und seine Arme sind je dreifach in der Höhe verstellbar. Dies gelingt mittels eines Druckknopfes direkt am Zweibeinarm. Seine Bauweise und starken Füße bieten dem Gewehr stets eine stabile und sichere, wackelfreie Auflage.

Der hintere Teil der Waffe ist ohne jegliche Skelettierungen ausgeführt und bietet auch sonst keinerlei Verstellmöglichkeiten wie Wangenauflage oder Längenverstellung – der Schütze muss also mit diesem Gewehr zurecht kommen. Zur Freude des Schützen ist aber eine gut absorbierende Schaftkappe montiert, welche

BARRETT M99-1

Hersteller	Barrett *https://barrett.net/*
Importeur	Dillon Europe *dillon-europe.com*
Vertrieb	Fachhandel (Testwaffe zur Verfügung gestellt von ERZ-TAC Marienberg)
Waffenart	Einzellader, Hinterschaftlader (Bullpup-Bauweise)
Kaliber	.50 BMG
Werkstoffe	Aluminium, Edelstahl, Kunststoff
Lauflänge	29" (736,6 mm)
Dralllänge	1:15"
Waffengewicht	ca. 11 kg
Abzug	nicht einstellbarer Match-Grade-Abzug
Preise	Waffe: ab 7000 € Zielfernrohr ZCO: ab 4000 € Montage ZCO: ab 340 €

gut an der Schulter anliegt und den Rückstoß abfedert. In ihr befindet sich eine Aufnahme für die Montage eines Mono-Pods, welches im Lieferumfang nicht enthalten ist und separat bestellt werden muss. Im Hinterschaft ist innen ein Rohr integriert, welches mit der Schaftkappe verbunden ist, in dem der Verschluss gleitet. Der Verschluss mit einem Gewicht von 572 g und einer Länge von 13 cm ist aus einem Stück gefräst und er verriegelt im Patronenlager mit 15 Verriegelungswarzen, welche in drei Reihen zu je fünf Warzen hintereinander angeordnet sind. Er ist insgesamt auch recht einfach und kurz gehalten in der Bauweise im Vergleich beispielsweise zu einer Victrix. Bewegliche Teile im Verschluss sind der Auszieher und der Auswerfer. Durch einen großen, ergonomischen Kammerstängelgriff kann hier auch selbst mit Handschuhen wunderbar zu- und aufgeriegelt werden, die abgeschossenen Patronen werden ohne Probleme ausgeworfen.

Für eine gute Schussabgabe ist hier ein nicht einstellbarer Matchgrade-Abzug verbaut, dieser lässt den Schützen das Brechen des Schusses sehr gut spüren. Der Griff der Waffe ist einfach gehalten, schön griffig und er liegt gut in der Schützenhand. Über dem Griff auf der linken Seite befindet sich eine Sicherung mit den Positionen „Safe“ und „Fire“.

Die Waffe besticht insgesamt durch ihre wirklich einfache und robuste Bauweise. Dadurch lässt sie sich auch ohne Werkzeug zerlegen und gut reinigen. Hierfür muss man lediglich drei Bolzen oder Splinte entfernen – einer vor dem Abzug, zwei hinten vor der Schaftkappe – und schon kann man sie in ihre Teile zerlegen. Als erstes entnimmt man die Abzugseinheit mit der verlängerten Schlagbolzenschiene, als zweites entnimmt man seitlich aus dem

BULLPUP

Dieses unkonventionelle Prinzip, bei dem Verschluss und Magazin hinter dem Griffstück in der Schulterstütze angeordnet sind, findet man mittlerweile öfter bei Sport- und Jagdwaffen.



DIE SICHERUNG bietet die beiden üblichen Stellungen „Safe“ und „Fire“.



ZWEI SPLINTE am Hinterschaft sind zur Demontage zu entfernen. Hier sind sie zur Hälfte herausgezogen.



LICHT AM ENDE DES TUNNELS Rosenberg 1 bietet auf 500 m Idealbedingungen.



OPTIK Es kam wieder ein Zielfernrohr von ZCO zum Einsatz.



HERAUSGEZOGENER HINTERSCHAFT mit integriertem Rohr (Führungsschiene für den Verschluss).



ABZUGSEINHEIT mit Verlängerung des Abzugs für das Schlagstück (Bullpup-Bauweise).





VERSCHLUSS mit den 15 Verriegelungswarzen, dem Kammerstängel und dem Auszieher .

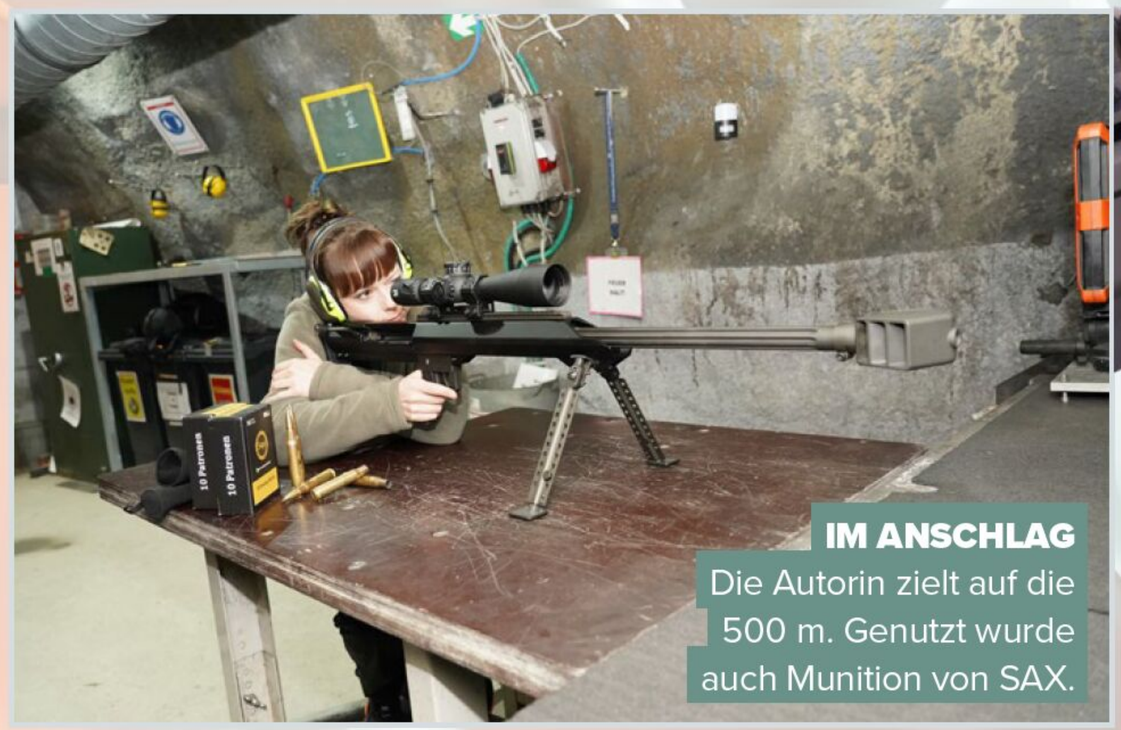
Gehäuse den Verschluss und schließlich als drittes zieht man die Schaftkappe mit dem Führungsrohr des Verschlusses nach hinten heraus – ganz ohne Werkzeug. Auch der Verschluss kann bei Bedarf mit wenigen Handgriffen komplett zerlegt werden.

Für das Testschießen haben wir ein Glas von ZCO (Zero Compromise Optics) montiert: das Modell ZC 527 mit 5- bis 27-facher Vergrößerung, einem Hauptrohrdurchmesser von 36 mm und Beleuchtung, wahlweise einstellbar in Rot oder Grün. Das Absehen ist ein MPCT3-Absehen mit einem übersichtlichem Mittelbereich, einem Punktmatrixdesign für eine bessere Sichtbarkeit des Absehens und einem „Trichter“-Konzept in der oberen Hälfte des Sichtfeldes zur schnellen Entfernungsmessung. Das Ziel bleibt dabei immer gut im Fokus des Schützen. Sämtliche Verstellmöglichkeiten und Türme zeigen sich in gewohnter hoher ZCO-Qualität; hier gibt es nichts zu beanstanden. Das Einstellen von Parallaxe, der Fokussierung des Absehens, dem Leuchtabsehen und dessen Batteriewechsel gelingen ohne Probleme. Rein optisch passt es perfekt zum Gewehr mit seinem schwarzmatten Finish. Laut ZCO ist es auch absolut für dieses große Kaliber tauglich. Montiert ist es mit einer Blockmontage, ebenfalls von ZCO, mit integrierter Libelle (Wasserwaage) zum seitlichen Ausklappen für die rechte oder linke Seite (Umbau nötig) und einer Befestigungsmöglichkeit für ein Flimmerband.

DAS HANDLING IST DENKBAR EINFACH, EBENSO DIE REINIGUNG DES M99-1

Unter Tage im Schießtunnel

Wir haben das Gewehr unter Tage mitgenommen, um es ausgiebig in Sachen Handling, Funktionalität und Präzision zu testen. Geschossen wurde unter Idealbedingungen im 500-m-Stollen „Rosenberg 1“ in Marienberg unter Ausschluss jeglicher Umwelteinflüsse. Die



IM ANSCHLAG Die Autorin zielt auf die 500 m. Genutzt wurde auch Munition von SAX.



DER VORDERSCHAFT bietet die Möglichkeit zur Montage eines Zweibeins. Wir haben im Test das mitgelieferte von Barrett verwendet.

Schießergebnisse ermittelten wir durch eine elektronische Trefferanlage der Firma Silver Mountain Targets (SMT) und einem Labradar für die v_0. Die Waffe wurde hinten auf einem Sandsack gelagert und vorne auf das montierte Zweibein gestützt. Geschossen haben wir Fabrikmunition der Firma SAX mit 745 gr Geschossgewicht sowie eigens geladene Munition mit 750 gr schweren Custom-Geschossen von Rafael Nehring in Fünf-Schuss-Serien.

Im Ergebnis zeigte sich klar eine bessere v_0 und ein kleinerer Streukreis bei der handgeladenen Munition. Die Fabrikmunition erzielte eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 786 m/s an der Mündung, während die Handladung eine v_0 von durchschnittlich 815 m/s erreichte. Dies sah man auch in den Streukreisen: Der kleinste mit der Fabrikmunition war 14,8 cm (1 MOA/0,3 mil) und mit der eigens geladenen Munition kamen wir auf 8,6 cm, also etwas über 1/2 MOA respektive 0,15 mil Streukreis.

Das verwendete Custom-Geschoss wurde vor einigen Jahren von Rafael Nehring entwickelt, als nur wenige qualitativ gute Geschosse für das Kaliber .50 BMG im deutschen Handel erhältlich waren. Die militärischen 650-gr-Standardgeschosse in Mantelausführung mit Bleikern ermöglichen keine präzisen Schüsse, da sie eher für Maschinenwaffen gedacht sind und





DIE ZERLEGTE WAFFE zeigt die Einfachheit respektive schlichte Bauweise der Barrett M99-1. Das Reinigen ist somit ebenfalls kein Problem.



mit dementsprechenden Toleranzen gefertigt werden. Da von Anfang an die Verwendung als Long-Range-Geschoss vorgesehen war, fiel die Materialwahl auf Standard-Automatenmessing mit Fertigung auf CNC-Maschinen. Möglich wären auch andere Metalle wie zum Beispiel Elektrolytkupfer oder neue spezielle Messinglegierungen. Jedoch wurden natürlich auch die Kosten und eine gute Beschaffbarkeit beachtet.

Die Konstruktion des Geschosses mit einer Masse von 750 gr und einer Länge von 68 mm wurde für den Standard-Drall in diesem Kaliber von 1:15" konstruiert. Die Stabilität nach der Millerformel erreicht mit Ladungen im mittleren und oberen Bereich mindestens den Faktor 1,3 und fliegt damit stabil ohne Neigung zum Taumeln.

Um die Laufreibung zu reduzieren, wurden entsprechende Entlastungsrillen vorgesehen. Dazu waren umfangreiche Tests notwendig, damit diese eine optimale Dimensionierung haben. Sind die Entlastungsrillen zu klein, resultiert daraus eine sehr hohe Laufreibung. Bei zu langen Rillen verbleibt zu wenig Material, um dem Geschoss die notwendige Rotation durch das Feld-Zug-Profil des Laufes zu übertragen. Das Resultat wäre dann ein instabiler Flug durch Taumeln des Geschosses. Gleiches betrifft die Tiefe: Eine zu flache Ausführung ermöglicht dem Material keinen Ausdehnungsbereich, zu tief würde die Aerodynamik sehr negativ beeinflussen.

Durch die CIP-Zulassung sind dem Kaliber .50 BMG bei uns aufgrund des reduzierten Gasdrucks auf 3700 bar (gegenüber 4160 bar im militärischen Bereich) beim erreichbaren ballistischen Koeffizienten Grenzen gesetzt. Das muss man speziell bei amerikanischen Geschossen beachten, wenn der Hersteller diese angibt.

Die Zusammensetzung des Custom-Geschosses von Rafael Nehring und der Handladung waren sehr gut aufeinander und auf unsere Waffe abgestimmt . Aber auch mit der verwendeten Fabrikmunition der Firma SAX erzielten wir sehr gute Ergebnisse. Dem Long-Range-Spaß steht nichts im Wege. ■

FAZIT

Zu Beginn unseres Tests stand wie immer die Recherche auf dem Plan – und die Entstehungsgeschichte der Firma Barrett hat uns sofort gefesselt, weil sie einfach so außergewöhnlich ist und es ist toll zu verfolgen, dass nun Vater Ronnie und Sohn Chris die Firma leiten und weiter vorantreiben. In diesem Sinne ist die Einfachheit des M99-1 genial umgesetzt und es bedarf einfach keinem weiteren optischen und technischen Schnickschnack an der Waffe. Sie hat ein großes Kaliber, und genauso sieht sie auch aus. Das Handling ist in puncto Zerlegen, Reinigen und Schießen sehr gut – es bleiben keine Wünsche offen. Lediglich die fehlenden Anpassungsmöglichkeiten könnten dem Einen oder Anderen fehlen, aber der „Durchschnitt“ kommt damit gut zurecht – unsere Schützen reichten von 1,63 m bis 1,85 m und das Schießen ging ohne Probleme. Auch der etwas schwergängige Abzug ist gewöhnungsbedürftig, aber auch er spiegelt in seiner Bedienung die Einfachheit des Gewehrs wieder. Die hauseigenen Zubehörteile wie das Zweibein und die Mündungsbremse sind genau auf das Gewehr abgestimmt, qualitativ hochwertig und erfüllen absolut ihren Zweck. Das Kaliber macht einfach Spaß auf weite Distanzen und wenn man wie wir eine wirklich gute Kombination aus Geschoss und Ladung gefunden hat, so erzielt man eine recht hohe Präzision.



AUSGETÜFTELT
Rafael Nehring hat sein Geschoss mit Entlastungsrillen versehen, um die Laufreibung zu reduzieren.

EIN EIGENS KONSTRUIERTES GESCHOSS UND EINE DARAUF ABGESTIMMTE LADUNG SORGTEN FÜR ENGE STREUKREISE

Qualität ist unsere Spezialität

ALLJAGD



Alljagd Topstar 9 mm Luger
Vorteile auf einen Blick:
- Hohes Qualitätsniveau
- Ständige Produktionskontrollen
- Hochwertige Komponenten
- Sichere Funktion
- Quecksilberfreie Zündsätze
- Hohe Eigenpräzision
- Knallhart kalkulierter Preis
- Originalkarton 1.000 Stück

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Geschoss	Preis per 1.000er Pack / 2.000er Pack	
4500558	Alljagd Topstar	9 mm Luger	Vollmantel 8 g	315,- €	590,- €

ACHTUNG. Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.



Alljagd Topstar .22 lfB
Die preiswerte Universalpatrone
KK-Patronen für Training und Wettkampf. Technisch exzellente Fertigung aus dem Hause RWS.

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Preis per 50er Pack / 1.000er Pack / 5.000er Pack		
4500408	Alljagd Topstar	.22lfB	8,50 €	146,- €	695,- €

HINWEIS:
Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de | Verkauf nur an Berechtigte.

www.alljagdhaendler.de

SCHMUCK-STÜCK MIT POWER



ORIGINALWAFFEN werden zum sportlichen Schießen nicht ganz so häufig eingesetzt. Dabei können sie hinsichtlich der Präzision mit ihren Nachbauten mithalten.

Das Sammeln von Originalen ist ein Thema, das regelmäßig im DWJ vertreten ist. Anders sieht der Einsatz im sportlichen Wettbewerb aus. Zwar graust das manchem Sammler, doch für andere gilt das Schießen mit Originalen als die absolute Krönung des Vorderlader- und Schwarzpulverschießens. ■ **Rainer Thamm**

Das spiegelt sich weniger im nationalen Regelwerk des DSB wieder, dafür umso deutlicher im Weltverband MLAIC. Und somit beschäftigt sich auch eine nicht gerade kleine Anzahl von Enthusiasten, viele davon aktive oder ehemalige Kaderschützen im DSB, sehr professionell damit.

In den Früh- und Hochzeiten des Vorderladerschießens war die Nutzung solcher Waffen nur einem kleinen, elitären Kreis vorbehalten – man blieb schließlich gern unter sich. Mittlerweile hat sich das Bild sehr stark geändert: Die Pistolen und Gewehre sind je nach Ausführung doch für eine breitere Masse erschwinglich; der Informationsfluss unter den Sammlern und Schützen ist zudem hoch. Hinter der Beschäftigung mit den Originalen steht zunächst nicht der angestrebte sportliche Erfolg, da erst die Praxis die Leistungsfähigkeit des jeweiligen Exemplars zeigt. Der Weg ist also das Ziel. Auswahlkriterien sind dabei neben dem Preis der Erhaltungszustand und dessen Eignung zum sportlichen Einsatz. Liegt dem Schützen die Schäftung, der Griff, die Visierung? Das ist enorm wichtig, denn Anpassungen sind nicht möglich. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Kaliber: Dieses sollte nicht zu groß sein. 8 bis 11 mm ist günstig, um eine gute Präzision bei angenehmem Schussverhalten zu erreichen.

Verständlicherweise stehen die „inneren Werte“ hoch im Kurs: Das heißt, der technischen Zustand sollte perfekt sein. Das Regelwerk gestattet nur in engem Rahmen den Einsatz von Ersatzteilen: Tauscht man zum Beispiel den originalen Lauf gegen einen neuen, so fällt das Exemplar bereits in die Kategorie Replika. Getauscht werden eher mechanische Kleinteile, etwa um den vorzeitigen Verschleiß bei Federn zu vermeiden.

Schließlich kommen noch die Ansprüche an die bevorzugte Balance der Waffe hinzu. Zudem finden sich immer wieder technische Besonderheiten. Entscheidend ist schließlich, ob das jeweilige Exemplar zuverlässig funktioniert und eine damals wie heute brauchbare Präzisionsleistung gestattet. Denn auch in der „guten alten Zeit“ gab es deutliche Qualitätsunterschiede. Wenn man dann ein passendes Exemplar gefunden hat, geht es neben der Optimierung der Ladung an das Umsetzen der Leistung in Wettkämpfen.

„Die Zwei“ – Dr. Matthias Plöscher und seine originale Perkussionspistole Prélat à Vevey

Das DWJ hatte die Gelegenheit, die Pistole von Europameister der Disziplin Perkussionspistole 25 m (international

FOTOS: AUTOR



DAS PERLKORN
mit seitlicher Stellschraube im Schwalbenschwanz des Korns.

DIE LAUFBEFESTIGUNG
erfolgt per Hakenstück der Schwanzschraube in der Basküle und per Schaftkeil.

Kuchenreuter O) Dr. Matthias Plöscher zu besichtigen, dazu gab es reichlich Infos. Erwerben konnte er die Waffe vom ehemaligen Nationalkaderschützen Matthias Dreisbach (Verein Magnum Birkefehl/Westfalen), der nach rund 15 Jahren internationaler Wettkampfteilnahme mit der Beendigung seiner Kariere 2023 bei der Weltmeisterschaft in Pforzheim die Pistole an ihn übergeben hat.

So kam auch die erste Anregung zu einem Beitrag dieser Art direkt aus den Reihen der Nationalmannschaft – von Dr. Matthias Plöscher selbst. Schon bei der Bayrischen Meisterschaft hat er gezeigt, was mit diesem Original möglich ist: Mit 141 Ringen verwies er die Konkurrenz, darunter auch Mannschaftskollegen wie Andreas Wimmer, auf die Plätze. Die Besonderheit: Wie auch bei der Deutschen Meisterschaft wird der Wettbewerb Perkussionspistole (SpO Ziffer 7.50) inzwischen von den Repliken mit Unterhammersystem dominiert. Deren Popularität begründet sich auch durch die aus heutiger Sicht moderne Griffgestaltung mit Sägegriff. Umso mehr freute sich Matthias Plöscher über die Erfolge mit einer Pistole der klassischen Bauweise mit originalem Perkussionsschloss, Rückstecher und einem Griffwinkel, der den Vorstellungen von vor 150 Jahren entspricht.

Die Pistole

Hergestellt wurde die Waffe vom Büchsenmacher Prélat à Vevey in der Schweiz. Auf den ersten Blick ist das Exemplar eher schlicht, die Details sind erst auf den zweiten Blick zu erkennen, ihre Qualitäten zeigt die Praxis.

Dieses Modell besitzt einige Eigenheiten, die schon bei ihrer Entstehung deutlich auf die sportliche Verwendung hinwiesen und darauf, dass sie nicht als Duell- oder Reisepistole gedacht war.

Geht man rein nach dem Aussehen, so könnte man von einer Mischung aus Siber und LePage sprechen. Unschwer zu erkennen ist die klassische Halbschaft-Form mit seitlich eingesetztem Schloss mit vorliegender Hauptfeder und den für diese Zeit selbstverständlichen Attributen wie Fingerbügel am Abzugsbügel und den Abzug mit französischem Rückstecher. Dieser besteht aus nur einem Abzugszüngel, welcher zum Einstechen nach vorne gedrückt wird, bis er mit einem Klick einrastet. Der Abzugswiderstand liegt in diesem Fall bei knapp 100 g. Technisch wären auch niedrigere Einstellungen möglich. Dazu kommt eine feinst geschnittene Fischhaut am Pistolengriff, dessen Winkel die seinerzeit bevorzugte Handhaltung mit abgewinkeltem Arm verbunden mit tieferem Greifen unterstützen sollte.

Der Lauf

Die Laufbefestigung erfolgt per Hakenstück der Schwanzschraube in der Basküle und per Schaftkeil. Zum Schutz des Schaftholzes ist dessen Durchbruch auf beiden Seiten mit kleinen Garnituren versehen. Die Garnitur besteht übrigens aus Eisen. Der Lauf vom Kaliber etwa .41 (10,4 mm) ist gezogen mit sechs flachen Zügen. Das Rechteckprofil ist für die Entstehungszeit überaus modern.

Kugelauswahl

Technisch möglich wäre damit auch eine Verwendung von anderen Geschossformen (Spitzkugel oder ähnliche) als die bekannte Pflasterkugel, welche wegen der höheren Gewichte im Ziel etwa für weitere Entfernungen, durchaus genutzt wurden. Bei der Wahl der Entfernungen war man nicht zimperlich: Neben den üblichen geschlossenen Schießhallen, Ständen oder Freiständen war auch das Schießen auf 50 m und mehr in elitären Kreisen nicht unüblich. Doch das alles bleibt Spekulation, da weder eine Originalgeschoss- oder Gießform noch weiteres Zubehör zur Pistole erhalten sind. Gewöhnlich wurden Pistolen dieser Art im Kasten einzeln oder paarweise mit allem Zubehör geliefert.

Bauart und Balance

Schon von außen bietet der Lauf samt Hakenschwanzschraube Interessantes: Bei der ersten Draufsicht vermittelt dieser den Eindruck der typischen Achtkantform. Nach dem Herausnehmen respektive Ausschäften präsentiert sich ein deutlich abweichendes Bild: Im Bereich der Einbettung ist dessen Form oval gerundet – Handarbeit eben. Der Aufwand macht sich dann auch in der Balance bemerkbar, die Pistole liegt bei einem Gesamtgewicht von 1044 g leicht kopflastig. Das ist nicht ungewöhnlich. Seinerzeit gab man bei Pistolen dieser Gewichtsverteilung häufig den Vorzug, da man sich von dem größeren Trägheitsmoment des Mündungsbereiches Vorteile versprach. Auch bei geringerem Trainingsaufwand vermindert es zuverlässig Seitenschwankungen der Pistole. Letzteres eine häufige Fehlerquelle bei weniger geübten oder auch nervösen Schützen, verbunden mit unkontrolliert kräftigem Greifen der Pistole. Das Gefühl dafür entwickelt sich eben erst mit der entsprechenden Häufigkeit. Abziehen kann ja jeder, Treffen ist Schießkunst – und vor allem Übung.



VORBILDER Geht man rein nach dem Aussehen, so könnte man von einer Mischung aus Siber und LePage sprechen. Unschwer zu erkennen ist die klassische Halbschaft-Form mit seitlich eingesetztem Schloss.

PRÉLAT À VEVEY

Hersteller	Büchsenmacherarbeit
Baujahr	um 1860, Schweiz
Waffenart	Perkussionspistole einschüssig
Kaliber	etwa .40 (10,4 mm)
Lauf	Außenkontur: Achtkant auf rund übergehend; 6 Züge; Dralllänge circa 420 mm; rechteckiges, flaches Zugprofil mit breiten Zügen (4,5 mm) und schmalen Feldern (2,0 mm)
Lauflänge	260 mm (bis zum Hakenstück)
Griffstück	Nussbaum-Halbschaft mit Laufhalte-Keil; Griff mit Fischhaut verschnitten; Griffkäppchen verschnitten
Sonstiges	französischer Rückstecher; Abzugsbügel mit Fingerhaken; U-Kimme mit Perlkorn; Höheneinstellung der Kimme per Schlitzschraube, circa 1/4 Umdrehung = 1 Ringbreite; Perlkorn mit seitlicher Stellschraube im Schwalbenschwanz des Kornes, 1/8 Umdrehung = circa 1 Ring





DER FINGERBÜGEL
sowie der Abzug mit französischen Rückstecher sind typische Merkmale für Pistolen aus der Entstehungszeit der uns vorliegenden Prélat à Vevey.



EIN FORMSCHÖNER ABSCHLUSS
Der Griff mündet in einem strahlenförmig verzierten, fein ausgearbeiteten Griffkäppchen respektive -knauf.

Das Kimmenvisier

In der typisch erhöhten Form ragt das im Vergleich zu modernen Matchpistolen schmale Visierblatt über die Schwanzschraubenverlängerung. Dessen Höhenanpassung wird per Schlitzschraube vorgenommen. Bekannt für den Herstellungszeitraum der Waffe sind auch eingelassene Schrauben mit Kopfform für Vierkantschlüssel. Nach den bisherigen Recherchen ist der per seitlicher Stellschraube einstellbare Kornfuß samt Perlkorn wohl einzigartig. Zusammen mit dem U-Einschnitt der Kimme ergibt sich ein damals wie heute überzeugendes Visierbild.

Die praktische Erfahrung zeigt auch hier Ungewöhnliches auf: Nach etwa 30 bis 40 Schuss muss die Visierung korrigiert werden, da diese dabei langsam nach oben wandert, was letztlich in einer Tendenz zum Hochschuss mündet. Solche Beobachtungen lassen sich nur durch Erfahrung und penible begleitende Dokumentation erkennen und kompensieren.

Visierbild – einst und jetzt

Im Unterschied zur heutigen Praxis wurde die Visierung wohl eher auf Fleckschuss eingestellt. Grund dafür waren andere Scheiben- beziehungsweise Zieldarstellungen. Zudem variierten die Entfernungen: Von der Nahdistanz in Schießhallen von 10 m bis zu 50 m oder mehr im Freien war alles möglich.

Aktuell eingeschossen ist die Pistole Spiegel aufsitzend, das heißt die Oberkante der Perle befindet sich tief im 6er-Ring der Präzisionsscheibe auf 25 m. Dabei handelt es sich um ein durchaus gewöhnungsbedürftiges Zielbild.

Der Schütze

Wie andere Topschützen ist auch Dr. Plöscher disziplinübergreifend unterwegs, dabei aber spezialisiert auf Kurzwaffenwettbewerbe im DSB. Neben den einhändigen Wettbewerben Luftpistole, Kleinkaliber- und Zentralfeuerpistole (.32 S&W Long) gehören auch die vier beidhändig geschossenen Großkaliberwettbewerbe zum festen Programm und sorgen quasi nebenbei für die notwendige Wettkampfroutine.

Die Vorderladerdisziplinen bestreitet er für die Kgl. Priv. FSG Landsberg, seine beiden Mannschaftskameraden Andreas Wimmer und Markus Wörnle sind ebenfalls beide Nationalkaderschützen. Das erweist sich in Sachen Leistung als glücklicher Umstand, denn Konkurrenz, auch unter Mannschaftskollegen, sorgt in ganz vielen Fällen für hohes Leistungsniveau. Da fallen dann schon mal 145 Ringe mit der Manton-Steinschlosspistole bei der Bezirksmeisterschaft 2024. Dazu meint aber Matthias Plöscher: „Der Stein zündete 15 Schuss lang super gleichmäßig – Glück gehabt.“ Solche Ergebnisse zum Saisonauftakt und nur gut 14 Tage vor der nationalen Rangliste geben natürlich Auftrieb und einen Motivationsschub. Ob die Form dann aber bis in den Spätsommer reicht, bleibt, aber hier tatsächlich auch eine Frage des Glücks mit den Steinen. Da bleibt nicht viel Raum fürs Schwächeln, Topform finden und über einen Zeitraum halten heißt das Ziel. In der Hauptsaison mit einer etwa dreimonatigen Vorbereitungsphase spiegelt sich das auch in einem strammen Tagesprogramm wieder. Nach der Arbeit stehen jeden Tag 3 bis 4 h Training plus Waffenputzen auf dem Programm. Da beginnt der Tag regelmäßig morgens um 6 Uhr und endet des Abends zwischen 22 und 23 Uhr. Das muss auch mit dem Arbeitgeber abgestimmt werden. Dazu Matthias Plöscher: „Ich habe Gott sei Dank einen verständigen Arbeitgeber, so kann ich früh anfangen und schon am späten Nachmittag mein Training planen.“ Auch eine Umstellung des kompletten Tagesablaufs kann notwendig sein, da Wettkämpfe manchmal bereits in der Früh beginnen. Die dazu erforderliche Umstellung sollte im Trainingsprogramm Berücksichtigung finden. Dazu gehört schon eine gehörige Portion starker Wille und Enthusiasmus, das ist nicht von der Hand zu weisen. Anderseits sorgt es nach den Erfahrungen von Plöscher für längere körperliche und geistige Fitness. Zudem muss das alles mit dem privaten Umfeld abgestimmt sein: Nicht nur Freunde und Familie kommen in der Saisonzeit



DIE FISCHHAUT, beim vorliegenden Modell extrem fein geschnitten, gibt der Schusshand sehr guten Halt.



DER MEISTERSCHÜTZE
Dr. Matthias Plöscher erzielte mit seiner originalen Perkussionspistole große Erfolge. Akribie und Zeitaufwand stecken dahinter.

sehr kurz. Dass Ehefrau Angela viel Verständnis für seinen Einsatz zeigt und aktiv unterstützt, kommt nicht von ungefähr, ist sie doch selbst seit Jahren aktive Luftgewehrschützin in der Bezirksoberliga. Und wie bei einer so schießsportbegeisterten Familie nicht anders zu erwarten, ist auch Tochter Magdalena aktiv dabei.

Die Zeit für andere Freizeitaktivitäten ist schlicht nicht oder nur selten da. Matthias Plöscher sieht es mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Der Familien-Urlaub wird dann eben entsprechend frühzeitig in die Saison eingeplant. Und als Ausgleich gibt es ja auch noch das Revier und die Jagd in der heimischen Fünf-Seenland-Region.

Die Ladedaten

Für die hier genannten Daten gilt wie immer bei unseren Angaben im Bereich Wiederladen: ohne Gewähr. 15 gr Schweizer Nr. 2 treiben eine 92 gr schwere Rundkugel aus Blei im Durchmesser .395, gefertigt in einer Hensel-Kokille, durch den Lauf. Das Pflaster ist 0,25 mm dick bei einem Durchmesser von 24 mm. Als Schmiermittel kommt Pflastermilch von Hege zum Einsatz, das Pflaster wird dabei sehr durchfeuchtet. Als Anzündhütchen nutzt Plöscher die Sorte RWS 1075 (klein, RWS-Standard-Zünder). Übrigens das Blei ist kein reines Weichblei, sondern stammt aus dem Kugelfang der Luftgewehrstände der Umgebung. Da Diabolos industriell gefertigt werden und zum Bearbeitungsprozess meist etwas Antimon zugefügt wird, sollte es einen Hauch härter ausfallen als reines Weichblei. Negative Auswirkungen auf die Schussleistung oder in Form zunehmender Verbleiung konnte man durch das Recycling bisher nicht beobachten.

Und da der Erfolg viele Väter hat, ist einer davon die akribische Dokumentation der Wettkämpfe beziehungsweise Ladungen und Versuche. Da hat jeder sein eigenes Rezept. Matthias Plöscher füllt handschriftlich Papierbogen um Papierbogen. Irgendwann entsteht daraus eine Datenbank in Notizzettelform.

Das Original – der Büchsenmacher

Auf dem Lauf befindet sich die Signatur Prélat à Vevey, die den Hersteller der Pistole kennzeichnet, die allerdings bemerkenswerterweise keine Seriennummer aufweist.

Jean Louis Joseph Prélat war Büchsenmacher mit französischen Wurzeln und arbeitete in den 1860er-Jahren in der Schweiz in der Nähe des Genfer Sees im Ort Vevey. In der Nachbarschaft liegt der Ort Lausanne, die Schaffensstätte von Jean Siber – für heutige Vorderladerschützen durch die entsprechende Replika ein etablierter Begriff für klassische Scheibenpistolen. Eine solche Replika-Siber von Hege dient Plöscher übrigens als Trainingspistole, um das Original zu schonen.

Die Tätigkeit beider Meister ihres Faches dürfte auch Langwaffen, insbesondere Standstutzer, beinhaltet haben. Denn neben Kurzwaffen bestand ein deutlicher Bedarf an schweren Scheibenbüchsen, entsprechende Belegstücke von beiden Büchsenmachern sind bekannt.

Büchsenmacherarbeiten wie die vorgestellte Pistole waren häufig Einzelanfertigungen auf Wunsch vermeintlich zahlungskräftiger Kunden. Gleichzeitig sorgte der sprunghafte industrielle Fortschritt für weitreichende Veränderungen in bis dahin Jahrhunderte alten Produktionsprozessen. Das hatte durchaus revolutionäre Auswirkungen auf die Arbeitswelt und damit Lebensbedingungen. Gleichzeitig führten rationellere Herstellungs- und Fertigungsprozesse zu einem höheren Qualitätslevel in der Serienherstellung und oder Teilefertigung. Für Individuelles galt zwar immer noch Handarbeit als das Maß der Dinge, doch eben nur für denjenige, der es sich leisten wollte oder konnte. Und auch hier zogen Veränderungen ein. Visier- und

Beschlagteile sowie die Garnituren der Waffen wurden standardisiert und in deutlichen größeren Mengen günstiger hergestellt. Damit wurde der Zukauf der Teile für die Büchsenmacher interessant. Spätestens zum Ende des Jahrhunderts erstreckte das sich das Angebot auch auf Läufe und Systeme. Der Büchsenmacher fügte diese Teile dann nach Kundenwunsch und auf Maß zusammen. Dabei spielte auch das Design eine Rolle: Da die Pistolen, besser der komplette Kasten, auch als Statussymbol dienten, finden sich neben schmuckvoll dezenten Gravuren auch reichhaltig gravierte Exemplare. So war auch das Kannelieren der Läufe ebenso eine Modeerscheinung wie es praktischen Wert hatte und – falls gewünscht – eine ausgewogenere Balance ermöglichte. Trend war aber auch bei diesen Exemplaren eine Vorderlastigkeit, dafür wurde die Mündung wieder achtkantig und somit schwerer geformt.

Mit der praktischen Beschäftigung geht häufig auch eine Vertiefung des historischen Wissens einher: Wann wurde wie produziert, welche Materialen (Eisen, Stahl, Messing, Kupfer) wurden beim vorliegenden Exemplar eingesetzt und wie ist zum Beispiel das Laufprofil und für welche Geschossarten seiner Zeit? Interessant ist dazu der Einsatzzweck: Schon bei Luntenschlosssystemen unterscheiden sich militärische, jagdliche und sportliche Ausführungen. Wo liegen die Unterschiede zu den Repliken? So waren beispielsweise bei Scheibenbüchsen Maßschäftungen oder professionelle nachträgliche Anpassungen (Erbstücke) deutlich verbreiteter als heute.

NICHT ALLE MACHBAREN ÄNDERUNGEN ENTSPRECHEN DEM REGELWERK ZUM SPORTSCHIESSEN

In größeren Stückzahlen gebaute, standardisierte Modelle – vornehmlich für Militär oder für den Export – orientierten sich an den Vorgaben der Besteller, nicht immer am technisch Machbaren oder Sinnvollen. Teilweise diente das der Sicherheit und dem Schutz der Benutzer: Für militärische Waffen waren aus diesem Grund deutlich höhere Abzugswiderstände vorgesehen, um ungewollte Schussabgaben bei roher Behandlung im Felde zu vermeiden.

Derart hohe Abzugswiderstände erschweren aber die Schussauslösung und somit das Treffen. Also leichter machen? Verändert aber jemand das Schloss solch einer Waffe für den sportlichen Einsatz, entspricht das nicht dem Regelwerk. Diesen Hinweis gab Gerhard Lang, amtierender MLAIC-Präsident. ■

Literatur:

- *Brukner, Bruno; Halfmann, Ott:* Die Scheibenpistole: über die Geschichte der Scheibenpistolen zur heutigen „Freien Pistole“
- *Hoff, Arne:* Feuerwaffen
- *Lugs, Jaroslav:* Das Buch vom Schießen
- *Zhuk, Alexander; Brukner, Bruno:* Revolver & Pistolen. Enzyklopädie der modernen Faustfeuerwaffen



SCHNELL, SCHNELLER

IPSC RIFLE MATCH

Das RDA IPSC Rifle Match wird schon lange zwei Mal im Jahr auf der RDA Range ausgetragen. Das Match im Frühjahr war mit über 260 Schützen ausgebucht und versprach wieder viel Spaß und Spannung. ■ **Erwin Hendel**

UPPER RANGE Ein Teil der weitläufigen Schießanlage. Der Parcours war wieder gespickt mit zahlreichen Hindernissen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades.

Die RDA Range liegt bei Cachtice und besteht aus zwei Teilen: die sogenannte Lower Range mit einer separaten Zufahrt und der Upper Range, ebenfalls mit einer eigenen Zufahrt. Beide Ranges sind gut zu erreichen und entsprechend ausgeschildert. Gerade bei der Upper Range, die man früher nur in Begleitung befahren durfte, ist dank einer durchgehenden auf Steinen und Bäumen befindlichen Beschilderung, gut zu finden. Es geht zwar ein wenig abenteuerlich durch den Steinbruch auf unbefestigten Wegen, aber verfahren kann man sich nicht. Allerdings sollte man den Sportwagen zu Hause lassen, damit die Fahrt zu der Range auf dem unbefestigten Teil der Strecke (speziell der Upper Range) nicht zu einem Totalschaden am Auto führt.

Unser Verein, der SAM e.V. aus München/Dachau, hatte dieses Jahr lediglich zwei Schützen zu diesem IPSC Rifle Match geschickt. Einerseits lag das auch an den Konkurrenzmatches, die gerade in dieser Zeit gehäuft stattfinden, aber auch an der Disziplin selber. IPSC Rifle ist doch im gewissen Sinne noch anspruchsvoller als andere IPSC-Disziplinen. Rifle Matches bedürfen eines höheren Aufwands bezüglich der Reisen, des Equipments und auch der Kosten für Munition und Training.

Armin, einer der wenigen Schützen in der Division SAS (Semi Auto Standard – Kimme/Korn) und der Autor in der Division SAO (Semi Auto Open – mit Optik), fuhren bereits einen Tag vor dem Match nach Piestany, das etwa 30 min von der Range entfernt liegt. Hier haben die beiden ihr Standardhotel, im Kurgebiet liegend, ruhig und fußläufig 10 min von der Innenstadt entfernt. Man könnte auch in Cachtice für weniger Geld übernachten, aber dafür hat man am Abend so gut wie keine Auswahl an Restaurants oder sonstiger Zerstreuung. Zudem gibt es im Hotel ein großes Schwimmbad, das der Gast mitbenutzen kann – nach einem Matchtag ist das doch eine ganz gute Sache.

Beim Squadding hatten wir uns entschlossen, am Samstagvormittag auf der Upper Range zu starten und dann am Sonntagnachmittag auf der Lower Range den Rest des Wettkampfes zu schießen. Man kann es auch anders herum machen, oder am Samstag Mittag starten und am Sonntag in der Früh den Rest absolvieren. Die Wettervorhersage wies moderates Wetter auf, also kein Regen und nicht zu viel Wind. Das war auch der Grund, in der Früh die langen Distanzen zu schießen, weil eben der Wind am Vormittag in der Regel weniger intensiv ist.

FOTOS: AUTOR





DIE LETZTE ÜBUNG des ersten Matchtages.



KOMPLEX Dynamische Disziplinen erfordern die volle Aufmerksamkeit des Schützen. Die Kombination aus Bewegung und statischem Anschlag liegt nicht jedem.

Matchtag 1

Wir kamen um 7 Uhr auf der Upper Range an und parkten das Fahrzeug. Danach erledigten wir die obligatorische Anmeldung.

Um 7.30 Uhr startete wie geplant das Match. Ein „General Briefing“ gab es nicht, dafür aber die Stagebriefings vor dem Start einer jeden Squad. Unsere Squad 11 begann bei mit der Stage 10, einem „short course“ mit 9 Schuss Minimum, mit Stahl- und Papierzielen auf 160 m. Das ist keine wirklich dramatische Distanz für den Waffentyp AR-15 und letztendlich angemessen für den Anfang. Nichts ist schlimmer, als mit einer 40-Schuss-Übung zu starten, am Morgen, und dann möglicherweise auch noch als erster Schütze.

Vier Übungen waren auf einer Feuerlinie aufgebaut, die sich etwa 350 m vor dem natürlichen Kugelfang des Geländes, befand. Daher konnten auch alle vier Stages simultan schießen und danach, wenn die letzte der vier Stages die Sicherheit hergestellt hatte, gleichzeitig die Trefferaufnahme starten.
Je nach Stage fuhr entweder ein Jeep zu den Zielen zur Trefferaufnahme oder es kamen aus der Bunkerstellung auf 200 und 300 m die Helfer in ihren gelben Westen hervor, um diesen Job zu erledigen. Die zwei weiteren Stages – auf der Upper Range wurden sechs Übungen aufgebaut – schossen im 90°-Winkel zur Feuerlinie der vier Langdistanzübungen, ebenfalls simultan. Durch diesen Aufbau war garantiert, dass fünf Squads gleichzeitig schießen können und sowohl Organisatoren als auch Teilnehmer das Tagesprogramm gut bewältigen können. Am Nachmittag startete dann die zweite Gruppe von fünf Squads. Am Sonntag wiederholte sich das Spiel. Das selbe Prinzip wurde auf der Lower Range angewandt.

Nachträglich kann man sagen, dass die Organisation dieses Wettkampfes gut gelungen war, die Zeiten wurden eingehalten, es gab so gut wie keine technischen Probleme an der Schieß-



ÜBUNG 2 umfasste 20 Schuss auf ein bewegtes Ziel, das über einen Bodenplattenmechanismus ausgelöst wurde. Der Start war sitzend, die Waffe lag vor dem Schützen auf dem Tisch.



KNIFFLIG Auch im knienden Anschlag darf der Teilnehmer keine Scheibe übersehen. Aber Achtung: Es gibt auch sogenannte No-Shoots, also Scheiben, die nicht beschossen werden dürfen.



WIE MAN SICH BETTET... Von diesem „Bett“ aus musste der Schütze die Waffe vom „Nachttisch“ greifen.

anlage und Hektik kam zu keinem Zeitpunkt auf. Auch kann man behaupten, dass der Aufbau der Übungen über die langen Distanzen (3 bis 300 m) fantasievoll und anspruchsvoll gelungen war. Bei drei der Übungen wechselten sich die zu beschießenden Ziele radikal in der Entfernung ab, sodass man zum Beispiel bei einer Übung mit 220 m auf Stahl- und Papierziele startete, dann auf die 50-m-Distanz und hängende Stahlziele wechselte, von oben ein Papierziel auf 3 m Entfernung beschoss, dann wieder auf 50 m und letztendlich auf 300 m mit Stahl- und Papierziele beschießen musste. Vorsicht war geboten: Die Veranstalter hatten wieder die obligatorischen No-Shoot-Scheiben, die kantenberührend neben den regulären Scheiben befestigt waren, in den Parcours eingebaut. Die Ziele dürfen, wie der Name schon sagt, nicht beschossen werden.

Übung 12: ein Auto, der Kofferraum offen, der Pflegezustand des Vehikels verbesserungswürdig. Der Schütze musste seine Waffen ungeladen und ohne Magazin in den Kofferraum legen, sich auf den Fahrersitz begeben und anschnallen. Die Magazine wurden vorher auf einen Stuhl gelegt, neben der schiefen Ebene, die dann als dedizierte Feuerposition dienen sollte. Nach dem Startsignal hieß es abschnallen, schwungvoll aus dem Auto raus, Waffe aus dem Kofferraum nehmen – Sicherheitswinkel waren hier knapp gesetzt –, zum Stuhl, Magazin einführen, durchladen und auf die schiefe Ebene. In Kauerstellung gehen, den ersten Stahl anvisieren, den Abzug betätigen. Dann musste der Teilnehmer zwei Stahlziele und ein Papierziel ganz hinten auf 100 m treffen. Das zweite Stahlziel löste ein Pendel mit zwei IPSC-Scheiben aus, die moderat hin- und her pendelten. Manche Teilnehmer haben diese Übung mit einem absurd langen, insektenartigen Zweibein geschossen, dass aber zugegebenermaßen mehr Stabilität bot.

Der Abschluss des ersten Schießtages bildeten die zwei seitlich im 90°-Winkel angeordneten Stages, mit einer Maximalentfernung von 60 m. An Stage 14 hieß es für den Schützen rauf auf den Turm, um das zweite Stockwerk über eine schmale Leiter durch den nur 80 cm × 80 cm großen Durchlass im Boden zu erreichen. Der Range Officer half beim Heraufheben der Waffen, da man hier doch beide Hände zum Klettern brauchte. Das besondere auf dieser Stage war, dass man seine Waffe auf einem bereitgestellten Tripod befestigen respektive einspannen musste. Die Waffe wurde dabei teilgeladen. Nach dem Startsignal lud man durch, beschoss zwei IPSC-Papierscheiben, die durch eine No-Shoot-Scheibe „garniert“ waren, danach zielte man auf den Bopper links, dann auf drei Stahlziele in der Größe 15 cm × 15 cm an der Stirnseite auf 60 m. Schließlich ging es zum nächsten Bopper und final nochmals zu den IPSC-Papierscheiben. Die Konstruktion ähnlich einer Lafette war stabil und wackelfrei. Damit war auch ein „Full-House“ der Normalfall bei dieser schnellen Übung.

Matchtag 2

Für unsere Squad begann der zweite Matchtag um 13 Uhr. Die meisten Teilnehmer waren bereits einige Zeit vorher auf der Range, um zuzuschauen und sich einen Überblick zu verschaffen. Pünktlich ging es los mit der Stage 1, aufsteigend bis Stage 9, der letzten Übung dieses Zyklus. Die Teilnehmer wurden übrigens wieder vom selben Range-Officer-Team betreut. Da auch hier Personalmangel herrscht, teilte sich auf der Lower Range ein Trupp immer zwei Übungen. Da aber weniger Squads unterwegs waren als die Anzahl der angebotenen Übungen, hat das Konzept gut funktioniert.

Die Übung 1 war relativ simpel, zehn Schuss Minimum auf IPSC-Papierscheiben, eine davon als bewegtes Ziel, zu betätigen durch einen kräftigen Tritt auf eine am Boden liegende Auslöseplatte. Diese Stage erwies sich als willkommener Einstieg in den Schießtag.

Übung 2 umfasste 20 Schuss, wiederum mit einem bewegten Ziel, das

über einen Bodenplattenmechanismus ausgelöst wurde. Der Start war sitzend, die Waffe lag dabei vor dem Schützen auf dem Tisch.

Die Übung 3 war als Long Course definiert, mit 26 Schuss Minimum. Ein Ensemble von Wänden, dahinter, davor und daneben IPSC-Papierscheiben, garniert mit den üblichen No-Shoots. Der Start erfolgte vom Teilnehmer selbst gewählt innerhalb der definierten Feuerfläche. Die Herausforderung hier bestand letztendlich darin, keine der Scheiben zu übersehen und damit viele Minuspunkte zu kassieren. Das hat bei allen Schützen auch gut funktioniert.

Nach Stage 4 kam wiederum ein Long Course (Stage 5) mit diesmal 28 Schuss Minimum. Zwei Übungszellen, die durch einen Wall getrennt waren, wurden hier zusammengefasst. Man konnte an beliebiger Stelle starten, musste aber dann auch aufpassen, nichts zu übersehen. Ein aufmerksamer „Walk through" war hier definitiv angebracht. Ein bewegtes Ziel durfte nicht fehlen und wurde, wie auch sonst nicht anders, mit dem Tritt auf eine Bodenplatte ausgelöst. Diese Stage bot ingesamt eine schnelle, anspruchsvolle Übung, die den Lauf ordentlich heiß werden ließ.

Die Stages 6 und 7 waren kurze, schnelle Übungen ohne besondere Schwierigkeitsgrade – guter Standard, schnell zu schießen, ohne fiese Fallen und verrückte Winkel.

Die Stage 8, die vorletzte Übung, war ein Medium Course mit 16 Schuss Minimum. Man bewegte sich von links hinten in einem 90°-Segment nach vorne, beschoss fast zum Schluss ein Target nahe an der definierten Grenze des Sicherheitswinkels und löste final ein „up down"-Target aus. Es handelte sich um eine schnelle Übung mit einem guten Spaßfaktor.

Die letzte Stage, die Nummer 9, bot nochmals eine kleine Besonderheit. Mit 20 Schuss Minimum definiert, war hier die Startposition liegend, auf einem harten „Bett" aus Holz. Die Waffe lag teilgeladen auf dem „Nachttisch". Fast wie im richtigen Leben in einigen Ländern dieser Erde, nur das die Betten nicht so hart sind. Nach dem Startsignal ging es schwungvoll aus dem Bett, die Waffe gegriffen, durchgeladen, das Target an der Stirnseite ausgelöst. Geschwind arbeitete man sich den Trail entlang, nach dem Muster, das man sich beim „Walk through" eingeprägt hatte. Man hat hier keine Zeit mehr zu überlegen, sondern die Strategie, die Bewegung, die Winkel, die Zielaufnahme und das Beschießen der Ziele muss vorher im Gedächtnis abgespeichert worden sein. Sonst überrennt man Dinge oder begeht eine eventuell gravierende Regelverletzung.

LINKS

RDA Shooting Ranges: https://match.rda.sk/index.php/information/rda-shooting-ranges

SAM e.V.: www.sam-ev.de

Abschluss

Dieses RDA IPSC Rifle Match war auf jeden Fall sein Geld Wert. Gerade die Aufwertung der Upper Range durch zusätzliche Schießpositionen und erweiterte Stages haben zur Qualitätsverbesserung beigetragen. Der Ablauf hat gut geklappt, die Abschlussveranstaltung fand in einem würdigen Rahmen statt. Nächstes Jahr ist der Autor wieder dabei und hofft, mehr IPSC-Rifle-Schützen für diese spannende Disziplin begeistern zu können. ■







Es müssen keine Feuerwaffen sein

Sammeln ist eine sehr schöne Beschäftigung. Sammelobjekte gibt es sehr viele, kulturhistorisch bedeutend dabei sind Waffen. Diese werden seit undenklichen Zeiten gesammelt. Spannend sind dabei nicht nur die Feuerwaffen, sondern auch Druckluftwaffen. ■ **Ing. Petr Rehák**

DIE ANFÄNGE

des modernen Sportschießens lassen sich in diesem privat geführten Museum nachvollziehen. Nicht immer müssen es Feuerwaffen sein!

Viele von uns haben wohl die ersten „Gehversuche“ auf dem Schießstand wohl mit Knicklaufgewehren, häufig von Diana, gemacht. Druckluftwaffen sind als Sammelgebiet zwar eher selten, aber nicht minder interessant. Davon können sich Interessierte nun in Tschechien überzeugen, sollte die Möglichkeit dazu bestehen, zum Beispiel im Rahmen einer Urlaubsreise.

In den Sammlungen spielen nun nicht nur die frühen Sportwaffen eine Rolle, sondern man hat seit jeher auch die Druckluftwaffen gesammelt, die sich in Adelskreisen befanden. Weil diese teuer waren, besitzen sie einen gewissen Seltenheitswert. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, nach dem Übergang zur maschinellen Herstellung und damit zu den Anfängen der Serienfertigungen, wurden die Waffen erschwinglicher und das Schießen zur Volksbelustigung, nicht zuletzt an den Schießbuden im Rahmen von Volksfesten. Die Konstruktionen wurden weiterentwickelt und im Laufe der Zeit damit auch robuster sowie langlebiger. Ein gestiegenes Sammelinteresse kann man ab etwa 1950 beobachten.

Auch in Tschechien gibt es eine Menge an Sammlern, die zahlreiche und interessante Stücke vorzeigen können. Nicht zu vernachlässigen sind natürlich heutzutage die einschlägigen Internetforen, die die Existenz mancher Stücke erst zu Tage fördern. Die tschechische Version www.vzduchovka.info hat der fundierte Kenner und Sammler

FOTOS: AUTOR



STREIFZUG DURCH DIE WAFFEN-TECHNIK Das kleine, aber umfassende Museum bietet dem Besucher einen Spaziergang durch die Geschichte der Waffenherstellung. Von sehr seltenen Exemplaren aus Adelskreisen bis zu modernen Sportwaffen ist alles dabei.

SERVICE

Das Museum befindet sich in der Gemeinde Prichvoj, c.6, in der Nähe der Stadt Jičín, etwa 100 km nord-östlich von Prag.
Besichtigung nach telefonischer Vereinbarung.
Telefon: +042 (0) 60295 4158

Miroslav Kodytek gegründet. Er ist aber nicht nur dabei geblieben: Er spielte schon lange mit dem Gedanken, ein Museum zu gründen. Dieses wurde nun Realität und kann eine stolze Sammlung von einigen Hunderten Exemplaren von Druckluftwaffen und beweglichen Zielen vorweisen. Es ist bisher das einzige in Tschechien, mit hoher Wahrscheinlichkeit sogar in Europa, und fungiert zugleich als Informationszentrum.

Die Sammlung beginnt mit Druckluftwaffen des 18. Jahrhunderts, darunter Wildbüchsen mit Magazin. Weiter geht es mit Kuriositäten wie Druckluftwaffen in einem Spazierstock (Stockwindbüchse). Eindrucksvoll ist auch ein Paneel mit sehr schön ausgearbeiteten Wildbüchsen mit Blasebalg. Einen eigenen Bereich haben Windbüchsen, die für Ausbildungszwecke bei der Armee und in Sportorganisationen bestimmt sind. Darunter befinden sich sowohl Einzellader als auch Repetierwaffen. Alle haben ein gemeinsames Merkmal: Die Konstruktion soll selbstverständlich Militärwaffen ähneln.

Man findet hier auch eine Menge typischer Waffen, die früher in Schießbuden zu sehen waren und teilweise bis heute sind. Auch Pistolen sind zahlreich vertreten, von ganz einfachen bis zu Matchwaffen der Firma Feinwerkbau.

Eine Einzelvitrine ist zudem dem Modell Giffard gewidmet, einer der ersten Gaswaffen überhaupt. Die Gewehre und Pistolen wurden in Saint-Étienne gefertigt. ■



BEWEGLICHE ZIELE sind ebenfalls in zahlreichen Ausführungen zu bestaunen, hier ein doppelköpfiger Adler mit Krönungsinsignien. Noch heute ermitteln einige Schützenvereine ihre Könige mit dem sogenannten Adlerschießen – ein traditionsreiches Relikt aus vergangenen Zeiten.

EIN SCHUSS LEIDENSCHAFT

ROSA 6.0



Alle STP-Waffen finden Sie auf
www.stpgun.de

STP®
SPORT TARGET PISTOL by Prommersberger

Wir verkaufen auch an Wiederverkäufer
Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis



ODYSSEE ZUR LADYFLINTE

Als klein gewachsene Frau tat sich unsere Schützin trotz zahlreicher Damenmodelle am Markt schwer, eine passende Flinte zu finden. Schließlich blieb sie bei der Blaser F16 Intuition hängen, die jedoch am Hinterschaft geändert werden musste. ■ **Roland Zeitler**



DIE GLÜCKLICHE SCHÜTZIN Tanja und ihre modifizierte Blaser F16 Intuition. Der Umbau bedurfte eines Spezialisten.

Sicherlich erfordert die weibliche Anatomie etwas andere Schaftmaße als bei den Herren üblich. Es genügt bei weitem nicht, nur den Hinterschaft zu kürzen. Etwas andere Schulterweiten, Kopfformen und auch kürzere Abzugsfinger sowie kleinere Hände erfordern eine komplette Schaftüberarbeitung. Oft wird nur der Hinterschaft gekürzt, obwohl die Schützin mit ihrem Abzugsfinger kaum das Züngel erreicht. Tanja, eine Bekannte des Autors, gewöhnte sich einige Anschlagfehler bei der Jungjägerausbildung an, die später mühsam von einem professionellen Schießausbilder korrigiert werden mussten. Dieser gab ihr erstmals eine einigermaßen, aber eben nicht ganz passende Flinte in die Hand. Auf dem Parcours machte Tanja das Flintenschießen erstmals richtig Spaß. Nach erfolgter Jägerprüfung wurden einige große Waffenshops – wie der Flagship Store von Frankonia – aufgesucht. Zwar fand Tanja schnell eine Büchse, mit einer eigenen Flinte sollte es aber nicht



ZWEI BLASER-JAGD-FLINTEN Oben die F3, unten die F16 im direkten Vergleich. Die F3 ist als hochwertige Sportflinte im Premiumsegment konzipiert.



BESTE VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN UMBAU Die Blaser F16 Intuition in der Ausführung Game ist schon ab Werk führig und schlank.

klappen. Keine der getesteten Modelle wie die Sauer Artemis, Blaser F16 Intuition oder Beretta Vittoria passten zu 100 %. Für ihre Körpergröße von 157 cm gab es kein Modell von der Stange. Schließlich traf Tanja einen Kenner der Materie. Er kannte die Schaftmaße der Blaser F16 Intuition auswendig, schaute Tanja intensiv an und sagte, dass man ein paar Kleinigkeiten am Hinterschaft ändern muss. Das erledigt nun einer der wenigen guten Schäfter in Deutschland.

Endlich eine Lösung?

Blaser hat seit einigen Jahren zwei Flintenlinien. Die hochwertige und teure F3 gibt es nur noch als Sportflinte für die unterschiedlichen Disziplinen von American Trap über Trap und Skeet bis hin zu Parcours. Als klassische Jagdflinte für einen etwas günstigeren Preis wurde die F16 entwickelt, die es mit der Intuition auch als Damenflinte gibt. Schon der erste Blick auf die F16-Intuition-Ausführung Game offenbart eine unheimlich schnittige, schlanke Bockflinte. Gerade mal 60,5 mm hoch ist die ansprechend graue (Gun Metal Grey) sowie samtmatte Stahlbasküle, mit einer Breite von 42 mm und einer Länge von 93 mm. Die Basküle in Monocoque-Bauweise ist die niedrigste Basküle in ihrem Segment. Silberfarben befindet sich darauf das Logo. Bestens erreichbar ist der Sicherungsschieber auf der Scheibe. Es handelt sich um eine Abzugsstangensicherung mit Fangstange, die die Schlagstücke blockiert. Der Laufwahlhebel befindet sich vor dem Abzug im Abzugsbügel. Auch ihn konnte Tanja bequem mit dem Abzugsfinger bedienen. Der große Stahlabzugsbügel lässt problemlos ein Schießen mit Handschuhen zu. Das Schloss arbeitet mit höchster Zuverlässigkeit und verspricht Langlebigkeit. Die Zündverzugszeit ist sehr kurz. Die Abzugsstangen liegen oben, was optimale Abdrücke ermöglicht. Keine Frage: ein solides Schlosswerk, dessen Schlosse über eine mittig im Kasten eingebettete Spannstange gespannt werden. Das IBS (Inertial Block System) verhindert ein manuelles Doppeln und ermöglicht niedrige Abzugswiderstände mit trockener Charakteristik. Für eine Flinte ist der Abzug mehr als hervorragend. Er steht sehr trocken und löste im Mittel nach 1742 und 1702 g Widerstand aus. Ferner fällt er danach nicht durch. Der Einabzug schaltet mechanisch um, was für hohe Zuverlässigkeit steht.

Die F16 ist wie die F3 mit Blasers EBS (Ejection Ball System) ausgestattet. Die in der Basküle integrierten, selektiven Ejektorschlosse werden nicht wie sonst üblich beim Schließen des Laufbündels gespannt, sondern schon beim Öffnen. Das geht nicht nur viel leichter von der Hand, sondern hat den großen Vorteil, dass man kurz vor dem Schuss nicht noch die Ejektorschlosse kraftvoll spannen muss. Beim Schließen hat man immer denselben Widerstand. Ferner



HINTERSCHAFT mit nachträglich integrierter Schaftrückenhöhenverstellung.

DIE STAHLBASKÜLE ist nicht nur optisch ansprechend, sondern auch schlank und niedrig bauend.



EBS Die in der Basküle integrierten, selektiven Ejektorschlosse werden nicht wie sonst üblich beim Schließen des Laufbündels gespannt, sondern schon beim Öffnen.

ELEMENTAR Die Schiebesicherung auf der Scheibe – eine Abzugsstangensicherung.

BLASER F16 INTUITION

Hersteller	Blaser GmbH *www.blaser.de*
Vertrieb	Fachhandel
Waffenart	Bockflinte
Kaliber	12/76
Lauflänge	71 cm
Läufe	Overbore, innen hartverchromt, außen brüniert; Laufschiene: verjüngend von 9 auf 7,5 mm, ventiliert, guillochiert, mit Neusilberperlkorn
Chokes	mündungsbündige Wechselchokes, im Lieferumfang enthalten 1/4-, 1/2- und 3/4-Chokes, weitere Chokes optional erhältlich; Chokeschlüssel enthalten
Basküle	Stahl in Gun Metal Grey mit silberfarbenem Logo
Schlosse	oben liegende Abzugsstange, IBS
Ejektoren	selektiv, EBS
Abzug	trockener Einabzug, Laufwahlschalter: Widerstände 1742 und 1701 g
Sicherung	Schiebesicherung auf Scheibe, Abzugsstangensicherung mit Fangstange, die die Schlagstücke blockiert
Schaft	Nussbaum-Ölschaft im englischen Finish, Vorderschaft mit Purdeydrücker, Hinterschaft mit höhenverstellbaren Schaftrücken, schlanken Pistolengriff, Gummischaftkappe, Schaftholzklasse 4; Senkung 34, 36 und 50 mm, Schränkung 3, 6 und 12 mm; Pitch 82°
Schaftlänge	350 mm, gekürzt auf 335 mm
Waffenlänge	111 cm
Waffengewicht	3130 g
Preise	Waffe: ab 4222 € Änderungen des Schaftes: ca. 500 € (Schäfter)

entspannen sich beim Hülsenauswurf die Federn wieder, was in Haltbarkeit und gleicher Auswurfkraft resultiert.

Die F16 Intuition ist mit 71 cm langen, glatten Läufen mit mündungsbündigen Wechselchokes ausgestattet. Mitgeliefert werden 1/4-, 1/2- und 3/4-Chokes sowie ein Chokeschlüssel. Natürlich hat die Flinte einen verstärkten und einen Stahlschrotbeschuss, was die Lilie zeigt. Die Chokes sind stahlschrottauglich. Mit Weicheisenschroten schießt der 1/4-Choke wie ein 1/2-Choke, der 1/2-Choke wie ein 3/4-Choke und der 3/4-Choke wie ein extra Vollchoke. Jagdlich ideal sind bei Verwendung von Weicheisenschroten Zylinder-, 1/4- und 1/2-Chokes. Die Läufe mit Triplex-Laufprofilierung besitzen einen perfekten Übergang zur Laufverengung an der Mündung, was eine hervorragende Schussleistung ermöglicht. Mit 18,65 mm Laufdurchmesser liegen die Läufe etwas über dem CIP-Mindestmaß von 18,2 mm im Kaliber 12. Durch solche Overbore-Läufe wird ein optimaler Schrotdurchgang ermöglicht, es gibt weniger Randschrote sowie eine bessere Deckung und Gleichmäßigkeit. Ferner erhöht sich die v_0 der Schrote leicht. Der flache Übergangskonus sorgt für sanften Eintritt der Schrotgarbe in den Lauf, was zu weniger Randschroten und angenehmem Schussverhalten führt. Im Lauf ist die Homogenität der Schrotgarbe ideal. Die Läufe befinden sich in einem Monoblock und wurden mittels Schiene und Reifen miteinander verlötet. Auf der guillochierten, ventilierten Visierschiene befindet sich an der Mündung ein 3 mm starkes Neusilberperlkorn. Die Schiene verjüngt sich von 9 auf 7,5 mm. Vorne stützt sich das Laufbündel an den 14 mm starken Scharnierzapfen ab. Verriegelt wird es mittels Laufhaken und Keilen, wobei die Keile lediglich seitlich in die Haken am Monoblock greifen. Die Besonderheit zu den sonst üblichen doppelten Laufhaken ist der Keileingriff in etwa unterer Laufhöhe, was zur Entlastung beim Schuss beiträgt. Der größte Vorteil liegt in der niedrigen Bauweise.

Der schlanke, griffige Vorderschaft im englischen Stil kann mittels Art Purdeydrücker bequem abgenommen werden. Der auf die weibliche Anatomie abgestimmte Hinterschaft in Monte-Carlo-Form hat an der Nase 34 mm, vor dem leichten Schaftabfall 36 mm und an der Schaftkappe 50 mm Senkung (Herrenschaft 38 und 56 mm), er ist um 3, 6 und 12 mm geschränkt (Herrenschaft 3, 6 und 8 mm, keine Monte-Carlo-Form) und der Pitchwinkel liegt bei 82° (Herren 84°). Der Hinterschaft mit schlankem Pistolengriff schließt mit

FOTOS: AUTOR



DAS SCHLOSS der Blaser F16 im Detail. Der Schlossgang ist als hervorragend zu bezeichnen.

ZERLEGT Stahlbasküle, Laufbündel mit Monoblock und Vorderschaft (von links).

einer genarbten Gummischaftkappe im Stil „Old English“ ab. Er wurde von 350 auf 335 mm Länge gekürzt (Herrenschaft 375 mm lang) und der kurze Abzugsfingerweg ist ladygerecht (90 mm von Pistolengriffunterseite bis Züngel).

Kopfverrenkungen sind keinesfalls eine logische Konsequenz, sieht man aber oft. Schon bei der Büchse bevorzugt Tanja eine Schaftrückenerhöhung. Die benötigt sie auch bei der F16 Intuition. In einigen Waffenfachgeschäften fragte sie danach. Meist wurde geantwortet, dass dies wegen zu geringer Holzstärke der Hinterschäfte nicht möglich ist. Ausreden, denn Tanja bekam ihre Schaftrückenverstellung verwirklicht. Zunächst wurde aus dem Originalschaft ein rund 19 cm langes Stück herausgesägt und die Justiervorrichtung in beide Schaftteile installiert. Zwei kleine Löcher im Schaftrückenteil ermöglichen die Einführung eines Innensechskantschlüssels zur Arretierung der Höhenverstellung. Tanja benötigte eine Schaftrückenerhöhung von 3 mm. Damit diese Maße reproduzierbar sind, baute der Schäfter zwei Schrauben oben ein, die auf der unteren Stahlplatte bei korrekter Einstellung aufsitzen. Das Schaftrückenteil sitzt wackelfrei auf zwei Stahlbolzen. Zusätzlich wurde es um 2 mm nach rechts versetzt. Dank sauber geschnittener, feiner Fischhaut sitzt Tanjas Griff rutschsicher. Schaut man nun von der Mündung her über die Visierschiene, dann sitzt das Perlkorn bildlich in Tanjas Augenpupillenmitte. Besser geht es nicht.

Die 111 cm lange Flinte (nach Schaftkürzung) mit Schwerpunkt am Baskülenende wiegt 3,1 kg. Für das Hinterteil zeigte die Waage 1,61 kg an, für das Vorderteil 1,52 kg. Die Flinte liegt sehr ruhig und ausgewogen im Anschlag. Die graue Basküle ist ein Augenschmaus. Der glatt geschliffene Schaft erhielt ein spiegelblankes Ölfinish englischen Stils, das gut vor Nässe schützt. Das Nussbaumholz der Klasse 4 ist zudem schön gemasert.

Die Schussleistung wurde mit Stahlschrotpatronen 12/70 Rottweil Steel Game HV (3,5 mm Weicheisenschrote, 32 g) und Rottweil-Waidmannsheil-Pappe in 12/70 (3 mm Bleischrote, 36 g) auf die 16-Felder-Scheibe auf 35 m erprobt. Geschossen haben wir mit 1/4- und 1/2-Chokes mit hinten aufsitzendem Korn. Wie erwartet schoss die Flinte damit geringfügig hoch, was gewünscht ist. Die Deckung war mit beiden Laborierungen hervorragend. Es wurden bei fünf Schüssen jeweils 16 oder 15 Felder gedeckt. Die Gleichmäßigkeit war sehr hoch. Wie erwartet schossen die Weicheisenschrote etwas enger zusammen, waren auf der Scheibe aber gut verteilt. Sie erzielten 59 und 71 Trefferprozente. Bei den Bleischroten wurden 56 und 63 Trefferprozente erreicht. Der Flinte kann eine hervorragende Schussleistung bescheinigt werden. ■



ALTERNATIVE?



UPDATE Das neue Kahles Helia 1,6 – 8 × 42 passt für viele Waffenarten und verschiedene Jagdsituationen.

HINTERGRUND: DZIEGLER – STOCK.ADOBE.COM

Das neue Kahles-Zielfernrohr Helia 1,6 – 8 × 42i löst den früheren Klassiker 1,5 – 6 × 42 ab. Dank fünffachem Zoom wird eine höhere Vergrößerung ermöglicht und das in Kombination mit einem „riesigen" Sehfeld im unteren Vergrößerungsbereich. Damit eignet sich das Helia für Pirsch, Ansitz und Bewegungsjagd. Gewiss werden es nicht nur Waldjäger zu schätzen wissen.

Roland Zeitler

Noch heute hat der Autor auf seinem Suhler Drilling in 20/76 und 7 × 65 R ein Zielfernrohr 1,5 – 6 × 42. Dank fünffachem Zoom konnte Kahles mit dem Helia 1,6 – 8 × 42i ein Update dieses Klassikers schaffen.

Während das alte Zielfernrohr gerade einmal ein maximales Sehfeld von 22,2 m auf 100 m hat, sind es bei dem neuen Helia rund 14 % mehr, da es mit 25,3 m aufwartet. Noch vor wenigen Jahrzehnten fand man diesen Wert nur bei speziellen Zielfernrohren für die Drückjagd. Sicherlich ist man für die meisten Situationen bei Bewegungsjagden mit dem Helia gut gerüstet, zumal überwiegend sowieso mit Vergrößerungen von zwei- bis dreifach geschossen wird. Sicherlich macht sich die achtfache Vergrößerung beim Ansitz, aber auch bei der Pirsch bezahlt. Mehr sehen bedeutet einfach präziser anhalten und damit auch treffen zu können. Mit achtfach sind selbst weite Schüsse über 250 m auf mittelstarkes Schalenwild kein Problem. Die weitest entfernte Gams (366 m) schoss der Autor mit nur neunfacher Vergrößerung. Zudem kann Rotwild bei Bewegungsjagden mit achtfacher Vergrößerung schon genau angesprochen werden, um einen Fehlschuss zu vermeiden. Mit dem Vergrößerungsbereich des Helia 1,6 – 8 × 42i kommt man sowohl im Wald als auch Feld gut zurecht und selbst im Gebirge kann man es verwenden. Prädestiniert ist es sicherlich für die Waldjagd sowie Reviere bei denen sich Feld und Wald abwechseln.

Das schlanke und leichte Glas ist nicht nur führig, sondern passt auch perfekt zu edlen, leichten Jagdwaffen wie Kipplaufbüchsen. Das samtmatte Aluminiumrohr wurde kratzfest harteloxiert. Etwas für das Auge ist die schlanke, elegante Linienführung, wobei das Mittelrohr genug Platz für eine korrekte Montage mit passenden Augenabstand bietet. Lobenswert ist zu erwähnen, dass man beim Vergrößerungswechsler auf verschleißende Gummiringe verzichtet hat. Der Wechsler ist dank Mulden und gekerbten Rippen rutschfest zu greifen und geschmeidig zu bewegen. Das gilt auch für den Dioptrienausgleich am Okular, der mittels Gummiring entschärft wurde.

Alle Bedienelemente ließen sich bei starker Kälte von -20° C problemlos bedienen. Auch Abdeckkappen der Absehenverstellung und das Rad zur Dimmung des Leuchtabsehens sind dank ihrer gerillten Rippen perfekt greifbar und rutschsicher zu handhaben. Wie eine Prüfung am Kollimator



DIE VERSTELLRINGE am Okular lassen sich gut greifen und arbeiten sehr zufriedenstellend.

AM MITTELROHR befinden sich die Verstelltürme und die Leuchteinheit mit stufenloser Verstellung.

FOTOS: AUTOR

AUF EINEN BLICK

Vorteile

- brillante Optik mit hellem, kontrastreichem Bild
- hohe Bildschärfe
- praxisgerechtes Leuchtabsehen mit Automaticlight-Funktion
- schlank und leicht
- präzise Mechanik, auf die Verlass ist
- wasserdicht und Stickstofffüllung
- mit Innenschiene erhältlich
- 2. Bildebene
- großes Sehfeld

Nachteile

- maximal 8-fache Vergrößerung
- Skala Absehenverstellung nur mit Werkzeug nullbar

ergab, verstellte sich das Absehen auf den Bruchteil eines Millimeters genau um 1 cm/100 m je Klick. Wie das Umkehrspiel zeigte, war die Wiederholgenauigkeit der Absehenverstellung sehr hoch. Mittels Werkzeug lässt sich die Skala nullen. Im Bereich der Verstelltürme wurde das Mittelrohr formschön verdickt, damit die Verstellmechanik und das Innenrohr genug Platz haben, was den Verstellweg des Absehens von 1,5 m auf 100 m ermöglichte. Das ist zwar nicht riesig, aber für alle jagdlichen Belange weit mehr als ausreichend. Das Absehen 4-Dot liegt in der 2. Bildebene und vergrößert sich nicht mit. Bei geringer Vergrößerung ist es perfekt auch auf dunklem Wild zu erkennen, während es bei hoher Vergrößerung extrem wenig verdeckt, sodass man die Übersicht behält und präzise anhalten kann. Unbeleuchtet hat man ein durchgehendes Fadenkreuz zur Verfügung. Beleuchtet erscheint ein roter Punkt in Fadenkreuzmitte, der mittels Regler am Mittelrohr stufenlos in seiner Helligkeit reguliert werden kann. Die Leuchtstärke reicht von der Nacht bei geringem Mondlicht bis hin zu hellem Sonnenschein und Schnee. Alle jagdlichen Situationen werden damit gut abgedeckt. Das Leuchtabsehen ist mit einer Automaticlight-Funktion ausgestattet. Nach 2 h Bewegungslosigkeit oder nach 4 h ohne Betätigung des Leuchtstärkereglers schaltet sich das Leuchtabsehen automatisch ab. Zudem geht es nach 2 min in einen Standby-Modus über, wenn es sich im Winkel von 0 bis 45° befindet. Ab einem Winkel von 75° auf und ab oder seitlich schaltet es sofort ab und geht in den Standby-Modus über. Wird die Waffe wieder aufgenommen, so wird das Leuchtabsehen blitzschnell wieder aktiviert. Die Automaticlight-Funktion kann deaktiviert werden.

Die Optik kann sich durch ein sehr helles Bild mit hohem Kontrast sehen lassen. Das Bild ist gestochen scharf mit hoher Randschärfe. An Lichttransmission wurden 91/89 % für Tag/Nacht gemessen. Insgesamt ergibt sich ein plastisches Bild mit sehr hoher Detailerkennbarkeit. Selbst bei der Waldjagd kann man das Zielfernrohr in fortgeschrittener Dämmerung noch gut einsetzen. Bei guten Mondlicht an der Kirrung war die Erlegung eines Frischlings kein Problem. Dank des hohen Kontrasts konnte Wild vor dunklem Hintergrund bestens erkannt werden.

Das Kahles Helia 1,6 – 8 × 42i erwies sich als Allrounder im heimischen Mittelgebirgsrevier bei der Reh- und Schwarzwildjagd. Im Zeitalter von Vorsatzgeräten ist ein 42-mm-Objektiv als universell einzustufen. Es handelt sich um ein Zielfernrohr für viele Waffenarten vom Repetierer über Drilling bis hin zur Doppelbüchse. Wer auf sehr hohe Vergrößerungen verzichten kann oder möchte, ist damit gut ausgerüstet.

DIE LETZTEN IHRER ART

Beim Schuss auf flüchtiges Wild, egal ob mit Flinte oder Büchse, muss der Anschlag passen. Das funktioniert am besten mit einem individuell angefertigten Schaft. Wer dieses ausgefeilte Handwerk heute noch anbietet, das zeigt folgende Auflistung. ■ **Johannes Fehnker**

FOTO: ISABEL RICKERT

1 JAGD- & SPORTWAFFEN MICHAEL SEILZ

Marienchorstraße 5,
18439 Stralsund

info@waffen-seilz.de

2 BÜCHSENMACHEREI HARRY BÄLDER

Alte Gönnebeker Str. 5,
24635 Rickling

info@h-baelder.de

3 BÜCHSENMACHER KLAUS & FRANZ KOOPS

Hinter der Burg 3 – 11,
23552 Lübeck

info@koops-luebeck.de

4 JAGDWAFFEN MOHRING

Auf dem Gut 4,
21493 Basthorst

info@mohring-jagdwaffen.de

5 FRANZ RITTER BÜCHSENMANUFAKTUR



„Die Original Ritter-Schäfte zeichnen sich aus durch ihre schlanke Classic-Schaftform mit Deutscher Backe und dem nach hinten gezogenen Pistolengriff. Der Vorderschaftabschluss ist aus tiefschwarzem Ebenholz gefertigt. Wir verwenden feine, von Hand geschnittene Fischhaut. Schaftfinish glänzend in Öl poliert.“



Winsener Landstraße 5,
21376 Garlstorf

ritter@buechsenmanufaktur.com

MASSSCHÄFTE AUS DEUTSCHLAND

6 HARTMANN & WEISS GMBH

Rahlstedter Bahnhofstr. 47,
22143 Wandsbek

info@hartmannandweiss.com

7 JAGDAUSSTATTER HAMANN & LOSCH GBR

Lange Straße 99,
19230 Hagenow

waffen-hamann-losch@t-online.de

8 WAFFEN-POLTIER OHG

Pferdemarkt 5,
19300 Grabow

info@waffen-poltier.de

9 SEBASTIAN WLODARZ BÜCHSENMACHER

Rosenhagen 11b,
19348 Perleberg

sebastian@swgunmakers.com

10 BÜCHSENMANUFAKTUR BRACK GMBH

Am Vogelpark 2,
29699 Walsrode

info@brack-manufaktur.de

11 WAFFENSERVICE JÖRG WERTHE

Bismarckstraße 41,
39576 Stendal

info@jagdgewehr.de

13 WAFFEN-WILL & APEL GMBH (STAMMSITZ)

Schmiedestraße 11,
30159 Hannover

info@will-apel.de

14 MASS-SCHÄFTEREI ULRICH REITMANN

Hauptstraße 31a,
38173 Sickte

info@waffen-reitmann.de



12 JAGDWAFFEN SCHÖNHERR







„Neben einer perfekten technischen Funktion ist für mich ebenso wichtig, das Gewehr auf den jeweiligen Kunden, entsprechend seiner Möglichkeiten und Ansprüche, optimal abzustimmen, damit ein sicherer, präziser und routinierter Umgang gewährleistet ist. Die Balance einer Waffe, möglichst niedrige Zielfernrohrmontage, Schaft, Abzugsarten, Verhältnis von Waffengewicht zum jeweiligen Kaliber, Systemarten mit deren Vor- und Nachteilen sind nur einige Details, die dabei zu beachten sind.“

Hochlandstraße 75,
12589 Berlin

info@jagdwaffen-schoenherr.de

15 WAFFEN ROLF SCHÖNLEIN GMBH

Münsterstraße 71,
49477 Ibbenbüren

info@waffen-schoenlein.de

16 WAFFEN KLETT E.K.

Landwehr 67,
46325 Borken

verkauf@buechsenmacher.de

17 BÜCHSENMACHER STEFAN OTTENBERG

Friedensplatz 4,
38855 Heudeber

info@waffenottenberg.de

18 WAFFEN SCHILL

Euperscher Weg 9,
06886 Wittenberg

info@waffen-schill.de

19 WAFFEN-WILL & APEL (NIEDERLASSUNG)

Wittener Str. 181,
44803 Bochum

info@will-apel.de

20 ALBERICHS-WAFFENKAMMER

Am Berg 7,
04838 Döberschütz

c.breiting@alberichs-waffenkammer.de

21 MANUFAKTUR T. JUNG GMBH

Am alten Garten 7,
53797 Lohmar

kerp@manufakturtjung.de

22 JAGDAUSSTATTER ADAMY

Windeweg 3,
98527 Suhl

info@adamy-jagdwaffen.de

23 SCHAFTWERK



„Als Jäger und Sportschütze habe ich selbst viele Waffen geschossen und etliche in meinem Besitz, die sich in fortwährendem Einsatz befinden. Holzschäfte, zudem noch individualisierbar und erschwinglich, sind meines Erachtens nach Mangelware. Das habe ich mit Schaftwerk geändert. Wenn Sie also auf der Suche nach einem bezahlbaren Edelholzschaft sind, einem Unikat, das Sie Ihr Leben lang begleiten kann – herzlich willkommen und Waidmannsheil!“



Beinsteiner Str. 45,
71394 Kernen im Remstal

info@schaftwerk.com

24 WAFFENDESIGN SCHMIDT







„Die denkbar perfekte Synthese von Holz und Metall ist die Schäftung. Der Schaft ist nicht nur hübscher Zierrat – denn erst im Schaft verbinden sich Lauf und System zum Ganzen: zum Gewehr. Ich hatte in Fachbüchern gelesen, dass es vormals Kunsttischler waren, die exklusive Jagdgewehre schäfteten. So sprang der erste Funke der Begeisterung für das Handwerk des Schäfters bereits früh auf mich über.“

Tannengrundstraße 10,
98701 Großbreitenbach

schaeftung@schmidt-waffendesign.de

25 WAFFEN VELSER



„Custom made“ anstatt „von-der-Stange“ – dies ist in aller Kürze die Philosophie von Waffen Velser. Sie produzieren hochwertige M98-Custom-made-Repetierer und bieten somit eine reelle, individuelle Alternative zu Produkten aus industrieller Massenfertigung.



Hauptstraße 22,
54552 Nerdlen/Eifel

info@waffen-velser.de

26 WAFFEN-ALBERT GMBH







Die Familie Albert betreibt seit April 1994, also seit bereits 29 Jahren, den Handel mit Waffen. Der heutige Firmensitz der Waffen-Albert GmbH befindet sich in Schweinfurt am Stichlein 9. Nach den umfangreichen Modernisierungen der Schießstände, des Gebäudes und des Waffenshops gründeten sie 2008 zusätzlich die Jagdschule Albert. Außerdem sind sie im Bereich des Wiederladens tätig, sowohl privat als auch gewerblich. Weiterhin besteht seit 2012 die Möglichkeit, in einem der größten Schießkinos Deutschlands auf bis zu 50 m den jagdlichen Schuss auf bewegtes Wild zu trainieren.

Am Stichlein 9,
97424 Schweinfurt

info@waffen-albert.de

27 JAGD- UND SPORTWAFFEN GEIGENGACK

Hauptstraße 37,
98660 Ehrenberg

nwa-gei94@web.de

28 SCHÄFTEREI THORSTEN SBANSKI

Binsfelder Straße 40,
97289 Thüngen

schaefterei@sbanski.de

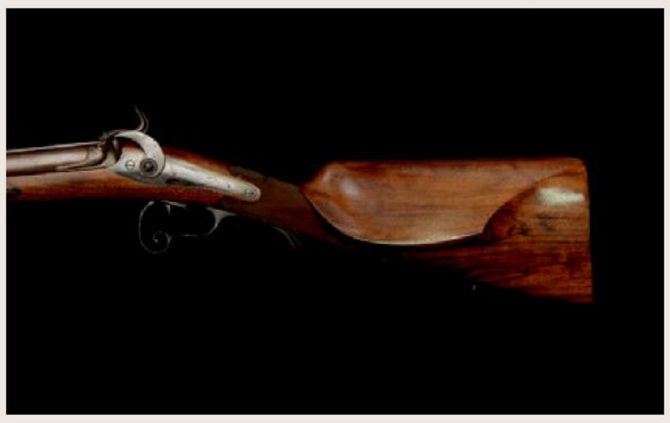
29 FRANKONIA BÜCHSENMACHERWERKSTATT

Schießhausstraße 10,
97228 Rottendorf

werkstattbuero@frankonia.de

30 WAFFEN MELBER





„Um die Wünsche und Bedürfnisse der Jägerschaft besser zu verstehen, absolvierte ich 1992 das grüne Abitur und fröne bis zum heutigen Tag dieser jagdlichen Leidenschaft. Um unser Angebot auf aktuellen Stand zu halten und eine breite Palette an jagdlicher und sportlicher Ausrüstung liefern zu können, schlossen wir uns 2006 dem Einkaufsverband der Alljagd an. Seit nunmehr 23 Jahren führen wir mit Freude und handwerklicher Leidenschaft unser Waffengeschäft.“

Hauptstraße 14,
97239 Aub

info@waffen-melber.de

31 BÜCHSENMACHER BASTIAN ADAM

Georg-Engel-Straße 14a,
97076 Würzburg

info@bma-wuerzburg.de

32 WAFFEN HEINZ GMBH

Am Bahnhof 7,
66299 Friedrichsthal

waffenheinz@t-online.de

33 WAFFEN RETTER

Michelbächlestraße 3,
74427 Fichtenberg-Mittelrot

info@waffen-retter.de

34 BMB WAFFENTECHNIK UND FEINMECHANIK

Kniebisstraße 9,
76275 Ettlingen

bmb-waffen@onlinehome.de

35 WAFFEN GELLER GMBH

Rodheimer Straße 97,
35452 Heuchelheim

info@waffen-geller.de

36 BÜCHSENMACHEREI NIEDERMEIER

Zenettistraße 29,
80337 München

info@waffen-niedermeier.de

37 SCHAFTHERSTELLUNG STEFFEN LÖWE

Parkweg 5,
89610 Oberdischingen

info@gewehrschaftherstellung.de

38 PERAZZI DEUTSCHLAND & ÖSTERREICH

Oberer Dornsberg,
78253 Eigeltingen

info@perazzi.de

39 WAFFENHANDEL AHRENHOLZ

Isgazhofen 24,
88299 Leutkirch im Allgäu

info@ahrenholz-allgaeu.de

40 BÜCHSENMACHER ALOIS MAYR

Buckelwiesen 8,
82481 Mittenwald

info@mayr-jagdwaffen.com

BIS ENDE JULI IM SHOP VERSANDKOSTEN SPAREN - CODE SIEHE BOX!



Selbstverteidigung mit Gas- und Schreckschusswaffen/Kaufberatung – Handhabung – Training
Christian A. Zylla

128 Seiten, Softcover
85 SW-Abbildungen und Fotos
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-1222 **14,95 €**



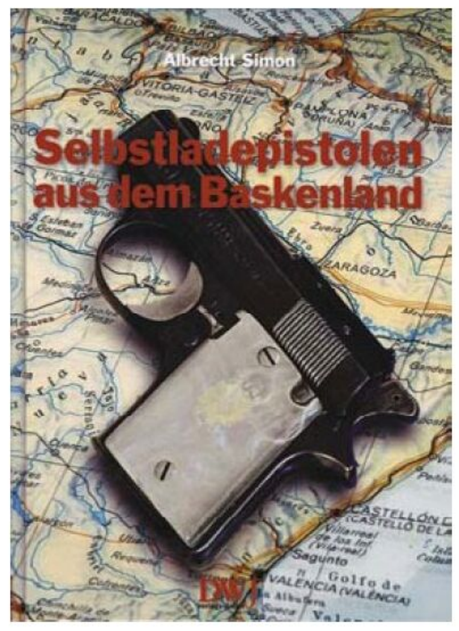
Die Faustfeuerwaffen der bewaffneten Organe der SBZ/DDR
Dieter H. Marschall

105 Seiten, Softcover
100 SW-Abbildungen
Format: 16,0 cm × 23,0 cm
Best.-Nr. 30-1338 **15,95 €**



Der Reichsrevolver und seine Varianten
Heinrich E. Harder

464 Seiten, Hardcover
ca. 450 Fotos und Abbildungen
Format 20,0 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. 30-1377 **59,00 €**



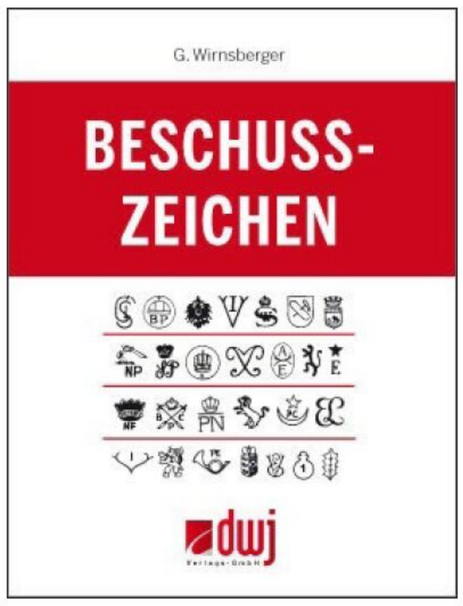
Selbstladepistolen aus dem Baskenland
Albrecht Simon

216 Seiten, Hardcover
270 Fotos und Abbildungen
Format: 19,5 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. 30-1402 **14,95 €**



Wörterbuch der Waffentechnik
Englisch-Deutsch
Deutsch-Englisch

320 Seiten, PVC-Schutzumschlag
Format: 10,5 cm × 15,0 cm
Best.-Nr. 30-1034 **19,95 €**



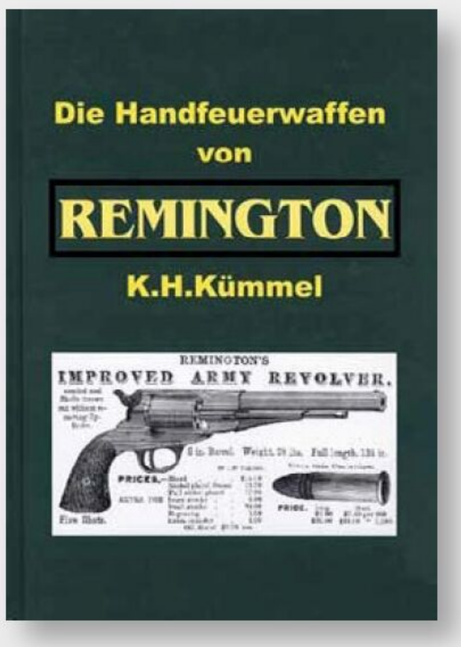
Beschusszeichen
Gerhard Wirnsberger

360 Seiten, Softcover
184 SW-Abbildungen
Format 11,5 cm × 15,0 cm
Best.-Nr. 30-1022 **21,95 €**

IM JULI VERSANDKOSTEN SPAREN

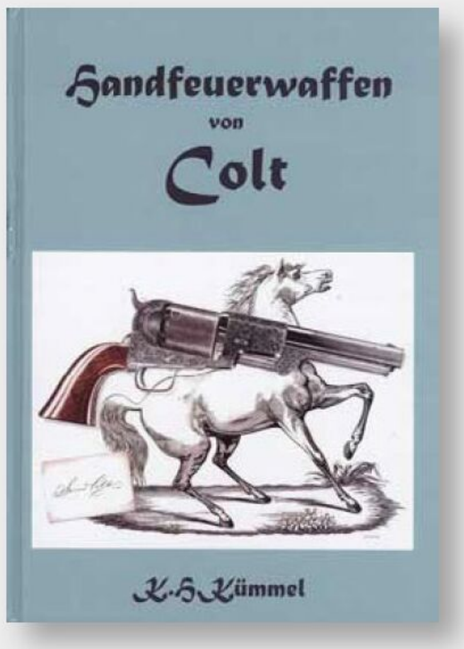
www.dwj-medien.de | Code: JULI-VK

Egal ob Urlaubslektüre, Prüfungsvorbereitung oder einfach weil man ein passendes Buch oder Magazin gefunden hat – mit dem Code oben bis Ende Juli ab 20,- € Einkaufswert die Versandkosten in unserem Shop sparen!



Die Handfeuerwaffen von Remington
Karl-Heinz Kümmel

308 Seiten, Hardcover
zahlreiche SW- und Farbabbildungen
Format: 21,0 cm × 30,0 cm
Best.-Nr. 30-1746 **19,90 €**



Handfeuerwaffen von Colt
Karl-Heinz Kümmel

570 Seiten, Hardcover
zahlreiche SW- und Farbabbildungen
Format: 21,0 cm × 30,0 cm
Best.-Nr. 30-1747 **29,90 €**



Sturmgewehre der Welt – Band 1, A–F
Gary P. Johnston, Thomas B. Nelson

520 Seiten, Hardcover
über 590 SW-Abb. und Zeichnungen
Format: 19,5 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. 30-1905 **49,95 €**



Sturmgewehre der Welt – Band 2, G – S
Gary P. Johnston, Thomas B. Nelson

452 Seiten, Hardcover
619 SW-Abb. und Zeichnungen
Format: 19,5 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. 30-1906 **49,95 €**

ENGLISCHE FACHBÜCHER



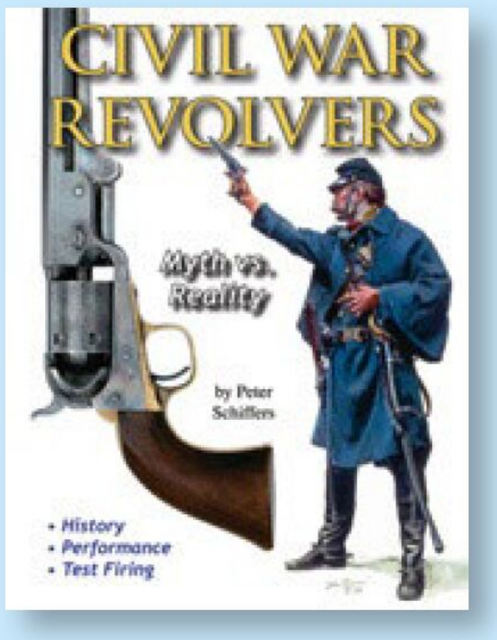
Der internationale Polizei-Combat-Parcours
Siegfried F. Hübner

64, Seiten, Softcover
15 Tabellen, 10 Zeichnungen und 133 SW-Abbildungen
Format: 21,0 cm × 15,0 cm
Best.-Nr. 30-1006 **4,90 €**



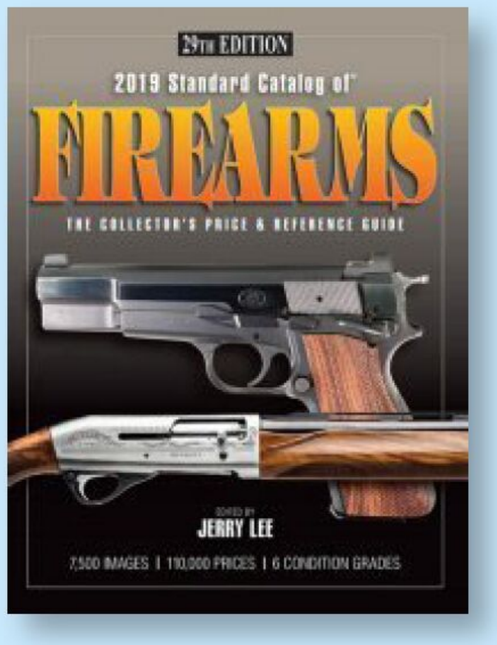
Krav Maga Entwaffnungstechniken
Tom Madsen

192, Softcover
245 Farbabbildungen
Format: 17,0 cm × 24,0 cm
Best.-Nr. 30-1049 **19,95 €**



Civil War Revolvers
Peter Schiffers

184 Seiten, Softcover
zahlreiche SW-Abbildungen
Format: 21,5 cm × 28,0 cm
Best.-Nr. 30-1136 **44,90 €**



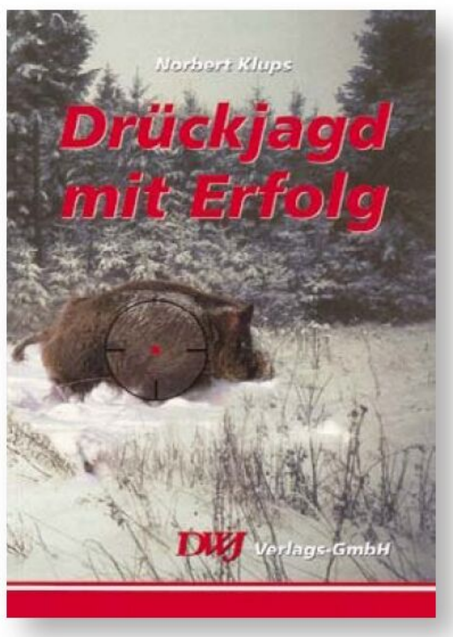
Standard Catalog of Firearms, 29th Edition
Jerry Lee

1504 Seiten, Softcover
7500 SW-Abbildungen
Format: 21,0 cm × 28,0 cm
Best.-Nr. 30-1175 **44,90 €**



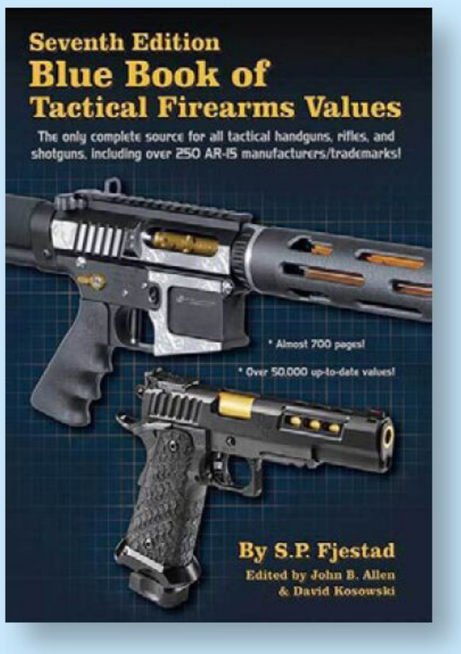
Waffentechnische Kuriositäten – Band 2
Günter Wahl

48 Seiten, Softcover
72 SW-Abbildungen und Schaubilder
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-1120 **9,95 €**



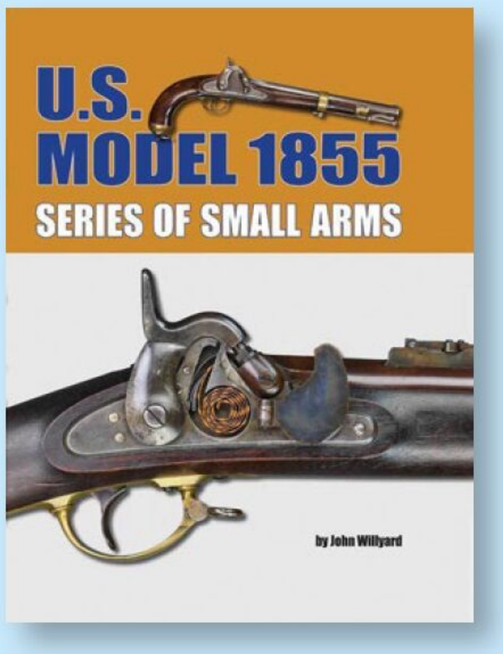
Drückjagd mit Erfolg
Peter H. Kunz

160 Seiten, Softcover
57 SW-Abbildungen
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-1359 **9,95 €**



Blue Book of Tactical Firearms, 7th Edition
S.P. Fjestad

696 Seiten, Softcover
zahlreiche Abbildungen
Format 21,0 cm × 27,5 cm
Best.-Nr. 30-1202 **35,00 €**



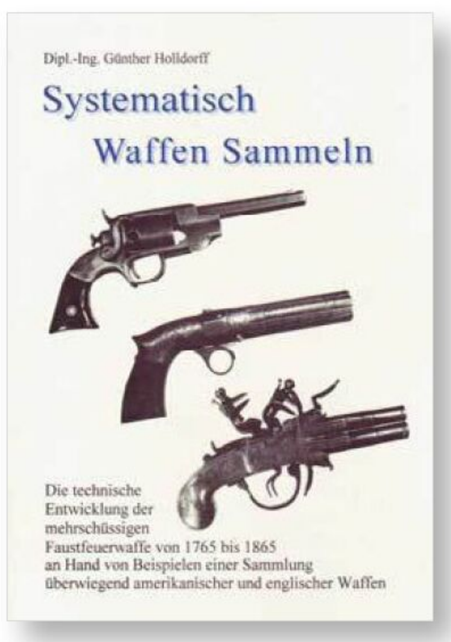
U.S. Model 1855 – Series of Small Arms
John Willyard

224 Seiten, Hardcover
580 Farbabbildungen
Format: 21,5 cm × 28,0 cm
Best.-Nr. 30-1262 **54,90 €**



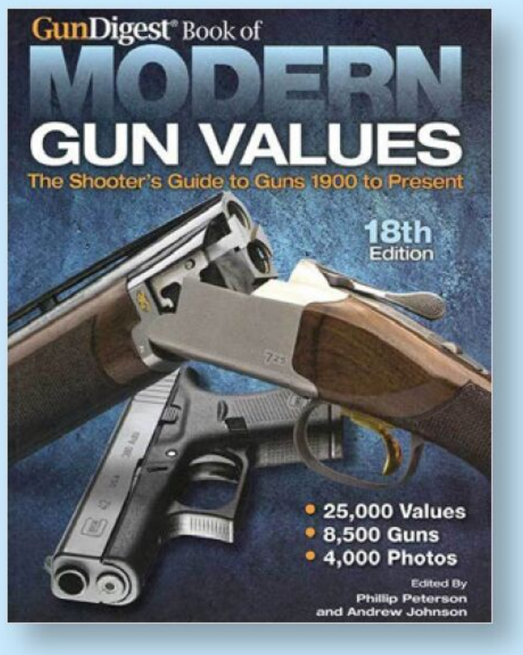
Catalogo Delle Fabriche Givlio Fiocchi Lecco

52 Seiten
zahlreiche SW-Abbildungen
Format: 24,0 cm × 32,0 cm
Best.-Nr. 30-1360 **9,95 €**



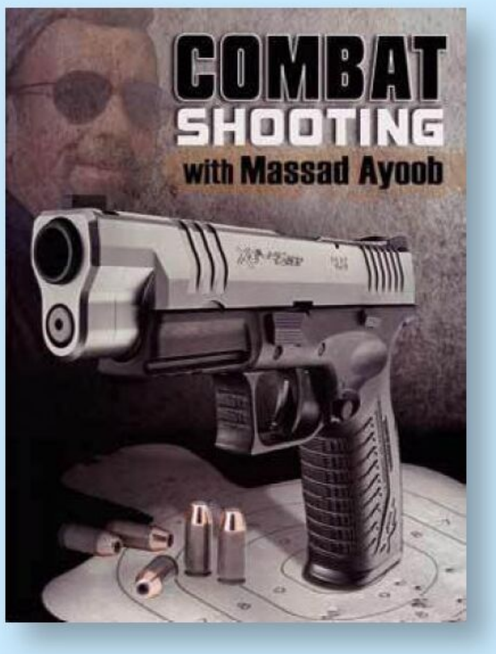
Systematisch Waffen Sammeln
Günther Holldorf

278 Seiten, Softcover
Format: 14,8 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-1677 **10,00 €**



Gun Digest Book of Modern Gun Values, 18th Edition
Richard A. Mann, Jerry Lee

712 Seiten, Softcover
zahlreiche SW-Abbildungen
Format 21,0 cm × 27,5 cm
Best.-Nr. 30-1858 **43,90 €**



Combat Shooting
Massad Ayoob

190 Seiten, Softcover
zahlreiche SW-Abbildungen
Format: 21,0 cm × 27,5 cm
Best.-Nr. 30-1859 **39,90€**

SCHNEIDET UND SCHNEIDET UND SCHNEIDET...

Für die Schnitthaltigkeit eines Messers ist neben dem Schliff und der Klingengeometrie vor allem der verwendete Stahl verantwortlich. Die Industrie forscht hier ständig nach neuen Zusammensetzungen, um die Schneideigenschaften weiter zu verbessern.

Norbert Klups



Durch die Möglichkeiten, die die pulvermetallurgische Herstellung von Stahl, bei der der Stahl nicht geschmolzen, sondern durch heißisostatisches Pressen erzeugt wird, heute bietet, kommen Spezialstähle heraus, die Eigenschaften haben, die man kaum für möglich hält. Jetzt ist ein neuer Stern am Stahlhimmel aufgegangen: CPMJ MagnaCut. Der amerikanische Messerhersteller Spyderco baut jetzt die ersten Messer daraus.

Das Manix 2 Lightweight MagnaCut

Das Manix ist ein alter Bekannter im Spyderco-Programm und die erste Version wurde bereits 2004 entwickelt. Verantwortlich für das Manix ist Eric Glesser, Sohn des Spyderco-Chefs Sal Glesser. Die Produktion lief in den zwei Klingengrößen 95 und 83 mm bis 2007. Zwei Jahre später kam das Manix 2 heraus, das bis heute im Programm ist. Mit einer Klingenlänge von 86 mm ging man hier den Mittelweg, behielt das klassische Spyderco-Design bei und verriegelte die Klinge jetzt über einen Ball-Bearing Lock. Diese Verriegelung arbeitet mit einer federbelasteten Stahlkugel, die sich beim Öffnen des Messers zwischen Klinge und Backspacer legt und die Klinge arretiert. Zum Entriegeln wird die Kugel über einen durch die Griffschalen gehenden Schieber zurückgezogen – eine extrem stabile und sichere Arretierung, die zudem von Links- und Rechtshändern gleichermaßen gut bedienbar ist. Das Manix 2 hatte eine Klinge aus 154CM-Stahl oder aus dem pulvermetallurgisch hergestellten Stahl S30V. Auch beim Ur-Manix wurde schon pulvermetallurgischer Stahl eingesetzt. Bei der zweiten Version wechselte Spyderco zum Flachschliff anstelle des Hohlschliffes. Durch die Stahlplatinen und die G10-Griffschalen brachte das Manix 2 ganze 143 g auf die Waage. Für ein Alltagsmesser ist das eine ganze Menge, auch wenn hier höchste Stabilität erreicht wird. 2012 kam daher das Manix 2 Lightweight heraus, das bei gleicher Klingenlänge nur noch 85 g wiegt. Möglich wurde das durch die Verwendung von FRCP (Fibreglas Reinforced Copolymer) für die Griffschalen. Als Klingenstahl wählte man CTS-BD1, der von Carpenter-Steel stammt und dem Gin1 von Hitachi sehr ähnlich ist. Carpenter fügt 0,1 % Vanadium hinzu, um die Schnitthaltigkeit zu verbessern. Viel mehr Schnitthaltigkeit als etwa 440C bringt das aber auch nicht. Wesentlich besser war dann die nächste Version des Manix 2, bei dem die Klinge aus Micro-Melt Maxamet gefertigt wurde. Jetzt gibt es die neue Version mit dem Superstahl MagnaCut, im Rahmen der Salt-Baureihe mit knallgelben Griffkörper aus FRCP.

MANIX 2

Hersteller	Spyderco *www.spyderco.com*
Vertrieb	Fachhandel
Modell	Manix 2 Lightweight Magnacut (C101PYL2)
Klingenmaterial	CPM MagnaCut
Griffmaterial	FRCP
Gesamtlänge	20,4 cm (geöffnet)
Klingenlänge	8,6 cm
Klingenstärke	3,2 mm
Gewicht	82 g
Tragesystem	Drahtclip
Preis	232 €

Die Salt-Baureihe wurde speziell für maritime Zwecke entwickelt. Alle Teile sind korrosions- und rostbeständig. Doch auch Jäger und Outdoor-Freunde lieben die pflegeleichten knallgelben Messer, die man bei Dunkelheit oder auf dem Waldboden schnell wieder findet.



DAS MANIX 2 MAGNACUT ist offen 20,4 cm lang, wiegt aber lediglich 82 g.

CPM MagnaCut

Ein Blick in den Stahlschlüssel dieser außergewöhnlichen Stahlsorte gibt schon mal Aufschluss, was den Anwender erwartet: Kohlenstoff 1,15 %; Chrom 10,7 %; Molybdän 2,0 %; Niob 2,0 %; Vanadium 4,0 %; Stickstoff 0,2 %.

CPM-MagnaCut ist ein pulvermetallurgischer rostfreier Stahl mit einem hohen Vanadium-, Molybdän- und Niobgehalt. Das ergibt eine hervorragende Mischung aus Korrosionsbeständigkeit, Härte, Verschleißfestigkeit, Zähigkeit und Schneidkantenstabilität, den kein anderer Stahl bisher hat. Entwickelt wurde MagnaCut vom amerikanischen Metallurgen Larrin Thomas. Unter dem Namen „Knifesteelnerds“ betreibt er metallurgische Grundlagenforschung, die auf die Verwendung des Stahls für Messerklingen ausgelegt ist. Das ist sehr speziell, denn normalerweise wird hier vorwiegend für die industrielle Produktion gearbeitet und die Ergebnisse lassen sich nicht auf die sehr speziellen Anforderungen einer Messerklinge übertragen. Der entscheidende Vorteil von MagnaCut ist, dass er aufgrund eines speziellen Herstellungsverfahrens frei von Chromkarbiden ist. Dadurch erhält er ein extrem feines Gefüge und eine ausgezeichnete Zähigkeit. Das Ziel bei der Entwicklung dieses Stahls war es, ihm eine hohe Härte und eine ausgezeichnete Korrosionsbeständigkeit auch bei reduziertem Chromgehalt zu verleihen. Trotz seines geringen Chromgehaltes übertrifft MagnaCut die Korrosionsbeständigkeit anderer nichtrostender Stähle wie etwa CPM 20CV, S45VN, S35VN oder S110V. MagnaCut wird auf 62,5 bis 64 HCR gehärtet. So harte Stähle gelten als spröde und sehr schwer zu schärfen. Bei MagnaCut ist das nicht der Fall. Es handelt sich um Stahl, der ein Gleichgewicht zwischen Härte und Zähigkeit bietet. Durch die geschickte Zusammensetzung und Herstellung hat CPM MagnaCut eine feine Mikrostruktur, die das Schärfen im Vergleich zu anderen Stählen mit ähnlichen Eigenschaften in Bezug auf die Verschleißfestigkeit erleichtert. Die hohe Zähigkeit macht ihn geeignet für die Herstellung von Messern mit großen Klingen, und die feine Mikrostruktur verleiht dünnen Klingen eine sehr scharfe Schneide mit guter Schnitthaltigkeit.

In der Praxis

Das Manix 2 lässt sich geschmeidig einhändig öffnen. Die Klinge läuft zwischen den beiden Bronzewashern ohne fühlbares Spiel. Das Handling des Messers ist sehr praxisorientiert und vielseitig. Das Messer lässt sich für präzise Schnitte sehr weit vorne und trotzdem sicher fassen. Griff und Klingenrampe bilden beim aufgeklappten Messer eine Fingermulde, in der sich der Zeigefinger abstützen kann. Eine feine Riffelung bietet rutschfesten Halt. Auch auf dem Klingenrücken findet sich eine fein geriffelte Daumenauflage. Wie bei Spyderco üblich, besitzt das Testmesser eine rasiermesserscharfe Klinge – diese blieb auch sehr lange erhalten. Wir haben ein Dutzend Bierdeckel zerschnibbelt und man konnte sich immer noch die Haare vom Unterarm rasieren. Als die Klinge im Jagdgebrauch nach einigen damit versorgten Stücken Schwarzwild merklich stumpfer wurde, haben wir sie gut nachschärfen können.

Mit seiner harten, schnitthaltigen und korrosionsbeständigen Klinge ist das Manix 2 ein Allrounder, der durch die hohe Korrosionsbeständigkeit pflegeleicht ist, herausragende Schneideigenschaften besitzt und sich dabei leicht schärfen lässt. Der Preis für das 82-g-Leichtgewicht ist aber nicht ohne und liegt bei 232 Euro. ■



DER HOSENCLIP ist umsetzbar, die Trageweise bleibt aber immer mit der Klingenspitze nach oben.

FOTO: BELOGORODOV – STOCK.ADOBE.COM



DIE UR-7,65-LUGER Die Pistole 08 ist eine der meistgebauten Kurzwaffen. Sie wurde bei den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken (DWM) und später auch anderen Herstellern gefertigt.

ZU UNRECHT FAST VERGESSEN?

Die im englischsprachigen Raum als .30 Luger bekannte 7,65 Parabellum oder 7,65 × 21 ist die zweitälteste heute noch produzierte Pistolenpatrone: Nur die 7,63 × 25 Mauser ist älter. Die Schweiz führte im Jahr 1906 Ordonnanzpistolen in diesem Kaliber ein, ersetzte die Patrone aber 1948 durch die 9 mm Luger – eine Weiterentwicklung der 7,65 × 21. Obwohl die alte Flaschenhalspatrone technisch gesehen aus praktisch jeder Waffe in 9 × 19 verschossen werden könnte, sieht man sie nur noch extrem selten. ■ **Traugott Maria Waldegger**

Hugo Borchardt hatte 1893 seine Pistole C93 und sein Assistent Georg Luger die Patrone 7,65 × 25 dafür geschaffen. Damit waren neue Maßstäbe gesetzt, die der Beginn einer waffentechnischen Revolution sein sollten. Allerdings war die Pistole sehr schwer und unhandlich konstruiert und als sie 1897 der Schweizer Armee vorgestellt wurde, sah man zwar die Vorteile, wünschte sich aber etwas Handlicheres. Schließlich entwickelte Georg Luger die Pistole und die Patrone weiter, sodass die ikonisch aussehende und später als 08 bezeichnete Pistole und das im Jahr 1898 vorgestellte Kaliber 7,65 × 21 entstanden. Schon bald wurde diese Patrone wiederum zur 9 × 19 weiter entwickelt. Sie ist heute die mit Abstand am weitesten verbreitete Pistolenpatrone.

In den 1890er-Jahren waren Nitropulver und Waffen dafür die modernste Waffentechnik; Gewehrpatronen mit Flaschenhalsform waren brandneu. Deswegen lag es sehr nahe, nun auch Patronen für die gerade entstehende neue Waffenart der Selbstladepistolen mit Flaschenhals zu konstruieren. Und so war die 7,65 × 25 Borchardt die „Mutter und Großmutter“ der 7,65 × 21, der 9 × 19, aber auch der 7,63 × 25 Mauser und Tokarev.

Die bei CIP als 7,65 Parabellum bekannte Patrone wird in der englischsprachigen Literatur oft als .30 Luger oder 7,65 Luger bezeichnet. Mit einem Wasservolumen von etwa 14,3 gr (9 × 19 etwa 13,8 gr, 7,63 × 25 Mauser 17,2 gr) bietet die Hülse einen überraschend großen Pulverraum. Der von CIP festgelegte Maximalgasdruck liegt wie für die 9 mm Luger bei 2350 bar. Jeder ambitionierte Wiederlader wird hier interessiert aufhorchen: Mit einem kleineren Durchmesser und etwas leichteren Geschossen als in 9 mm sollten







sich hohe Geschossgeschwindigkeiten, flache Flugbahnen und reduzierter Rückstoß erreichen lassen – für das sportliche Schießen sind das durchaus interessante Aspekte.

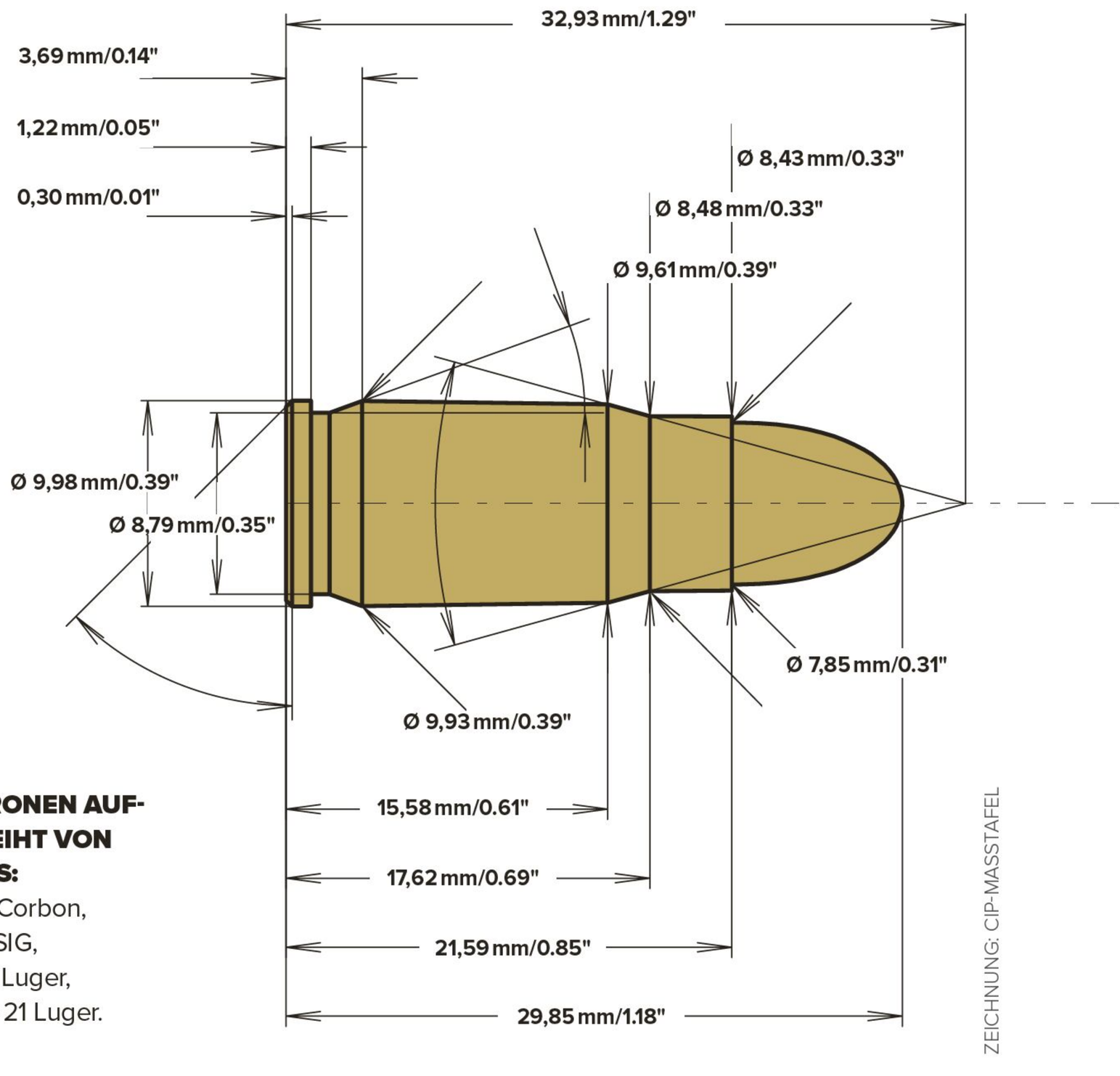
Wo bekomme ich Waffen her?

Aber dann beginnen schon die Probleme: Durch den immensen Erfolg der 9 mm Luger gibt es keine aktuellen Waffen mehr in 7,65 Para, nur gelegentlich werden Ordonnanzwaffen wie die SIG P210 am Gebrauchtmarkt angeboten. Selten finden sich meist sehr alte Pistolen im 08-Stil, aber auch modernere Heckler & Koch P9S, Sauer P220 oder Walther P5. Diese Pistolen wurden meist für die Schweiz – wo die alte Ordonnanzpatrone beliebt, verbreitet und Surplus-Munition günstig verfügbar war – oder für Staaten, in denen zur damaligen Zeit die 9 mm Luger als Militärpatrone für Zivilisten verboten war (zum Beispiel Italien), hergestellt.

Und es gibt noch mehr Probleme: Sofern Fabrikmunition verfügbar ist, die zum Beispiel von Fiocchi, aber auch von PPU und sehr selten von anderen Herstellern (RUAG, Winchester) angeboten wird, ist diese meist mit Rücksicht auf teilweise sehr alte Waffen besonders vorsichtig geladen. So lässt sich bequem auf die Scheibe schießen, das tatsächliche Potenzial des Kalibers kann aber nicht genutzt werden.

Dem Kaliber wird nicht nur eine hohe Eigenpräzision, sondern auch eine besondere Funktionssicherheit durch die Flaschenhalsform zugeschrieben. Dabei gilt es aber zu erwähnen, dass diese Erfahrungen meist auch auf die hervorragende Qualität der am häufigsten verwendeten Waffe in diesem Kaliber zurückzuführen ist: Nämlich der Pistole SIG P210, die zwar als Ordonnanzwaffe entstand, aber gerne als hervorragende Sportpistole genutzt wird.

Auf der Suche nach einer Möglichkeit die alte Flaschenhalspatrone mit modernen Waffen schießen zu können, fand sich schließlich ein Angebot der Firma IGB Austria, die für zahlreiche moderne Pistolen Wechselläufe anbietet. Der Inhaber Viktor Schranz fertigt die Wechselläufe in 7,65 Para für die SIG P210, aber auch für verschiedene Glock-Pistolen an. Auf Anfrage sind Anfertigungen für andere Pistolen möglich. Da es sich stets um Einzelanfertigungen handelt, ist mit Lieferzeiten zu rechnen. Neben reinen Wechselläufen sind auch Wechselsysteme mit Tuning-Schlitten bestellbar. Im Gespräch mit dem DWJ warnte Herr Schranz davor, die Problemstellung zu unterschätzen: Es sei nicht ganz



ZEICHNUNG: CIP-MASSTAFEL

PATRONEN AUFGEREIHT VON LINKS:
.400 Corbon,
.357 SIG,
9×19 Luger,
7,65×21 Luger.

einfach, eine Pistole mit einem Wechsellauf in 7,65 Para zum problemlosen Funktionieren zu bringen, Versuche mit verschiedenen Federn und Laborierungen unumgänglich. Insbesondere Fabrikmunition sei häufig zu schwach geladen und bereite oft Probleme. Timo Zindel bietet allerdings für verschiedene Pistolen auch Wechselläufe in 7,65 × 21 gegen Festauftrag an.

Matrizensätze gibt es von zahlreichen Herstellern, oft sind diese aber schlecht verfügbar oder es kommt zu Lieferzeiten. Hülsen sind meist von PPU, Fiocchi und Starline verfügbar, selten von anderen Anbietern. In der US-Literatur wird zum Umformen der Hülse aus .223 Remington angeleitet. Technisch ist das zwar möglich, es stellt aber einen extrem hohen Aufwand dar und ist absolut nicht empfehlenswert.

Nicht ganz unproblematisch

Allgemein darf die Arbeit mit der 7,65 × 21 nicht unterschätzt werden: Es handelt sich um eine Aufgabe für erfahrene und geduldige Wiederlader. Schon das Kalibrieren der Hülsen braucht wesentlich mehr Zeit als bei anderen Kalibern: Die Flaschenhalshülsen müssen zwingend sorgfältig gefettet werden, um Stecker oder andere Probleme zu vermeiden.

Auch das Setzen der Geschosse ist wegen des kurzen Hülsenhalses, der nur wenig Halt bietet, keine einfache Arbeit. Eine große Hilfe bietet hier die Lee-Factory-Crimp-Matrize, mit der sich die Projektile sicher in der Hülse festsetzen lassen.

Die Beschaffung geeigneter Geschosse keine einfache Angelegenheit. Dabei liegt die besondere Schwierigkeit auch darin, dass es auch viele sehr alte Waffen gibt, deren Feld-Zug-Abmessungen nicht mit den von CIP heute vorgegebenen Werten übereinstimmen: Diese sind für die 7,65 × 21 mit 7,62/7,83 mm, für die 7,65 Browning mit 7,63/7,83 mm und für die 7,63 Mauser mit 7,62/7,85 mm festgelegt.

Geeignete Geschossdurchmesser liegen zwischen .308" und .311", in einigen Ausnahmefällen können in weiten Läufen auch vorzugsweise kurze, weiche Geschosse in .312" verwendet werden.

Während Fiocchi und PPU sowohl Voll- als auch Teilmantelgeschosse gezielt für die 7,65 Para herstellen, sind die meisten anderen Mantelgeschosse am Markt eher für andere Kaliber wie die 7,65 Browning, 7,63 × 25 Mauser



KOMPONENTEN Im Vordergrund v.l.n.r. 9 × 19, 7,65 × 21 Patrone und Hülse, 9 × 25 Dillon und die Patrone .400 Corbon.



TYPISCHE VERTRETER SIG Sauer P220 in 7,65 × 21 Luger und SIG Sauer P226 in 9 × 19 Luger, zwei klassische Pistolen mit der jeweiligen Patrone.

FOTOS: AUTOR

LADEDATEN

Testwaffe: SIG P210-6, Lauflänge: 120 mm (4.7"). Die Patronen wurden nach dem Laden überwiegend mit dem Lee Factory Crimp versehen. Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr! Autor und Verlag übernehmen keine Haftung. Die hier genannten Daten dienen vor allem der Veranschaulichung des Leistungspotenzials dieses Kalibers. Da die Eigenschaften von Pulversorten und Geschossen sich bei verschiedenen Fertigungslosen ändern, ist es erforderlich, sich aktuelle Ladedaten von Pulver- oder Geschossherstellern zu beschaffen

Hülse	Geschoss-gewicht	Geschosstyp	Zündhütchen	Treibladung	Patronenlänge	v_0
Starline	73 gr	Sellier & Bellot VMR	S&B SP	5,5 – 5,9 gr Alliant Unique	28,6 mm	430 – 455 m/s
PPU	75 gr	Lyman Kokille #311252	S&B SP	4,5 – 5,0 gr Alliant Bullseye	28,6 mm	402 – 434 m/s
PPU	85 gr	Lyman Kokille #313249	S&B SP	4,6 – 5,2 gr Alliant Unique	28,6 mm	337 – 374 m/s
Starline	86 gr	H&N RNHS .311	Federal 100	5,2 gr Vectan BA9	29,0 mm	405 m/s
Starline	86 gr	H&N RNHS .311	WSP	4,0 gr Vihtavuori N320	28,5 mm	390 m/s
Starline	86 gr	H&N RNHS .311	WSP	4,9 gr Alliant Unique	30,0 mm	388 m/s
Starline	86 gr	H&N RNHS .311	WSP	6,0 gr Reload Swiss RS 20	29,9 mm	415 m/s
Starline	93 gr	PPU Vollmantel	S&B SP	5,8 gr Lovex S035	28,7 mm	343 m/s
Starline	93 gr	PPU Vollmantel	CCI 500	4,9 gr Vihtavuori N340	28,7 mm	345 m/s
Starline	93 gr	Hornady RN .308	WSP	4,7 gr Vectan BA9	29,6 mm	375 m/s

oder vor allem in den USA andere .32er-Kaliber bestimmt. Das macht die Suche nicht einfacher, aber mit etwas Glück sind Projektile von Magtech, Winchester, Speer, Sierra, Hornady oder Sellier & Bellot verfügbar.

Alternativ hat DWJ-Autor Bernd Walter in DWJ 07/2020 für Fälle, an denen es an passenden Geschossen fehlt, eine praxisorientierte Lösung für Wiederlader vorgestellt: Das Umpressen von Mantelgeschossen mit der Wiederladepresse und Lee-Kalibriermatrizen. Im Falle der 7,65 Para könnte man zum Beispiel Projektile in .312" mit der Lee-Matrize auf .311" reduzieren und dann in einem zweiten Gang weiter auf .309" kalibrieren. Diese sehr geringen Abstufungen sind mit geringem Kraftaufwand machbar und eine präzise Lösung.

Haendler & Natermann bietet qualitativ hochwertige beschichtete Bleigeschosse für die 7,65 × 21 an, die zum Sportschießen hervorragend geeignet sind. Zudem gibt es hier auch geprüfte Ladedaten, die für das Kaliber sonst nur sehr schwer zu finden sind. Wer gerne selbst Bleigeschosse gießen möchte, kann mit Kokillen von Lee oder Lyman geeignete Geschosse herstellen.

Ältere Waffen, vor allem mit Kniegelenkverschlüssen („Toggle Lock"), sollten unbedingt mit schonend geladener Munition verwendet werden – am Besten so laboriert, dass die Pistole gerade noch durchlädt. Diese Laborierungen sind in der Regel aber wesentlich zu schwach, um moderne Pistolen – zum Beispiel mit Wechsellauf – sicher zum Funktionieren zu bringen und auch die SIG P210 bevorzugt kräftigere Munition.

Für Sport und Jagd geeignet

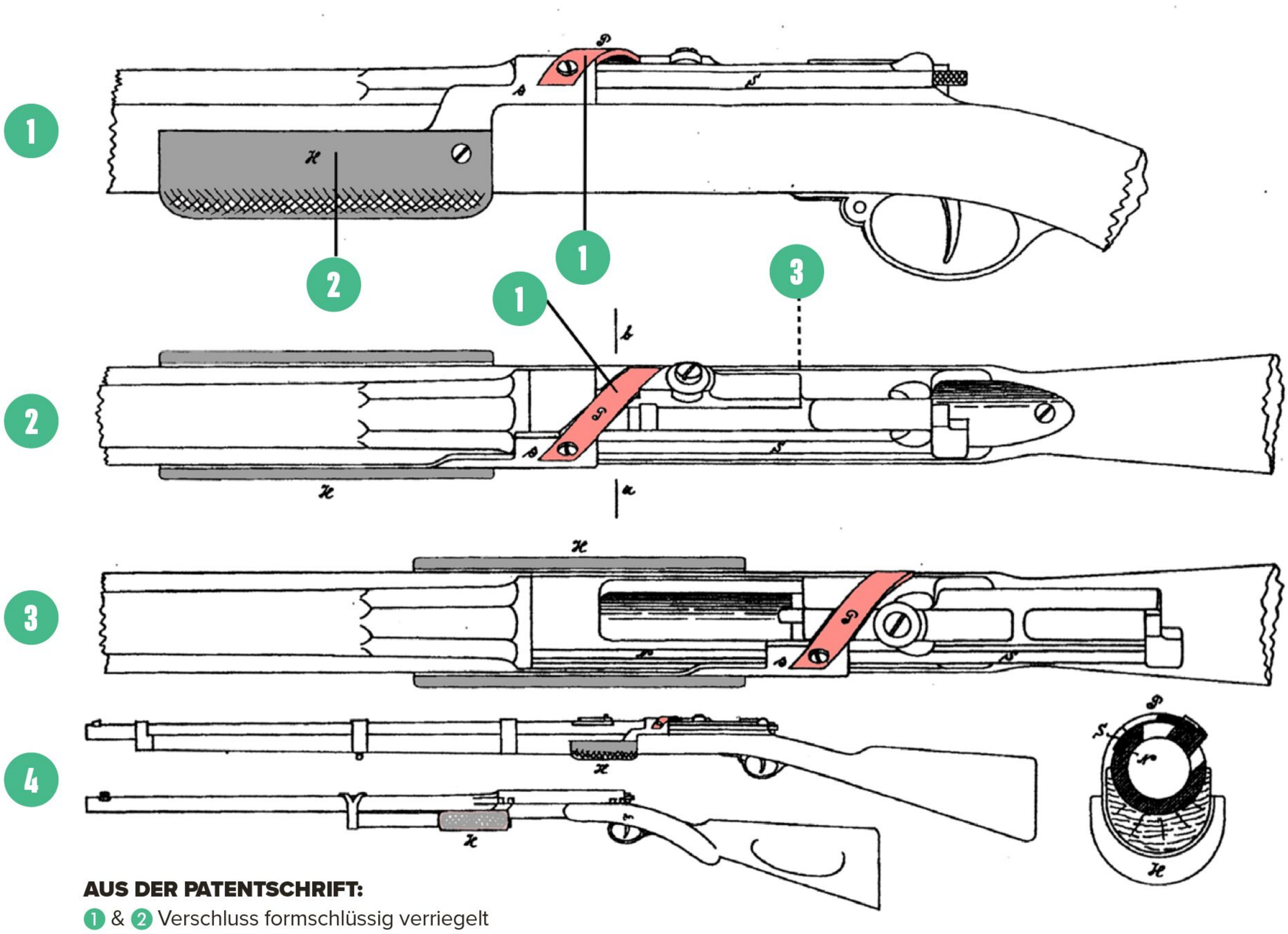
Alles in allem gibt es sehr viel zu experimentieren, sowohl bezüglich der Munition, aber besonders auch dann, wenn eine moderne 9 × 19-Luger-Pistole mit Wechsellauf oder -system in 7,65 × 21 zum Funktionieren gebracht werden soll. Gerade das kann aber sehr viel Spaß machen: Da der Zugang zu Großkaliberkurzwaffen aus rechtlichen Gründen zahlenmäßig begrenzt ist, bietet das kleinere Kaliber die problemlose Option, die bereits vorhandene Pistole anders zu verwenden.



Spätestens nach dem ersten Schießen wandelt sich die Skepsis manches Schützen in überraschte Begeisterung: Der aufgrund der überschallschnellen Geschosse laute, peitschende Knall der kleinen Patrone ist ungewohnt, auch das Rückstoßverhalten spürbar verändert. Nach dem Anpassen der Visierung ist das Schießen auf 50 m ohne besondere Haltepunktveränderung problemlos möglich und auch auf die für Kurzwaffen völlig ungewohnte 100-m-Distanz lassen sich – wo erlaubt – vom Sandsäckchen eindeutig erkennbare Streukreise schießen. Selbstverständlich können moderne Waffen in 7,65 × 21 für den jagdlichen Fangschuss verwendet werden. Dafür bieten sich eher leichte, weiche Teilmantel- oder Hohlspitzgeschosse an, die sich im Wildkörper komplett zerlegen, sodass kein Ausschuss zustande kommt. Es muss aber klar gesagt werden, dass es hier deutlich bessere Optionen gibt: Die 7,65 Parabellum gehört, ob nun in historischen oder modernen Waffen, ganz klar auf den Schießstand und in die Hände erfahrener, speziell im Herstellen von Kurzwaffenmunition geübter Wiederlader! Wer Aufwand und Schwierigkeitsgrad nicht unterschätzt und ausreichend Geduld und Frustrationstoleranz mitbringt, kann hier nicht nur seine 9-mm-Pistole neu entdecken: Es gibt dabei auch sehr viel über Waffenfunktion, Munition und das Wiederladen insgesamt zu lernen! Ganz nebenbei macht es eine Menge Spaß mit einem ungewöhnlichen, aber geschichtsträchtigen und nur fast vergessenen Kaliber zu schießen. ■

PUMP GUN ANNO 1887

Die Konstruktion wird Theodor Bergmann zugeschrieben. Das Kaiserliche Patent mit der Nummer 42181 aus dem Jahr 1887 erteilte man der Firma Eisenwerke Gaggenau, namentlich den Herren Flürscheim und Bergmann. ■ **Peter Dannecker**

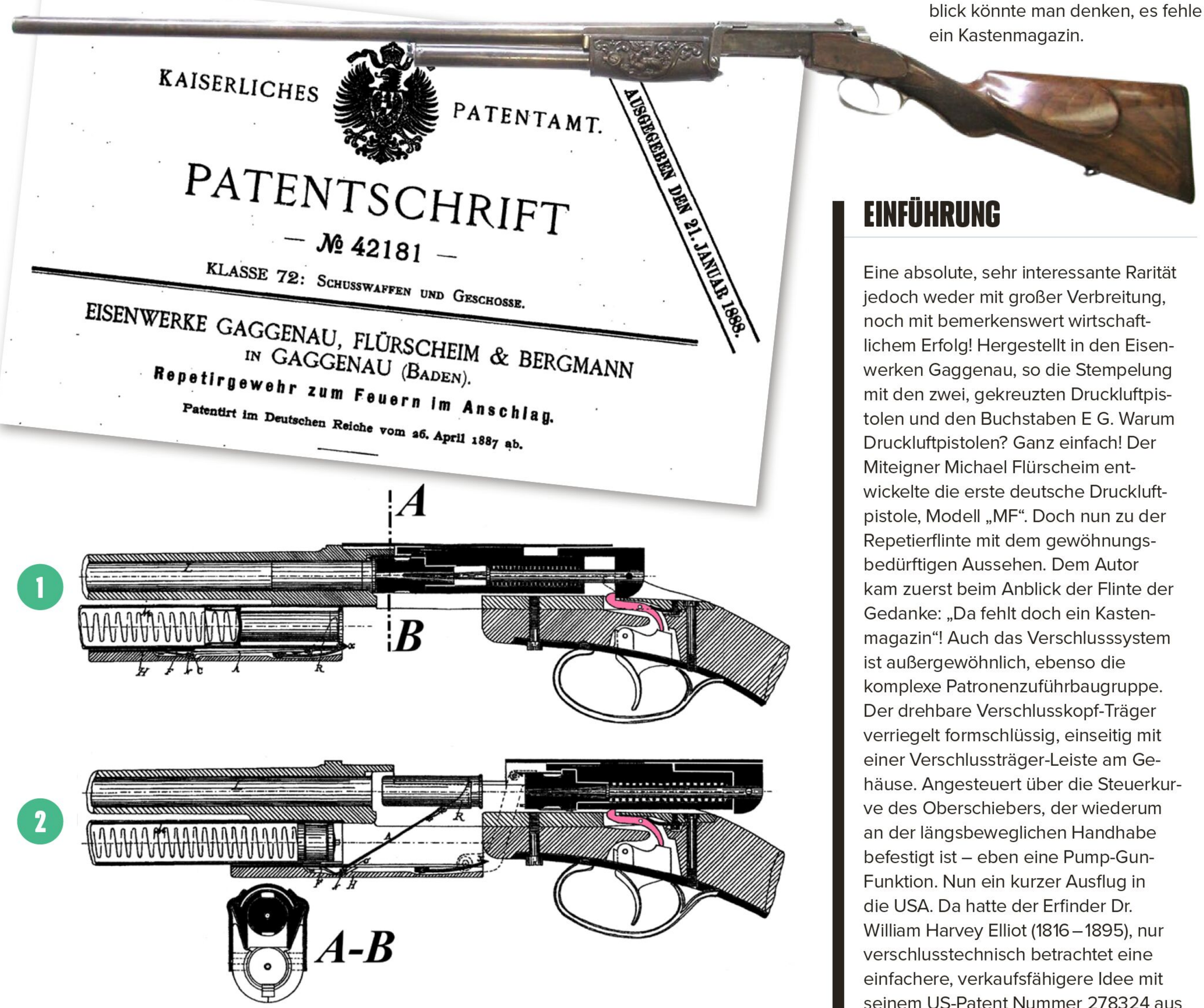


AUS DER PATENTSCHRIFT:

1 & 2 Verschluss formschlüssig verriegelt
3 Verschluss geöffnet
4 „...auch für Infanterie geeignet...“.

1 Steuerkurven-Band an der Oberschieber-Handhabe 2
2 Oberschieber-Handhabe
2 Abstützebene des Verschlussträgers am Gehäuse

FOTOS UND ZEICHNUNGEN: AUTOR



AUS DER PATENTSCHRIFT:

1 Verschluss formschlüssig verriegelt; Schlagbolzen gespannt, feuerbereit
2 Verschluss geöffnet

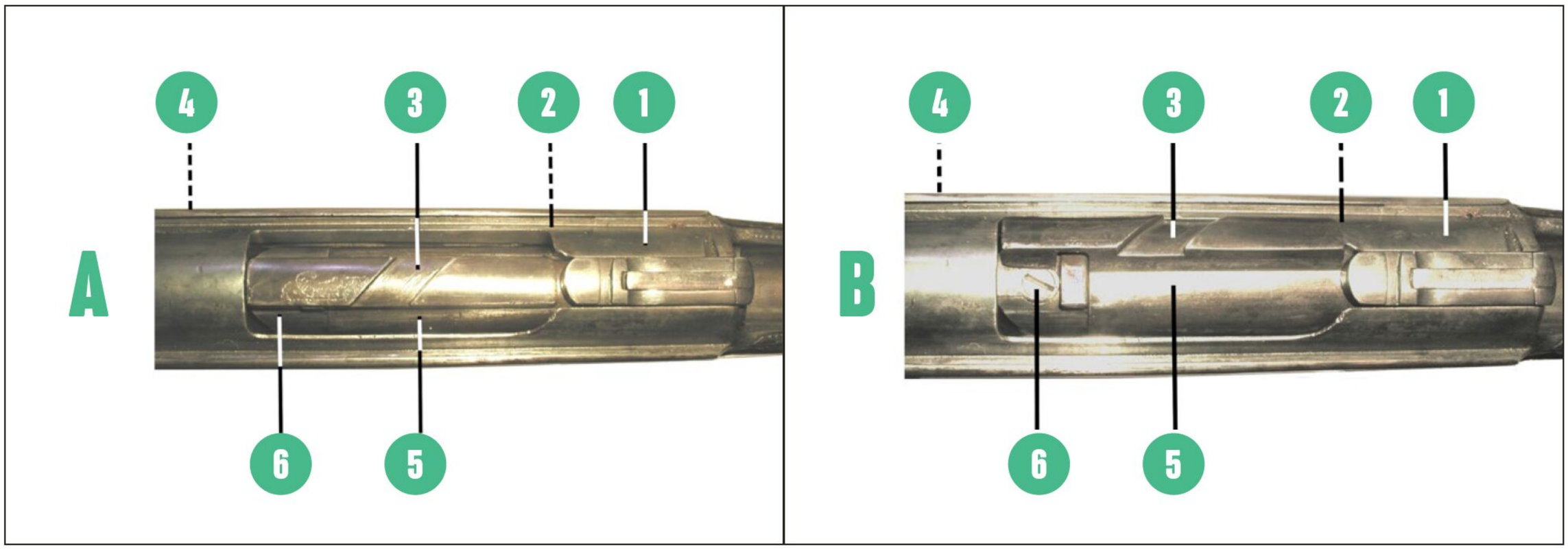
DIE BERGMANN-„PUMP GUN“- Flinte mit einen Röhrenmagazin für die Patrone 16/65. Im ersten Augenblick könnte man denken, es fehle ein Kastenmagazin.

EINFÜHRUNG

Eine absolute, sehr interessante Rarität jedoch weder mit großer Verbreitung, noch mit bemerkenswert wirtschaftlichem Erfolg! Hergestellt in den Eisenwerken Gaggenau, so die Stempelung mit den zwei, gekreuzten Druckluftpistolen und den Buchstaben E G. Warum Druckluftpistolen? Ganz einfach! Der Miteigner Michael Flürscheim entwickelte die erste deutsche Druckluftpistole, Modell „MF“. Doch nun zu der Repetierflinte mit dem gewöhnungsbedürftigen Aussehen. Dem Autor kam zuerst beim Anblick der Flinte der Gedanke: „Da fehlt doch ein Kastenmagazin“! Auch das Verschlusssystem ist außergewöhnlich, ebenso die komplexe Patronenzuführbaugruppe. Der drehbare Verschlusskopf-Träger verriegelt formschlüssig, einseitig mit einer Verschlussträger-Leiste am Gehäuse. Angesteuert über die Steuerkurve des Oberschiebers, der wiederum an der längsbeweglichen Handhabe befestigt ist – eben eine Pump-Gun-Funktion. Nun ein kurzer Ausflug in die USA. Da hatte der Erfinder Dr. William Harvey Elliot (1816–1895), nur verschlusstechnisch betrachtet eine einfachere, verkaufsfähigere Idee mit seinem US-Patent Nummer 278324 aus dem Jahr 1833, realisiert im Colt-Geradzugrepetierer M. 1884, Kaliber .44–40 Winchester.

VERSCHLUSS IN VORDERSTER, verriegelter Position. 1 = Oberschieber mit der Verschlusssteuerkurve, befestigt an der Geradzug-Handhabe 2 = Geradzug-Handhabe.

VERSCHLUSS IN HINTERSTER POSITION. Bereit für den Lade- Schlagbolzenspann- und Verriegelungsvorgang.

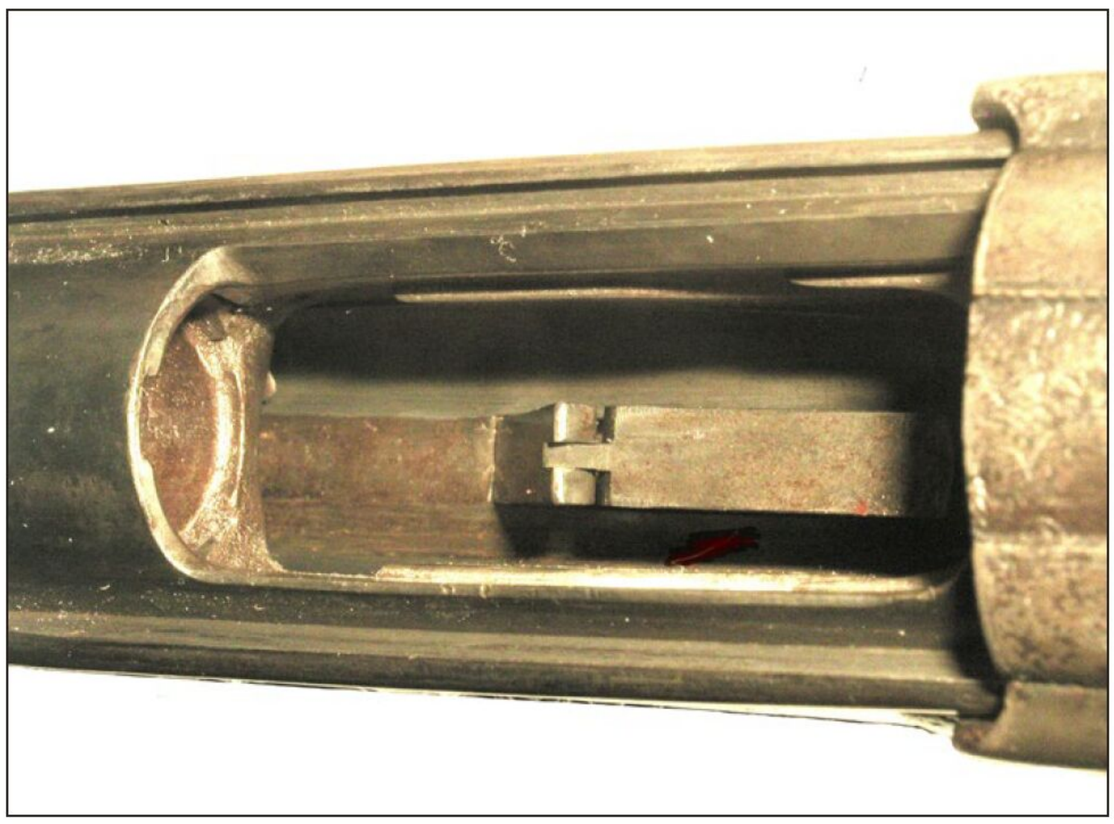


ERGÄNZEND

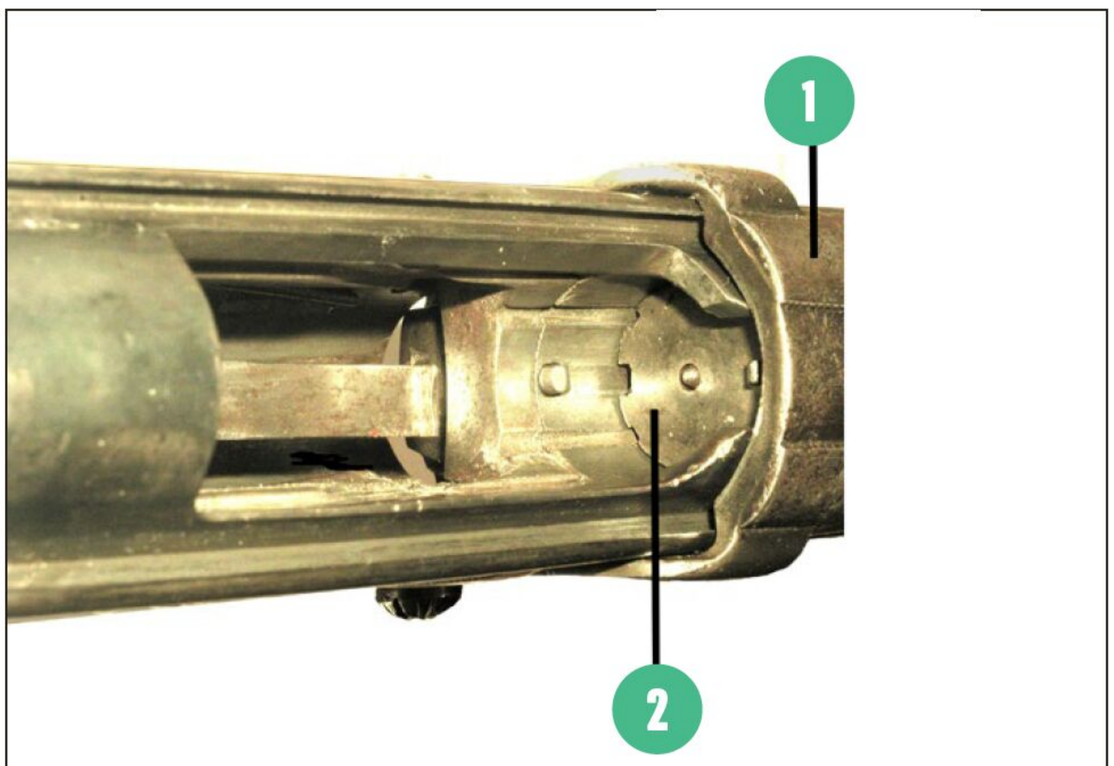
A Noch nicht verriegelt, Verschlusskopf 6 in vorderster Position

B Durch die Betätigung des Oberschiebers formschlüssig verriegelt

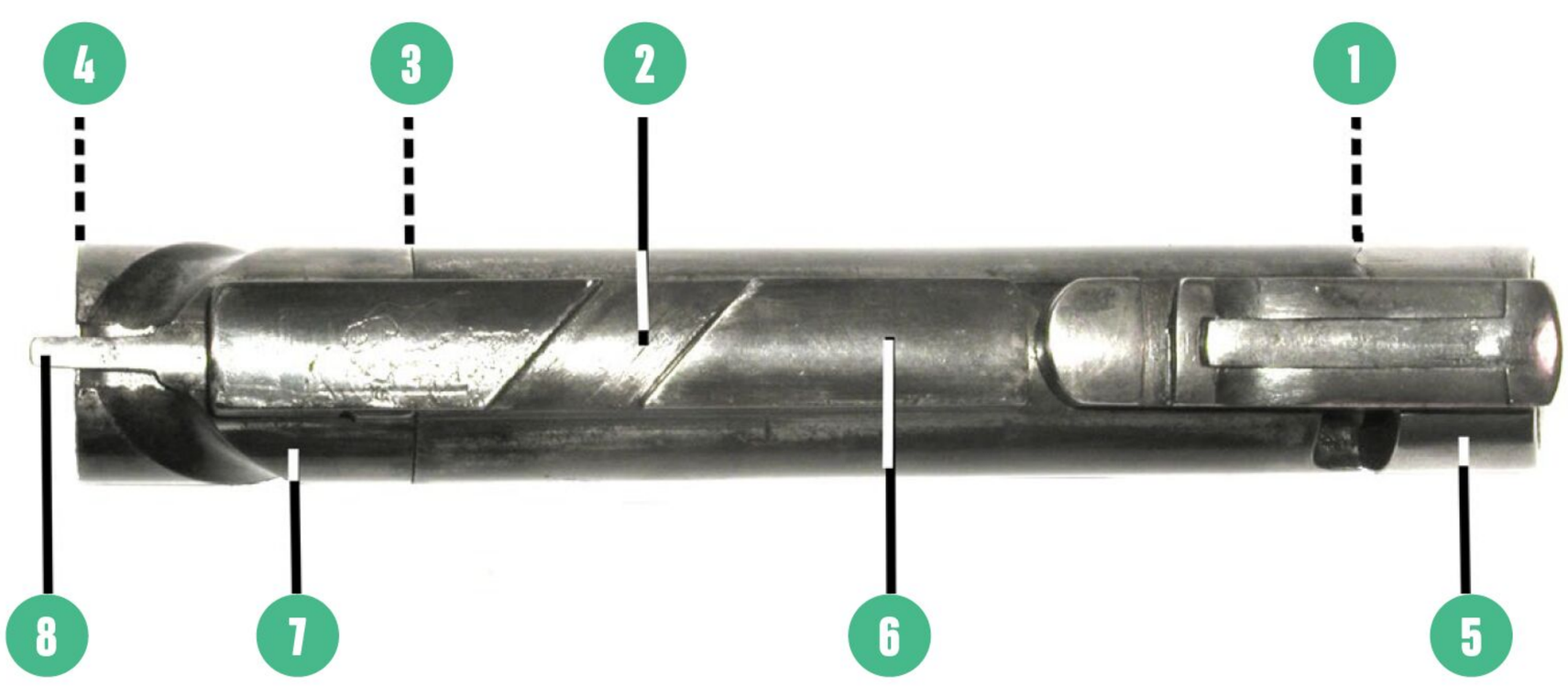
1 Gehäuse
2 Abstützebene des Verschlussträgers 5 am Gehäuse 1
3 Steuer-Nut am drehbaren Verschlussträger 5
4 Stoßbodenebene
5 Verschlussträger
6 Verschlusskopf



BLICK IN DEN PATRONENLAGERBEREICH mit dem Patronenzubringerhebel

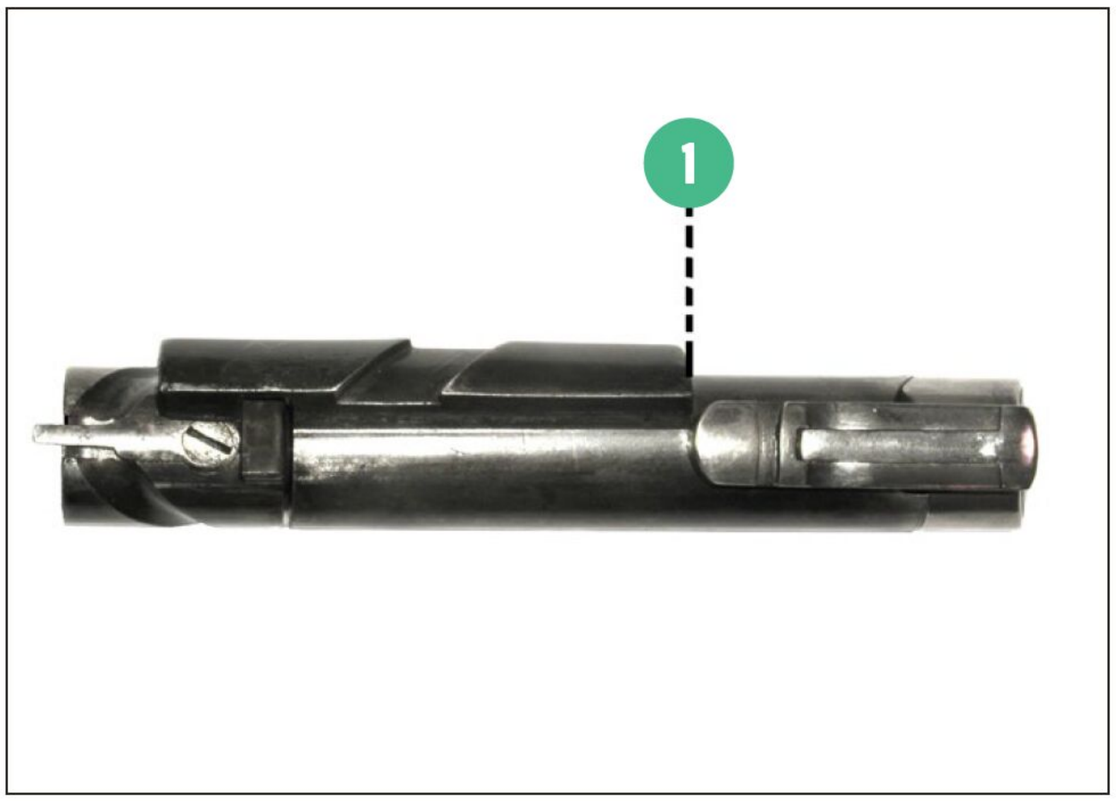


RECHTS DER BLICK auf den Stoßboden 2 des Verschlusskopfes und auf den Oberschieber 1



DIE VERSCHLUSSGRUPPE IM ENTRIEGELTEN ZUSTAND

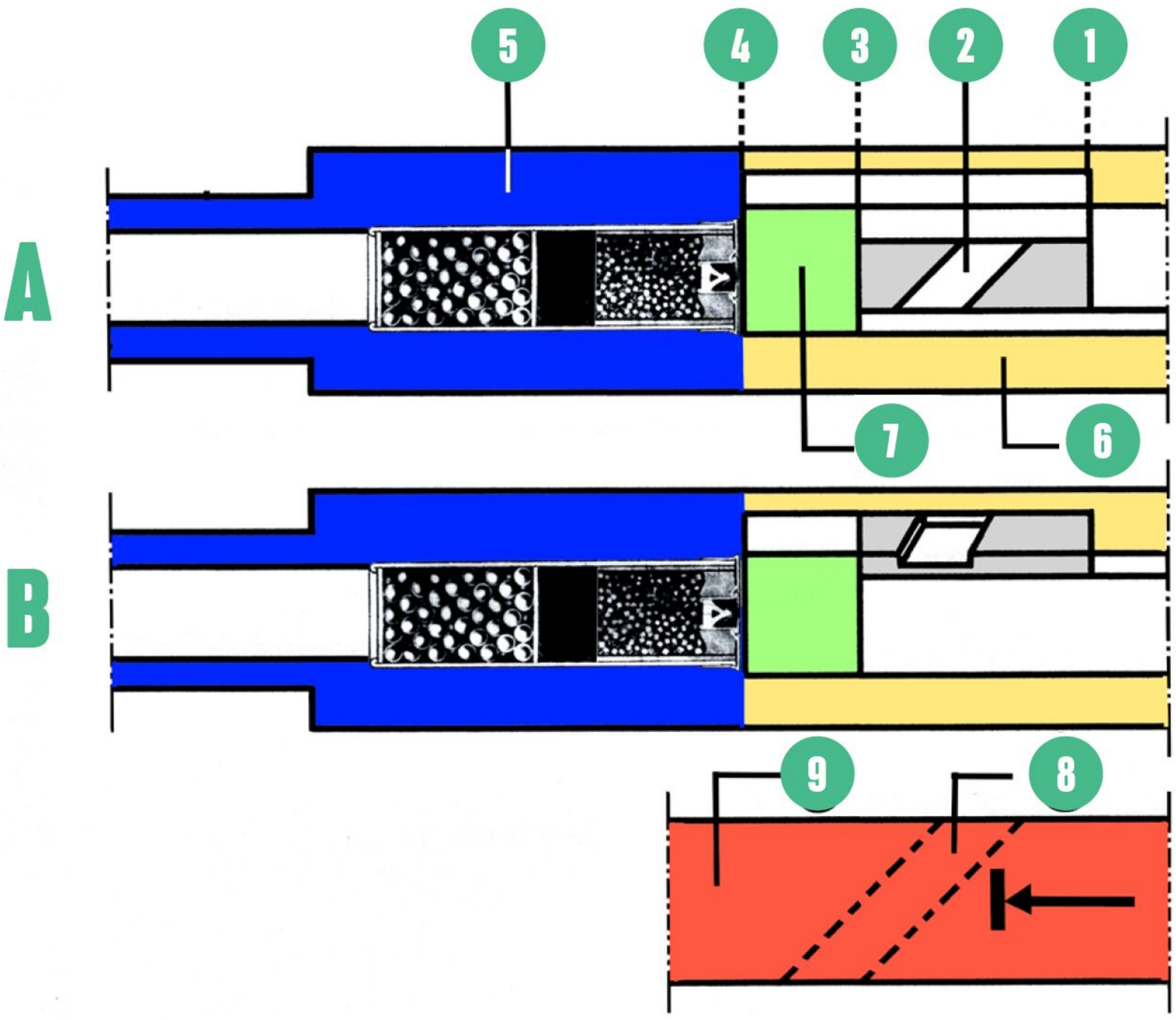
1 Trennstelle zur Schlagbolzengruppe
2 Steuernut im Verschlussträger 6
3 Trennstelle zwischen dem Verschlussträger 6 und dem Verschlusskopf 7
4 Stoßbodenebene
5 Schlagbolzengruppe
6 Verschlussträger, drehbar, mit einer Verriegelungsleiste
7 Verschlusskopf, nicht drehbar
8 Auszieher



DIE VERSCHLUSSGRUPPE IM VERRIEGELTEN ZUSTAND
1 Verriegelungsebene an der Verriegelungsleiste am nun durch die Steuerkurve verdrehten Verschlussträger 6

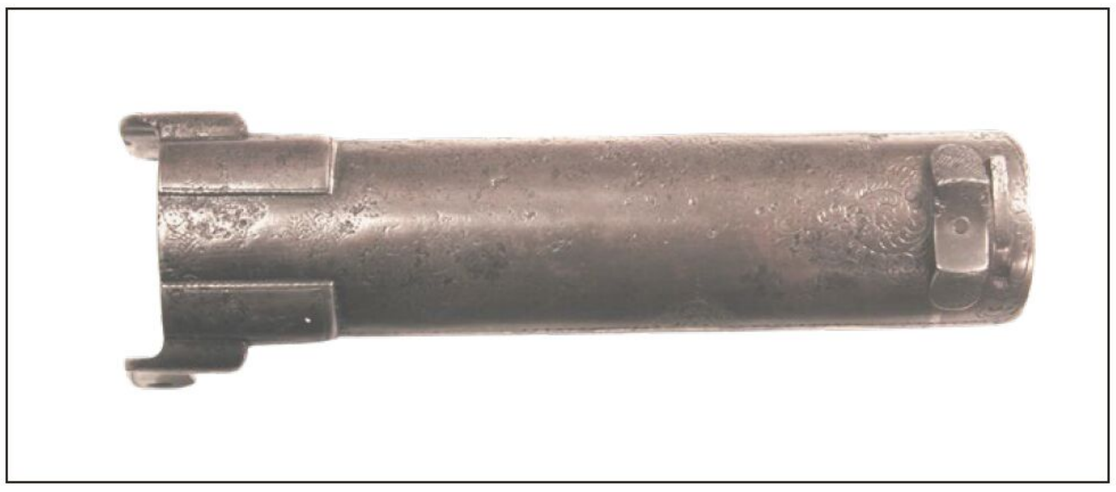


DER OBERSCHIEBER zu mit den zwei seitlichen Befestigungsarmen zu der Geradzug-Handhabe. Man könnte auch „beweglicher Vorderschaft“ dazu sagen. Zwei Befestigungsschrauben genügen.

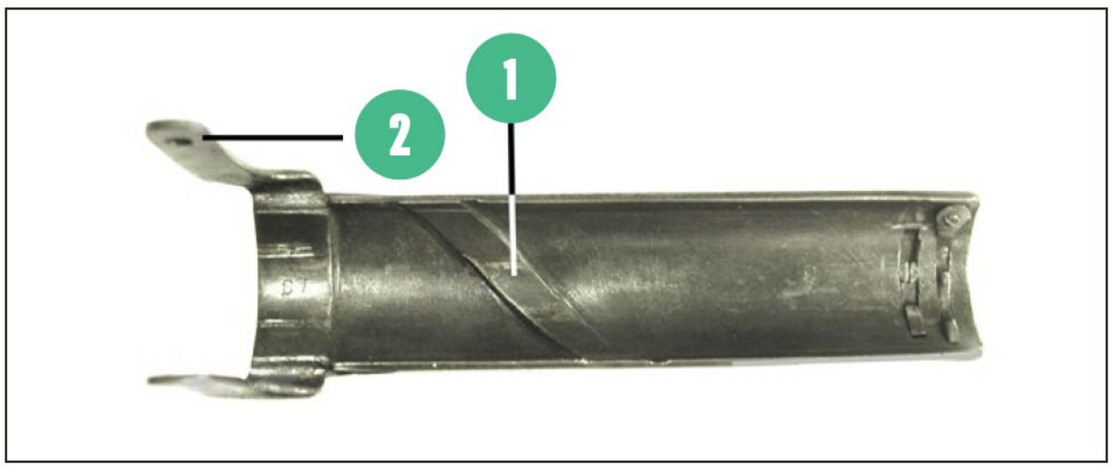


NOCH NICHT VERRIEGELT
A Verschlusskopf 7 in vorderster Position
B Durch die erfolgte Vorwärtsbetätigung des Oberschiebers 9 formschlüssig verriegelt. Das Ganze erfolgte mit Schwung damit der Schlagbolzen gespannt wird.

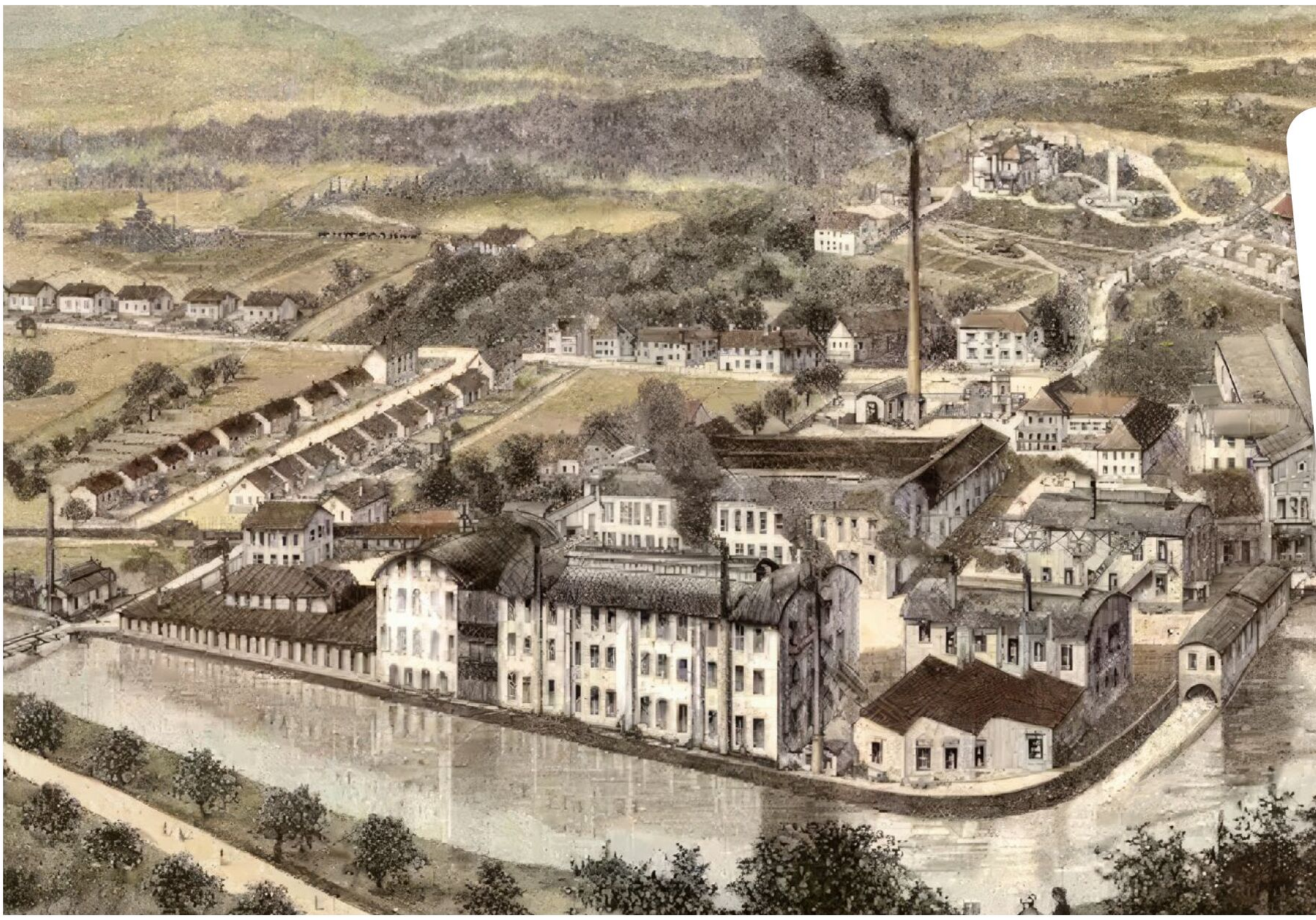
1 Abstützebene des Verschlussträgers 2 am Gehäuse 6
2 Drehbarer Verschlussträger mit der Steuernut, korrespondierend mit dem Steuerkurven-Band 8 am Oberschieber 9
3 Trennstelle Verschlusskopf 7 zu dem Verschlussträger 2
4 Stoßbodenebene
5 Lauf, gehäusefest
6 Gehäuse
7 Verschlusskopf, an den Verschlussträger 2 angelenkt
8 Steuerkurven-Band am Oberschieber 9
9 Oberschieber in Endposition, verbunden mit der Geradezug-Handhabe (hier nicht dargestellt)



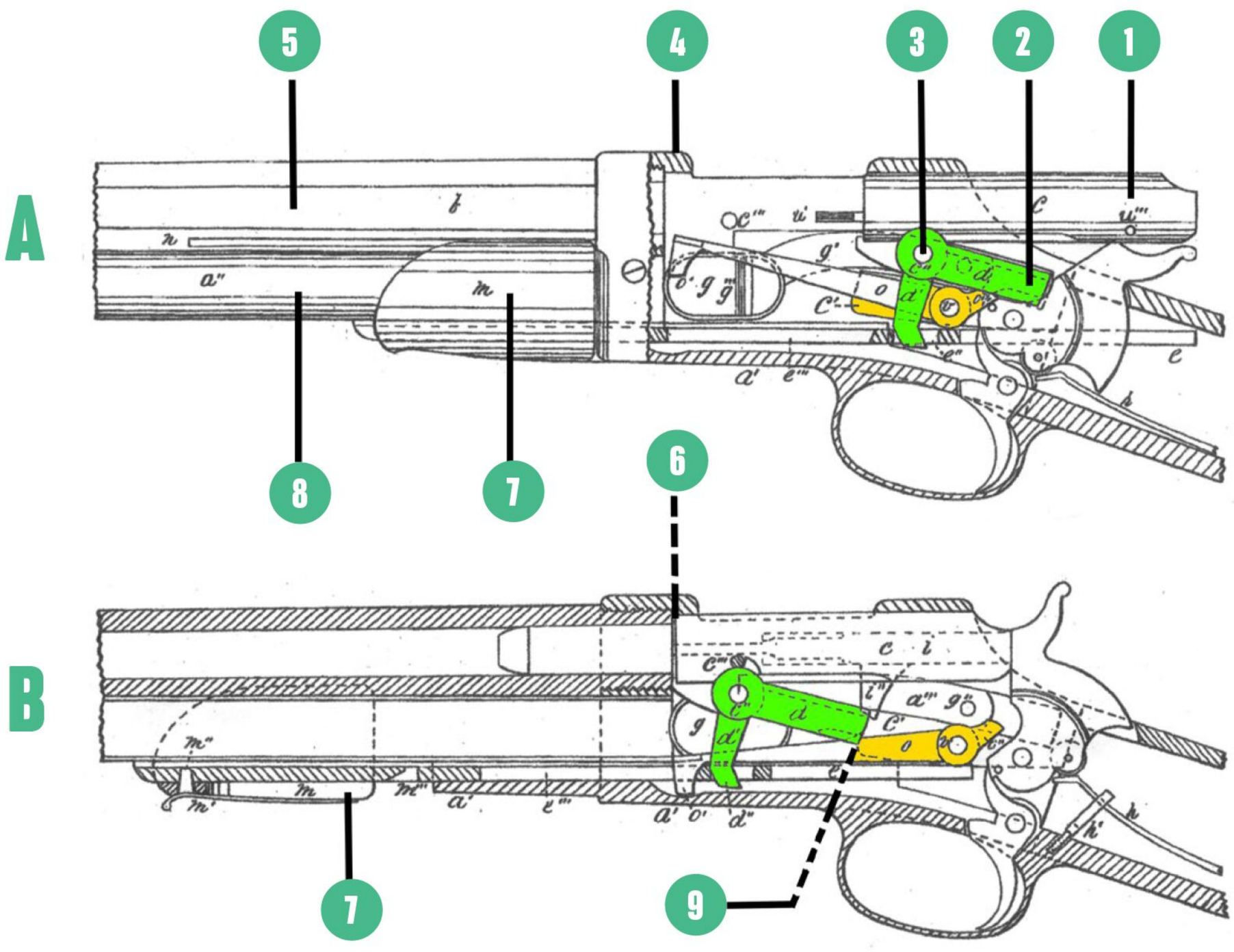
DER OBERSCHIEBER von oben betrachtet



DER OBERSCHIEBER von unten betrachtet
1 Steuerkurven-Band
2 Befestigungsarme zur Geradzug-Handhabe links/rechts



DAS EISENWERK
zu Gaggenau, in der Bergmann-Pump-Gun-Zeit. Ein stattliches Unternehmen!



AUS DER US-PATENT-SCHRIFT NR. 278324

A Verschluss geöffnet
B Verschluss form-schlüssig verriegelt

1. Verschlusskörper
2. Schwenkriegel, angelenkt an den Verschlusskörper 1
3. Schwenkriegel-drehpunkt
4. Gehäuse
5. Lauf, gehäusefest
6. Stoßbodenebene
7. längsbewegliche Handhabe für die Verschluss-bewegung
8. Röhrenmagazin
9. Abstützebene



THEODOR BERGMANN, deutscher Unternehmer und Erfinder, 1850 – 1931. Ihm wird die Pump-Gun-Konstruktion zugeschrieben.

STEMPEL RESPEKTIVE WARENZEICHEN der Eisenwerke Gaggenau.



Danksagung: An Claus Jarzombek, Büchsenmachermeister für seine großzügige Unterstützung bei diesem Projekt (www.waffen design-jarzombek.de). An Hans-Peter Hegmann und an Michael Wessel in Deutschland für ihre Basisarbeit zu der Geschichte der Eisenwerke Gaggenau. Jimmie Dee in den USA berichtet ausführlich über die Eisenwerke Gaggenau und Flürscheims Ideen.

ACCURACY SYNCHRONIZED
ACCU-SYNC™
BLICKFANG MIT ECKEN UND KANTEN
WEITES SEHFELD | VARIABLE BAUHÖHE | IPX7 WASSERBESTÄNDIG | LANGE BATTERIELEBENSDAUER



ACCU-SYNC 2521
OP-DS2521R

LEAPERS®
Providing Optics & Shooting Sports Accessories Since 1992.

U.S. OPERATION
Headquartered in Livonia, Michigan
734-542-1500 | www.leapers.com |

UTG EUROPE GMBH
Am Bahndamm 7, 63683 Ortenberg, Germany
06041/9696860 | www.utgeurope.com

UTG® EUROPE

LEIDER KEIN VOLLTREFFER

Gewehre im Bullpup-System, also solche, bei denen sich Abzug und Abzugsbügel, in der Regel kombiniert mit einem Pistolengriff, sowie auch das Patronenlager und das Stangenmagazin im Hinterschaft befinden und die daher auch Hinterschaftlader genannt werden, sind technisch ungewöhnlich und selten, insbesondere außerhalb des Militärs. ■ **Gernot F. Chalupetzky und Sebastian Kostka**



BULLPUP-FLINTEN sind hierzulande eher selten anzutreffen. Wir haben das Modell HG-105 des türkischen Herstellers HIMA getestet und dabei festgestellt, dass es sowohl Vorteile als auch große Nachteile einer solchen Konstruktion gibt, die beim vorliegenden Modell den Nutzerkreis wohl enorm einschränken.

FOTOS: RALPH WIHELM



LICHT UND SCHATTEN
Die HG-105 präsentierte sich führig und gut handhabbar, ließ aber hinsichtlich Zuverlässigkeit und Funktionssicherheit einige Wünsche offen.

Ihr großer Vorteil ist zwar die bei gleicher Lauflänge merklich geringere Waffenlänge und auch, dass ihr Schwerpunkt näher am Schützen liegt, allerdings sind sie konstruktionsbedingt oft weniger zuverlässig und die Gefahr, dass ausgeworfene, noch heiße Patronenhülsen den Schützen treffen, ist größer als bei herkömmlichen Repetierern und Selbstladern. Im Flintenbereich sind Bullpup-Waffen wohl noch weniger anzutreffen als im Bereich der Büchsen. Bekannt sind etwa die Bullpup-Selbstladeflinte IWI Tavor TS 12 aus Israel und die Hatsan Escort BTS 12 sowie die Uzkon UNG 12, beide aus der Türkei. Dem DWJ ist es gelungen, das Bullpup-Flintenmodell HG-105 des türkischen Herstellers HIMA in die Finger zu bekommen und kurz zu testen. Hiervon gibt es in Deutschland noch weniger als von den bezeichneten Konkurrenzprodukten.

Der durchaus „cool“ aussehende halbautomatische Gasdrucklader HIMA HG-105 ist eine Schrotflinte aus der Türkei, Kaliber 12/76, im Bullpup System, welche ein sehr brauchbar verarbeitetes herausnehmbares Stahlblech-Stangenmagazin mit einer Kapazität von zehn Patronen besitzt und eine Lauflänge von 47 cm hat. Es sind auch Magazine mit fünf oder zwei Patronen Fassungsvermögen erhältlich. Die zur Herstellung der Waffe verwendeten Materialien sind hochwertig: Verschluss, Verschlussträger, Schloss und Lauf sind aus 4140-Stahl, der Hinterschaft aus 303-Stahl. Während das untere Waffengehäuse samt Pistolengriff und Abzugseinheitsgehäuse aus hochzähem, angenehm punzierten Kunststoff besteht, ist das obere Waffengehäuse wie auch der vor der Abzugseinheit befindliche Handschutz aus einer hochwertigen Aluminiumlegierung. Auf Kosten der Haltbarkeit, Zuverlässigkeit und Sicherheit verwenden einige andere Hersteller ähnlicher Produkte oft minderwertigeren Stahl und schlechteres Aluminiummaterial, um die Herstellungskosten zu minimieren. An der unten am Handschutz integrierten, unteren Picatinny-Schiene der Waffe ist werkseitig ein abnehm- und anklappbarer Frontgriff aus Kunststoff angebracht. Auf ihrer Oberseite verfügt die HG-105 über eine Picatinny-Schiene als potenzielle Optikmontageschiene, welche ab Werk mit einer abnehmbaren Klappvisierung aus Kunststoff ausgestattet ist. Sowohl das nicht verstellbare Balkenkorn als auch der Kimmenbereich ist seitlich durch Backen geschützt, als Kimme kommen zwei einklappbare, seitenverstellbare Lochkimmenblätter mit unterschiedlichen Lochgrößen zum Einsatz. Der den Verschluss beinhaltende Hinterschaft der HIMA-Bullpup-Flinte ist mit einer höhenverstellbaren Kunststoff-Wangenauflage bestückt ist und eine Längenanpassung des Schafts kann mittels Distanzstücken erfolgen, die allerdings nicht im Lieferpaket enthalten sind. Der Durchladehebel der Waffe, welcher auch auf die andere Seite verlegt werden kann, befindet sich ab Werk in Schussrichtung gesehen rechts in dem Bereich, in dem das Abzugsgehäuse in den Handschutzbereich übergeht. Magazinknopf und Verschlussfanghebel, beide nicht umbaubar, sind systembedingt auf dem Hinterschaft links im Bereich des Magazinschachts zu finden. Der Lauf der Flinte, die einen deutschen Stahlschrot-Beschuss besitzt und auf die der Hersteller zwei Jahre Garantie gewährt, kann mit mitgelieferten, austauschbaren Choke-Einsätzen bestückt werden, was eine Verwendung zur Jagd begünstigt.

Konzipiert für Behörden

Für das sportliche Schießen ist die HIMA-Bullpup-Flinte nicht zugelassen, von ziviler Seite kann sie nur aufgrund Jagdscheins oder mit einer Sachverständigen-WBK erworben werden. Sie wurde sicher auch nicht für den Zivil-, sondern für den Behördenmarkt konzipiert, denn Flinten mit herausnehmbaren Stangen- beziehungsweise Kastenmagazinen sind gerade für polizeiliche und militärische Spezialeinheiten interessant. Waffen mit Röhrenmagazinen unter dem Lauf haben bei

HINTERGRUND: BACKGROUNDWORLD – STOCK.ADOBE.COM



NICHTS ZU BEANSTANDEN Die Verarbeitung der türkischen Bullpup-Flinte ist als gut zu bewerten, es konnten keine Grate oder unschöne Fertigungsspuren festgestellt werden.

HG-105

Hersteller	HIMA Arms *www.himaarms.com*
Waffenart	Bullpup-Selbstladeflinte
Kaliber	12/76 Magnum
Finish	Stainless-Stahl
Magazin	10-Schuss-Stangenmagazin, Stahlblech
Gewicht	3600 g (ungeladen)
Gesamtlänge	80 cm (inklusive Mündungsfeuerdämpfer)
Gesamthöhe	25 cm (mit abgenommenem Magazin und ausgeklapptem Visier)
Lauflänge	18.5" (47 cm)
Visierung	Flip-up-Kimme und -Korn, Kunststoff
Besonderheiten	Picatinny-Schiene; anklappbarer, abnehmbarer Frontgriff; höhenverstellbare Schaftbacke; Durchladegriff umbaubar
Lieferumfang	Choke-Set mit Halb- und Full-Choke sowie Zylinderbohrung; Softcase

diesen den gravierenden Nachteil, dass geladene Munitionssorten nicht schnell zu wechseln sind. Stehen für Flinten mit herausnehmbaren Kastenmagazinen aber bereits mit unterschiedlichen Munitionssorten (Flintenlaufgeschosse, Buckshot, Schrot) vorgeladene Reservemagazine zur Verfügung, so kann einem Situationswechsel nötigenfalls viel einfacher und schneller begegnet werden. Die Bullpup-Konfiguration ermöglicht eine geringere Gesamtlänge ohne einen Kompromiss bei der Lauflänge. Aufgrund der Konstruktion mit dem hinter dem Abzug befindlichen Verschluss und Magazin ist ein Hinterschaftlader im Vergleich zu einer konventionellen Waffe bei identischer Lauflänge und ballistischer Leistung weitaus kompakter und die Bullpup-Waffe ist zum Führen in Fahrzeugen wegen ihrer Kompaktheit natürlich ideal. Im Einsatz reduziert ihre mittig oder mehr nach hinten ausgerichtete Gewichtsverteilung, die auch die Belastung bei längerem Gebrauch erträglicher macht, zudem die Geschwindigkeiten beim eventuell notwendigen Übergang zwischen unterschiedlichen Anwendungsszenarien. Nur beim Liegendschießen werden polizeiliche und militärischen Anwender Abstriche



DIE GEWICHTSVERTEILUNG ist grundsätzlich gelungen gestaltet, bei vollem Magazin zunächst aber etwas ungewohnt.





VISIERUNG Sowohl das nicht verstellbare Balkenkorn als auch der Kimmenbereich ist seitlich durch Backen geschützt, als Kimme kommen zwei einklappbare, seitenverstellbare Lochkimmenblätter mit unterschiedlichen Lochgrößen zum Einsatz.



DER MÜNDUNGS-FEUERDÄMPFER ist mit runden sowie länglichen Bohrungen ausgestattet.



DER DURCHLADEHEBEL erhielt im Test größere Bedeutung: Es trat alle paar Schuss eine Ladehemmung auf, unabhängig von der Wahl der Munitionssorte.



DIE SICHERUNG ist wie die anderen Bedienelemente gut zu erreichen. Die Abzugscharakteristik bereitete uns aber beim Testschießen zunächst etwas Sorgen.

machen und auch die vergleichsweise höhere Visierhöhe mag entsprechenden Nutzern nicht so gut liegen.

Auf dem Schießstand

Auf dem Schießstand fiel zunächst positiv auf, dass alle Bedienelemente leicht zu erreichen und zu bewegen waren und die HIMA HG-105, die uns zur Verfügung stand, keine scharfen Kanten oder Grate aufwies. Die Sicherung rastete deutlich ein. Bei Nutzung des zehn Patronen fassenden Magazins verlagerte sich das Gewicht der Bullpup-Flinte durch die Platzierung des Magazins im Hinterschaft rein subjektiv empfunden sehr stark nach hinten und diese Hecklastigkeit fühlte sich beim ersten Kontakt mit der Waffe ein wenig befremdlich an. Das Magazin ließ sich sehr schlecht laden und es brauchte viel Gefühl, um die Patronen ins Magazin zu bekommen ohne dass sie sich verhakten. Und auch das Einführen des Magazins in die Waffe ging subjektiv zu gefühllos vonstatten. Beim Visieren wurde schnell klar, dass sich das Lochkimmenvisier viel zu nahe am Auge des Schützen befindet, wenn es an der Picatinny-Schiene ganz hinten angebracht ist. Wird es aber weiter vorne an der Schiene montiert, verkürzt sich die ohnehin schon recht kurze Visierlinie. Bei unserer Testwaffe sprang das kippbare Lochkimmenblatt nach jeder Schussabgabe leicht nach vorne und wanderte nach links und rechts aus, sodass eigentlich kein brauchbares Visieren möglich war. Der Vorteil, dass das Bullpup-System die Waffe sehr führig und kompakt macht, bringt gleichzeitig auch den Nachteil einer konstruktionsbedingt sehr langen Abzugsstange mit



IM ZERLEGTEN ZUSTAND offenbaren sich die Einzelteile der HG-105. Die Reinigung und der anschließende Zusammenbau funktionierten im Test problemlos.



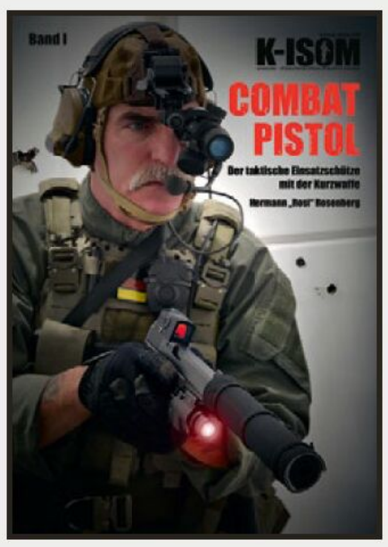
AUCH DER MÜNDUNGSFEUER-DÄMPFER konnte den Hochschlag nach dem Schuss nicht verhindern. Schnelle Durchgänge konnten nicht präzise realisiert werden.

sich, und dies wirkte sich wegen der längeren Wege und höheren Reibungswiderstände leider erkennbar negativ auf die Abzugsqualitäten aus. Der Abzug, mit einem satten Widerstand von 5,2 kg, kroch gravierend und war sehr rau; nach einer gewissen Eingewöhnungsphase kam man allerdings sowohl mit dem Abzugswiderstand als auch mit der Abzugscharakteristik einigermaßen zurecht. Beim Schießen war die Zuführung der Patronen ins Patronenlager hakelig, nach spätestens drei Schuss gab es jeweils eine neue Ladehemmung, insbesondere bei Patronen mit Papphülsen, mit Kunststoffhülsen ging es etwas besser. Und da das Auswurfverhalten der leeren Hülsen leider jedes Mal unterschiedlich war, hatte man in Anbetracht des ja sehr nahe am Schützen befindlichen Auswurffenster stets ein ungutes Gefühl. Den Rückstoß der HIMA beim Schießen empfanden wir vergleichsweise hart, selbst Schrotladungen von lediglich 24 und 28 g erwarteten vom Schützen einen festen Griff und eine stabile Schulter. Und bei der Verwendung von Flintenlaufgeschossen erhöhten sich die Kräfte nochmals deutlich. Jede Nachlässigkeit im Anschlag quittierte die Flinte sofort mit einem erhöhten Hochschlag, was schnelle und präzise Durchgänge fast unmöglich machte.

In Sachen Zuverlässigkeit überzeugte die Waffe im Test jedenfalls in keiner Weise. Es mag sein, dass die Flinte, wie es in einigen Abhandlungen darüber heißt, tatsächlich erst mit einigen hundert Schuss von Patronen im Kaliber 12/76 „eingeschossen“ werden muss, bevor sie dann, gut gereinigt und geölt, auch 12/70er-Patronen ohne Probleme verschießt. Man sollte aber meinen, dass es auch bei dem Versuch, anfangs gleich 12/70er auszuprobieren, nicht zu solch gravierenden Problemen kommen darf, wie wir sie erlebt haben. Zwar haben wir davon abgesehen, zu versuchen, mehrere hundert 12/76er-Patronen zu verschießen, nur um festzustellen, ob es dann tatsächlich mit allen Ladungen zu keinen Problemen mehr kommt. Dass dem so gewesen wäre, bezweifeln wir aber sehr. Alles in allem ist die Bullpup-Selbstladeflinte HIMA HG-105 zwar gut verarbeitet und leidlich handhabungssicher, unserem getesteten Modell fehlte es aber an einer hinreichenden Zuverlässigkeit und Funktionssicherheit. ■

FAZIT

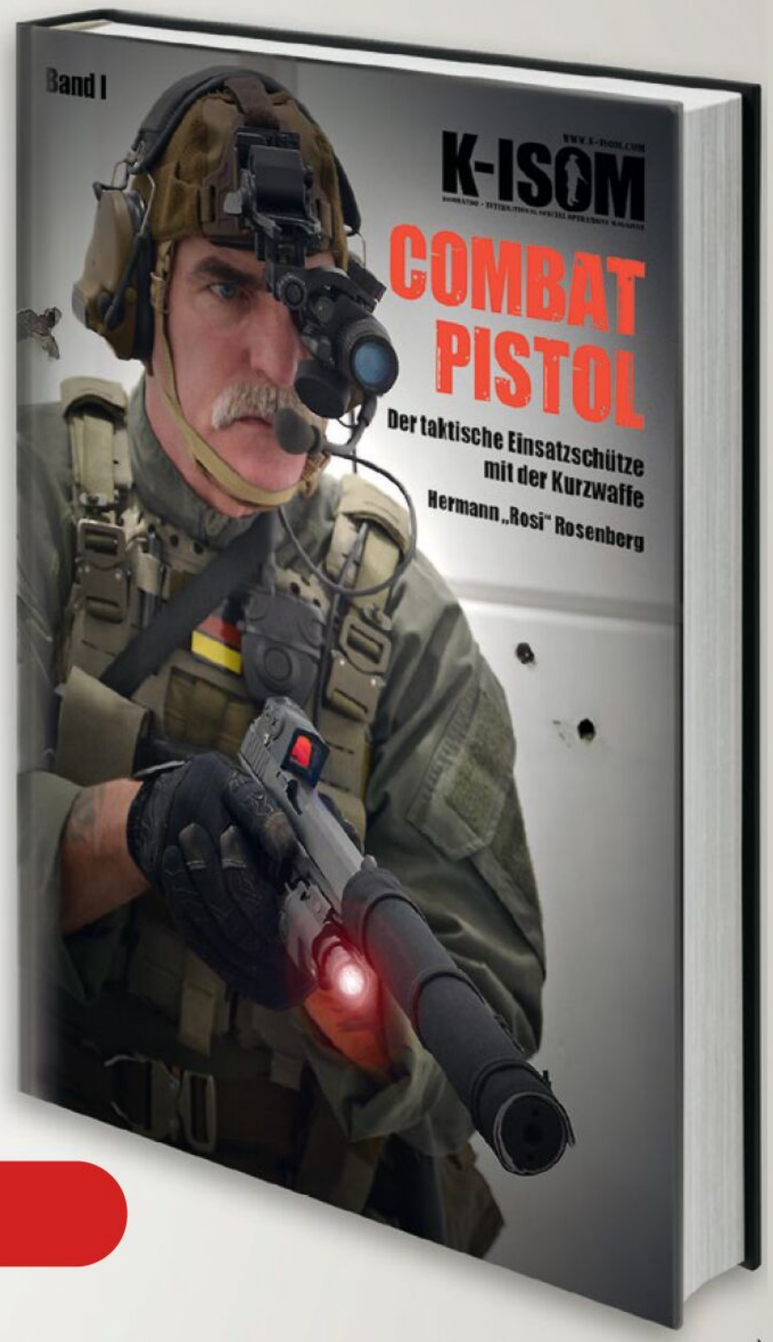
Angeblich existieren nur zwei der Bullpup-Selbstladeflinten HIMA HG-105 in Deutschland in Privatbesitz, laut der Firma Waimex aus dem fränkischen Fürth, die als Importeur auf unserer Testwaffe angegeben ist, befinden sich gewisse Kontingente der HG-105 in den Arsenalen deutscher polizeilicher Spezialeinheiten und sie sollen bei diesen insbesondere zum Aufschießen von Türen unter Verwendung spezieller Flintenlaufgeschosse gute Dienste leisten. „Out of the box“ kann man sich das kaum vorstellen. Mit lediglich zwei Patronen geladen könnte die Flinte zwar auch jagdlich verwendet werden, es ist allerdings eher nicht anzunehmen, dass die ja doch recht martialisch aussehende Bullpup-Waffe unter der zumeist eher konservativen Jägerklientel besonderen Anklang findet. Und von ihrer fehlenden Zuverlässigkeit her würde die HIMA HG-105, die uns zu Verfügung stand, wohl auch trotz ihrer recht interessanten Features bei niemandem Begeisterungsstürme auslösen. Ein cooles Gerät, zur uneingeschränkten „Fun Gun“ fehlt der Waffe aber leider noch einiges...





COMBAT PISTOL - Von einem anerkannten SOF-Ausbilder verfasst, ist das Buch in DIN A4 mit 224 Seiten der Leitfaden für alle professionellen Anwender. Autor: Hermann „Rosi“ Rosenberg. Der taktische Einsatzschütze mit der Kurzwaffe ist eine intensive Grundeinführung für Berufswaffenträger und Ausbilder der Behörden. Insgesamt eine hochspannende, sehr informative und fachlich hochwertig aufbereitete Fachlektüre, durchgehend eindrucksvoll bebildert.

Fachbuch COMBAT PISTOL



WWW.K-ISOM.COM
K-ISOM
KOMMANDO - INTERNATIONAL SPECIAL OPERATIONS MAGAZINE

Titel: COMBAT PISTOL
- Der Einzelschütze mit der Pistole

Autor: Hermann „Rosi“ Rosenberg
Seiten: 224
Format: Softcover, DIN AA
Preis: 34,50 Euro
Verlag: S.Ka.-Verlag
ISBN: 978-3-9823523-4-3

Der taktische Einsatzschütze mit der Kurzwaffe ist eine intensive Grundeinführung für Berufswaffenträger und Ausbilder der Behörden.

Verlagskunden:
bestellung@k-isom.com

Ab sofort im Fachhandel.
www.K-ISOM.com

https://twitter.com/kdomagazin
https://www.facebook.com/kommandomagazin
https://www.linkedin.com/in/redaktion-k-isom
https://www.instagram.com/kommando_kisom

NEU 2024!

EIN STÜCK KANADA IN DER NORMANDIE

Zwei Mal haben kanadische Truppen im Zweiten Weltkrieg das französische Festland betreten, um einen Feind zu bekämpfen. Im Jahr 2003 ist es die Nation Kanada, die dort als Botschafter des Friedens auftritt und bleibt. Das Juno Beach Centre in Courseulles ist Museum, Erinnerungszentrum und Mahnung, sein Standort unmittelbar am kanadischen Landestrand des D-Day vom 6. Juni 1944 macht es zu einen wirklichen Zentrum, in dem sich Geschichte und Gegenwart treffen. ■ **Ulrich Pfaff**

Der Angriff auf die Hafenstadt Dieppe an der französischen Kanalküste, von den Briten unter maßgeblicher Beteiligung kanadischer Truppen betrieben, ist im August 1942 gescheitert. Am 6. Juni 1944 treten die Kanadier erneut an gegen das Dritte Reich – in der ersten Welle am D-Day. Juno Beach heißt der kanadische Landungsabschnitt, an dem die 3rd Canadian Infantry Division zwischen dem Dörfchen Graye-sur-Mer und dem kleinen Seebad St. Aubin vor den Befestigungen des deutschen Atlantikwalls anlandet. Unter ihnen ist der 27 Jahre alte Lockhart Fulton, der im Range eines Majors die D-Company des 1st Batallion der „Royal Winnipeg Rifles“ befehligt. Fulton ist mit seinem Regiment seit 1941 in England stationiert, jetzt gehört er zu den ersten kanadischen Offizieren, die bei der größten amphibischen Landeoperation der Militärgeschichte den Fuß auf französischen Boden setzen werden. Seine D-Company gehört zur ersten Welle, und sie geht an „Mike Red“ an Land: Der Unterabschnitt ist ein schmaler Streifen Strand, im Osten begrenzt durch die Hafenzufahrt des Fischerdörfchens Courseulles und gleich im Süden durch den mäandernden Flusslauf der Seulles. Vor Fulton und seinen Männern liegen Strandhindernisse und Minenfelder, mit denen die deutschen Verteidiger ihre Bunkerstellungen absichern. Unter starkem Feuer gelingt es den Winnipeg Rifles in Handarbeit, die Minensperren zu überwinden – die Spezialpanzer zum Minenräumen und Bunkerknacken der britischen 79th Armoured Division, die den Kanadiern zugeteilt sind, haben Verspätung. Dafür können die „Little Black Devils“, wie die Winnipeg Rifles auch genannt werden, mit Unterstützung von Schwimmpanzern der 1st Hussars die deutschen Widerstandsnester WN 29 und WN 31 ausschalten. Dann beginnt für Fultons Kompanie der Weg ins Landesinnere mit der Mission, das etwa 2 km entfernte Dorf Graye-sur-Mer und die dahinter liegende Anhöhe zu sichern. Die D-Company marschiert nach erledigtem Auftrag weiter, nach Banville und schließlich bis nach Creully – 10 km



UNMITTELBAR HINTER DEM STRANDGÜRTEL erinnert ein Denkmal an die Soldaten der 1. polnischen Panzerdivision.



„REMEMBRANCE AND RENEWAL“ lautet der Titel der Skultpur vor dem Juno Beach Centre, „Erinnerung und Erneuerung“.



HISTORISCHE STRANDHINDERNISSE vom Typ Tetraeder auf dem Freigelände am Juno Beach Centre.



WENIGE METER vom Juno Beach Centre entfernt repräsentiert ein monumentales Lothringer Kreuz die Rückkehr von General Charles de Gaulle, dem Führer des Freien Frankreich, in sein Heimatland am 14. Juni 1944.



KANADA VOR DEM ZWEITEN WELTKRIEG: Der erste Saal des Juno Beach Centre.





SHERMAN V „DUPLEX DRIVE“ in Courseulles. Der Panzer der „First Hussars“ (2nd Canadian Armoured Brigade) war am D-Day gesunken und wurde 1971 aus dem Meer geborgen.



AM GEDENKSTEIN für die Angehörigen der kanadischen Marine werden an jedem 6. Juni Kränze und Landesflaggen abgelegt.

von ihrem Landabschnitt entfernt. Als sie dort am Nachmittag des 6. Juni einmarschiert, mit Major Fulton an der Spitze, ist die Kleinstadt mit einem mittelalterlichen Schloss, die eigentlich im Hinterland des britischen Abschnitts „Gold“ liegt, bereits unbesetzt: Eine britische Panzereinheit war am Morgen nach kurzem Gefecht den deutschen Verteidigern nachgestoßen, die sich in Richtung der Stadt Bayeux absetzten. 60 Jahre später steht Lockhart Fulton an einer Bruchsteinmauer in Creully, die er damals schon gesehen hatte, und ist die Hauptperson bei einer Gedenkfeier: Am 6. Juni 2004, im Zuge der in der ganzen Normandie begangenen Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der alliierten Landung, widmet die Kleinstadt ihren Befreiern eine Erinnerungsplakette. Im Jahr darauf stirbt Lockhart Fulton, als Lieutenant Colonel und Träger des Distinguished Service Orders nach dem Krieg aus der kanadischen Armee entlassen, Vater von sechs Kindern, Großvater zahlreicher Enkel, mit 88 Jahren nach einem Leben als Farmer in seiner Heimatstadt Birtle in der kanadischen Provinz Manitoba.

Ein solcher Lebensabend war vielen von Fultons Kampfgefährten nicht vergönnt. 340 Gefallene zählen die kanadischen Truppen am D-Day an ihrem Landeabschnitt Juno, 574 Verwundete und 47 Mann, die in deutsche Gefangenschaft gerieten – junge Männer aus den überwiegend ländlichen Regionen Kanadas, die in brusthohem Wasser in der stürmischen Brandung von den Landungsbooten an den Strand waten mussten, schwer beladen mit Ausrüstung und Munition, oder in schwimmfähig gemachten Sherman-Panzern in hohem Seegang hunderte von Metern zurücklegten, bis sie festen Boden unter die Ketten bekamen. Tausende weitere sollten in den kommenden Wochen die Kämpfe nicht überleben, bis Ende August die Normandie-Schlacht im Kessel von Falaise zu Ende gehen würde.

Am Original-Schauplatz

Dort, wo am 6. Juni 1944 der Weg von Lockhart Fultons Kompanie in die Normandie begann, eröffnete Kanada im Juni 2003 das Juno Beach Centre. Aufgabe dieses Museums und Dokumentationszentrums ist die Darstellung der Beteiligung Kanadas als Krieg führende Nation auf Seiten des britischen Commonwealth im Zweiten Weltkrieg, aber auch deren Repräsentation an einem geschichtlich bedeutenden Gedenkort.

Der Rundgang im Museum präsentiert sich modern und spannend. Mithilfe einer Mischung aus der Darstellung zeitgenössischer Ausstellungsstücke und Ergänzungen durch audiovisuelle Technik kann der Besucher den Weg Kanadas in den Zweiten Weltkrieg und durch die verschiedenen Kriegsschauplätze nachvollziehen. Fotos, Dokumente und Grafiken auf Schautafeln, aber auch kurze Videosequenzen mit historischem Material und O-Tönen von Kriegsveteranen bieten die Möglichkeit, das Kanada der ersten 45 Jahre des 20. Jahrhunderts kennenzulernen – und seine enormen Kriegsanstrengungen. Bei Kriegsausbruch 1939 schließt sich das Land unter Premierminister William L. Mackenzie-King der Kriegserklärung Großbritanniens und des Commonwealth an. Es ist eine freiwillige Wiederholung der Situation von 1914, als das britische Dominion gegen das Kaiserreich in den Krieg eintrat und im Zuge der Kampfhandlungen mehr als 600 000 Soldaten an die Westfront entsandte. 1939 aber zeigt sich, wie wenig vorbereitet Kanada auf einen erneuten Waffengang gegen Deutschland ist: Sein



LIEUTENANT-GENERAL HENRY CRERAR befehligte in Italien das 1st Canadian Corps, später die 1st Canadian Army in Frankreich.



LUFTAUFNAHME des Sektors „Mike Red“ am D-Day mit der deutschen Position WN 31.



„ONE CHARLIE“ lautete der taktische Name des britischen Spezialpanzers zur Bunkerbekämpfung, Typ Churchill AVRE, der bei der Landung in einem Granattrichter verschüttet wurde.



SCHAUTAFELN zeigen den Aufbau der kanadischen Truppen in Großbritannien. In der Mitte ein Battledress aus kakifarbenem Wollstoff.





NOCH UNERPROBT: Kanadische Soldaten bei der Ausbildung im Camp Borden in Ontario/Kanada im Jahr 1940.



KAMPFERFAHREN: Sherman-Panzer des kanadischen Panzerregiments „Fort Garry Horse" im Bereitstellungsraum bei Bretteville-Le-Rabet, während „Operation Tractable" am 14. August 1944.

Heer verfügt am 31. März über 4169 Mann, bewaffnet mit 29 Bren-MG, 23 Panzerabwehrgeschützen, vier Flugabwehrkanonen und zwei (!) Panzern vom Typ Renault FT 17 aus dem Ersten Weltkrieg. Die Royal Canadian Air Force, gegründet 1924, ist mit 275 Flugzeugen ausgestattet und hat 2190 Mann, auch die Royal Canadian Navy ist nicht auf einen Einsatz vorbereitet. All das ist die Folge des Ersten Weltkriegs: 60 000 an der Westfront gefallene Kanadier hatten 1918 eine öffentliche Debatte darüber ausgelöst, ob Kanada jemals wieder an der Seite Großbritanniens an einem Krieg teilnehmen sollte. Die Frage wird am 10. September 1939 geklärt: Kanada erklärt Deutschland nach seinem Angriff auf Polen den Krieg, baut seine Truppenstärke rasch aus und zieht mehr als 51 000 Mann der Reserve Army zur Regular Army ein. Schon am 20. September 1939 beginnt in Greenock/Schottland die Aufstellung der 1st Canadian Infantry Division, und damit der Aufbau der Heerestruppen in Großbritannien und deren Ausbildung zu einer professionellen Armee. Bis Sommer 1942 werden jeweils zwei weitere Infanterie-Divisionen und Panzer-Divisionen aufgestellt. Aus ihnen wird die 1st Canadian Army mit zwei Armeekorps gebildet, die von General Andrew McNaughten befehligt wird – er wird später kanadischer Verteidigungsminister, seinen Posten übernimmt Anfang 1944 Lieutenant-General Henry Crerar, der zuvor das 1st Canadian Corps in Italien befehligt hat.



AUSRÜSTUNGSGEGENSTÄNDE des 3rd Canadian Infantry Division, wie sie Soldaten der ersten Welle des D-Day trugen.

Die Royal Canadian Navy steht bereits lange vor der Army im Kampf gegen Deutschland: Ihre Schiffe schützen die Frachter der Merchand Navy in den Geleitzügen nach England gegen die Angriffe deutscher U-Boote. Fighter Command und Bomber Command der Royal Canadian Air Force sind während der Luftschlacht um England im Spätsommer 1940 im Einsatz. Erfolgreich beteiligen sich kanadische Army-Truppen im August 1941 an der britisch geleiteten Operation Gauntlet: Dieser erste Bodentruppen-Einsatz findet in Spitzbergen statt. 527 Mann des „Loyal Edmonton Regiment" und der „Saskatoon Light Infantry" zerstören deutsche Hafenanlagen, ohne Verluste





EIN AUFKLÄRUNGSTRUPP der „Queen's Own Cameron Highlanders of Canada" am 9. Oktober vor dem Fort du Brasschaat in Belgien.

zu erleiden. Auf der anderen Seite des Globus erleben 1973 Mann der „Quebec City's Royal Rifles" und der „Winnipeg Grenadiers" während der Verteidigung der britischen Kronkolonie Hongkong im Winter 1941 gegen die Japaner das Gegenteil – die Stadt ergibt sich am ersten Weihnachtsfeiertag, 290 Kanadier sind gefallen, 267 sterben später in Gefangenschaft. Der erste Einsatz eines kanadischen Großverbands am 19. August 1942 wird zur historischen Tragödie: Sie trägt bis heute im nationalen Gedächtnis den Namen Dieppe. Von knapp 5000 Mann der 2nd Canadian Infantry Division, die am Strand der kleinen Hafenstadt in der Haute Normandie landen, kehren nur 2200 nach England zurück. Operation Jubilee soll ein erstes Vorfühlen der Alliierten in ihren Planungen für die sogenannte Zweite Front sein, ob ein französischer Hafen im Frontalangriff zu nehmen ist – und scheitert blutig. Die harte Lektion wirkt sich mehr oder weniger direkt auf Overlord aus: Die Strategie für die gesamte erste Phase der Normandie-Schlacht, die Auswahl der Landungsstrände, das bis zum Juni 1944 entworfene und produzierte technische Gerät, sogar die Ausrüstung der einzelnen Soldaten am D-Day fußen auf den Erfahrungen von Dieppe. Das dort vergossene Blut soll keine zwei Jahre später vielen Männern das Leben retten, und von den Kanadiern beim Vormarsch in Richtung Osten gerächt werden.

Bis kanadische Truppen des 2nd Canadian Corps am 6. Juni 1944 in der Normandie an Land gehen, haben die Verbände des 1st Canadian Corps im Mittelmeerraum bereits ihre Feuertaufe erlebt – unter dem Befehl der legendären britischen 8th Army. Von der Landung auf Sizilien (Operation Husky) im Juli 1943 über die schweren Gefechte während des Vorstoßes zur Adriaküste bei Ortona im Winter des gleichen Jahres und den Monate langen Kampf um Monte Cassino im Frühjahr 1944 – überall sind die Canucks, wie die kanadischen Soldaten sich selbst nennen, in der vordersten Linie dabei. Im Mai öffnet die 5th Canadian Armoured Division den Weg über den Fluss Melfa und das Liri-Tal nach Rom. Das 1st Canadian Corps erreicht am 21. Dezember 1944 den Fluss Senio – die letzte Etappe in Italien. Im Februar 1945 wird der Großverband Lieutenant-General Crerars 1st Canadian Army unterstellt, um den Krieg in Holland und Deutschland fortzusetzen. Zu diesem Zeitpunkt ist die 1st Canadian Infantry Division länger in Italien im ununterbrochenen Einsatz als jede andere Division der Alliierten. Der Besucher im Juno Beach Centre kann dank der detaillierten Darstellung die militärischen Ereignisse in Italien ebenso in allen Einzelheiten verfolgen wie die in Frankreich.

Dort kommt nach der erfolgreichen D-Day-Landung auf Juno Beach den Verbänden des 2nd Canadian Corps während der Kämpfe im Sommer 1944 eine bedeutende Rolle zu. Zunächst sind sie der 2nd British Army unter Lieutenant-General Sir Miles Dempsey unterstellt, dann ab August 1944 gehören sie zu Crerars 1st Canadian Army, und nehmen an allen entscheidenden Operationen der Normandie-Schlacht teil: an „Charnwood", der Einnahme der Departements-Hauptstadt Caen nach verlustreichen Angriffen Anfang Juli, an „Goodwood", dem trotz enormem Materialeinsatz gescheiterten Versuch eines massierten Panzervorstoßes auf Falaise im Juli, an „Totalize" und „Tractable", der Eroberung von Falaise schließlich im August. Dem Rückzug deutscher Truppen aus Nordfrankreich nach dem Zusammenbruch im Raum Falaise folgen die Canucks auf dem Fuße, aber nicht mit dem Gros der britisch-kanadischen 21st Army Group von General Sir Bernard Montgomery in direkter Stoßrichtung auf den Nordosten Frankreichs und die belgische Grenze: „Monty", kurz vor

SNIPER-TEAM: Corporal Kormendy (li.) und Schütze Marshall von den „Calgary Highlanders" beim Einsatz im belgischen Kapellen.

der Beförderung zum Feldmarschall, gewährt ihnen die Rache für Dieppe und vertraut den Kanadiern die Mission an, die Hafenstädte am Ärmelkanal zu sichern. Dieppe ist die erste Etappe: Der Schauplatz der Tragödie von 1942 wird am 1. September eingenommen, mit einem triumphalen Einmarsch. Es folgen Boulogne und Calais, dann schwenken die kanadischen Verbände ein und nehmen an der Befreiung der Niederlande und Belgiens teil, bevor sie mit ihren britischen Kameraden die Schelde-Mündung von deutschen Truppen räumen. Im März 1945 ist die 1st Canadian Army am Rheinübergang bei Wesel beteiligt und rückt durch Norddeutschland vor. Bei der deutschen Kapitulation am 8. Mai hat Kanada eine Million Mann unter Waffen – bei einer Gesamtbevölkerung von 11 Millionen. Im Pazifik dauern die Kämpfe gegen Japan unter Beteiligung eigener Truppen an. Deshalb endet der Zweite Weltkrieg für Kanada erst mit der japanischen Kapitulation am 2. September 1945.

Rund um das Juno Beach Centre bietet sich ein etwas ausgedehnterer Spaziergang in den Dünen und am Strand von Mike Red an. In den vergangenen Jahren wurde dort ein Teil der Anlagen des Widerstandsnests 31 freigelegt, mehrere der Bunker und Unterstände können zu bestimmten Zeiten besichtigt werden. Das Areal von WN 31 erstreckte sich 1944 von der westlichen Seite der Hafenzufahrt von Courseulles entlang einer ausgedehnten Kurve des Flusslaufs im Süden. Die Anlage verfügte über mehrere Geschützstände für 5-cm-Panzerabwehrkanonen und für 7,5-cm-Feldgeschütze. Hinzu kamen mehrere Stände für schwere Maschinengewehre, Mörser sowie einer mit Panzerturm. Stationiert war hier die 7. Kompanie, Infanterie-Regiment 736 der 716. Infanterie-Division unter Generalleutnant Wilhelm Richter. Vom Strand aus bietet sich ein Blick auf eine Installation, die an den Bug eines Landungsbootes angelehnt ist und dem Betrachter eine Perspektive verschafft, wie sie die deutschen Soldaten in ihren Ferngläsern gesehen haben könnten an jenem 6. Juni 1944, als die alliierte Armada vor der Küste der Normandie lag. Der dort eingeschlagene Vers des französischen Dichters Verlaine „Les sanglots longs des violons“ (Die langen Seufzer der Geigen) war die codierte Meldung des alliierten Hauptquartiers für den französischen Widerstand, um die Landung mit Zeit und



AUS DER LUFT Ausrüstungsgegenstände des 1st Canadian Parachute Battalion, das in der Nacht zum 6. Juni 1944 als Verband der britischen 6th Airborne Division über der Normandie absprang.

SERVICE

Juno Beach Centre
Voie des Français Libres
14470 Courseulles-sur-Mer
Tel: +33 (0)231 373217
https://www.junobeach.org



VETERAN Lieutenant Colonel Lockhart „Lockie” Fulton (li.) im Jahr 2004 in Creully/Normandie, in Gedenken an den Einmarsch seiner Kompanie am 6. Juni 1944.





ORIGINALAUFNAHME Sherman des „Calgary Regiment“ bei den Kämpfen im Raum Potenza/Italien im September 1943.



DEUTSCHE RELIKTE DES ATLANTIK-WALLS: Strandhindernisse aus Beton.

Ort anzukündigen. Etwas abseits der Überreste der deutschen Bunkeranlagen ragt 18 m hoch das Monument Général de Gaulle auf: Das Lothringer Kreuz aus rostfreiem Stahl soll an die Rückkehr des Chefs des „Kämpfenden Frankreich“ Charles de Gaulle auf den Boden des französischen Mutterlandes am 14. Juni erinnern – ein für Frankreich bedeutsamer Moment der Rückkehr zur Freiheit von der deutschen Besatzung. Ein kleines Stück weiter steht ein authentischer stählerner Zeuge des D-Day – ein britscher Pionierpanzer vom Typ Churchill AVRE, der während der Landung in einem Granattrichter abgesackt war und dort mehr als 30 Jahre im Unterbau einer Straße geruht hatte, bevor er Ende der 1970er-Jahre ausgegraben und restauriert wurde. Wer einen Ausflug in den Ort unternimmt, die Brücke über den Vorhafen überquert und über den Quai des Alliés zum Strand weitergeht, gelangt zu einem anderen stählernen Zeitzeugen: einem restaurierten und zum Denkmal umfunktionierten Sherman V DD auf dem Place du 6 Juin. Dieser Duplex-Drive wurde 1971 vor Mike Red aus dem Meer geborgen; heute erinnert er nicht nur an die 1st Hussars, bei denen er vor 80 Jahren in Dienst gestellt war, sondern auch an die anderen kanadischen Panzereinheiten. Einen Großteil der Kosten dafür beschaffte Leo Gariepy, ein ehemaliger Sergeant der 1st Hussars, der den ersten kanadischen DD kommandierte, der auf dem Strand in Courseulles landete. Gariepy siedelte in den späten 1960er-Jahren in die kleine Hafenstadt über und wurde Ehrenbürger von Courseulles. ■

SAR SCHWABEN ARMS GMBH
Dort, wo die neuen Gewehre geboren werden und die guten Ideen zu Hause sind!
Tel. 0741-9429216 Neckartal 95
www.sar-shop.de 78628 Rottweil

The Legend - SAR M41 MF3 G3KT .308 WIN

Hochpräzise Sportwaffe im HK G3 Look!
HK gummierten Spannhebel schwarz
Mündungsfeuerdämpfer M15X1
5 Jahre Garantie
SAR Qualität, die überzeugt !
2 oder 10 Schussmagazin
original HK BW-grüner Schäftung.

In Deutschland gefertigt und beschossen. Nur aus deutschen Teilen (SAR, HK-Oberndorf, Rheinmetall) Made in Germany. Besuchen Sie unser Ladenlokal, und überzeugen Sie sich selbst!

Es erwartet Sie ein hochpräzises, solides, bewehrtes, sicheres und sehr langlebiges Selbstladegewehr vom **jahrelang erfahrenen und bewehrten Rollenverschlusswaffen Hersteller.**
nur 3.480,- €

Kaliber: .308 WIN.
Gesamtlänge: 1035mm
Lauf: L 450mm, Ø 17mm im Vakuum spannungsfrei geglühter Zug/Feld Lothar Walther Bull Barell Matchlauf. Freischwinger.
Gewicht: 4,5 kg
Streukreis: ca. 18mm - 22mm auf 100 Meter
Finish: Manganphosphatiert von Rheinmetall Defense
Visier: Offen über Kimme und Korn (HK Trommelvisierung)
Schäftung: original HK BW grün
Griffstück: Stahlgriffstück

LOTHAR WALTHER

Inkl. Positivem BKA-Bescheid
Bundeskriminalamt
SAR M41 Sportmatch zum sportlichen Schießen zugelassen.
BKA AZ KT 21/ZV-5164.01 Z 21/03 24102003

Inkl. Zubehör
Magazintasche, Bedienungsanleitung, Anschussscheibe, Riemen, Waffenpass Visierverstellschlüssel, Putzzeug.



KLEINER SPORTLER

Der sowjetische Kleinkaliberrevolver „Nagant-Smirnski“ (offiziell 6-mm Utschebno-trenirowochni rewolwer Nagana-Smirnskogo obr. 1926 goda, deutsch 6 mm Übungsrevolver Nagant-Smirnski Muster 1926) wurde nicht, wie in älteren Quellen fälschlicherweise angenommen, für die Rote Armee, sondern für die Massenorganisation Ossoawiachim (kurz für Obschtschestwo sodeistwija oborone, awiazionnomu i chimitscheskomu stroitelstwu, deutsch Gesellschaft zur Förderung der Verteidigung, des Flugwesens und der Chemie) gebaut. ■ **Maximilian Wallasch**

Dazu wurden anfangs reguläre reparaturbedürftige Nagant-Revolver bis zum Rahmen zerlegt und durch den Austausch von Teilen auf das Kaliber .22 l.r. umgerüstet. Die Umbauarbeiten wurden bei diesen früheren Exemplaren durch die Ossoawiachim in deren eigenen Werkstätten durchgeführt. Ab 1930 hat man teils auch neue Rahmen aus der Fertigung der Tulaer Waffenfabrik direkt im Werk zu Kleinkaliberrevolvern zusammengebaut.

Die Ossoawiachim war eine paramilitärische Massenorganisation der Sowjetunion und bestand zwischen 1927 und 1948. Sie war als Dachverband zuständig für typische Wehrsportarten wie Schießen, Luftschutz, Reiten, Motorsport, Fliegen und Funken. 1932 stiftete das Präsidium des Zentralkomitees der Ossoawiachim ein Abzeichen in zwei Stufen als Auszeichnung für Bürger der UdSSR, die bestimmte Bedingungen beim Schießen erfüllten. Dieses nach dem Volkskommissar für Verteidigung Kliment Woroschilow „Woroschilow-Scharfschütze“ genannte Abzeichen wurde schließlich über 6 Millionen Mal verliehen.

Ursprünge

Die Ursprünge des Nagant-Smirnski liegen in den ersten zum sportlichen Pistolenschießen verwendeten Modellen. Diese waren gewöhnliche Dienstrevolver, die behelfsmäßig verbessert wurden. So wurde bei manchen Revolvern ein verändertes rechteckiges Korn eingesetzt, teils auch die Hahnfeder etwas abgeschliffen um den Abzugswiderstand zu verringern. Häufig hat man auch ein Nagant-Geschoss Kaliber 7,62 oder vergleichbares Material zwischen dem unteren Blatt der Hahnfeder und dem Rahmen einge-

HINTERGRUND: FALEXANDR – STOCK.ADOBE.COM



INNENLEBEN des Nagant M1895 (oben) und des Nagant-Smirnski M1926 (unten). Der Kleinkaliberrevolver hat ein zurechtgefeiltes Stück Zinn unter der Hahnfeder eingeklemmt um den Abzugswiderstand zu verringern.

NAGANT-SMIRNSKI M1926

Funktionsprinzip	Revolver; Single Action oder Single Action/Double Action
Kaliber	.22 l.r.
Länge	235 mm
Gewicht	800 g (ungeladen)
Lauflänge	114 mm
Höhe	140 mm
Munitions-zuführung	Trommel für 7 Patronen
Sicherung	durch Öffnen der Ladeklappe
Oberflächen-gestaltung	Rahmen, Lauf und Trommel brüniert; Kleinteile blau angelassen; Nussholzgriffschalen mit Fischhaut

klemmt, um den Federdruck zu verringern und so den Abzug zu verbessern. Da alle diese Änderungen nur als Provisorium anzusehen sind, wurde nach einer besseren Waffe für den Spießsport gesucht.

Für das Gewehrschießen verwendete die Ossoawiachim wiederum anfangs hauptsächlich ausländische Ordonnanzwaffen, etwa Mannlicher 1895, welche aus Beständen der k.u.k Armee stammende Kriegsbeute des Ersten Weltkriegs waren, oder Arisaka-Gewehre, von denen ab 1914 600 000 Stück aus Japan angekauft wurden. Bei der Besetzung der baltischen Staaten wurden zahlreiche Lee-Enfields und Ross Rifles erbeutet, die ebenfalls die Ossoawiachim übernahm. Als mehr Kleinkalibergewehre TOZ-8 aus der Produktion der Tulaer Waffenfabrik verfügbar wurden, entledigte sich die Sowjetunion den Beständen dieser ausländischen Waffen durch Lieferung an die mit ihr verbündeten Republikaner während des Spanischen Bürgerkriegs. Teilweise wurde Restbestände auch bei der Verteidigung Moskaus oder Leningrads an Einheiten der Volksmiliz ausgegeben.

Der Konstrukteur

Alexander Alexandrowitsch Smirnski, der Vater des sowjetischen Schießsports, wurde am 24. August (5. September nach gregorianischem Kalender) 1882 in Wladikawkas geboren. Nach dem Simbirsker Kadettenkorps, wo er neben militärischen Grundlagen in Mathematik, Grammatik, Französisch, Gymnastik und Theologie unterrichtet wurde, absolvierte er die Michailowski-Artillerieschule in St. Petersburg. Smirnski nahm als Artillerieoffizier am Russisch-Japanischen Krieg 1904 bis 1905 teil und wurde für die Bergung zweier zurückgelassener Geschütze unter Beschuss in der Schlacht bei Mukden für seine Tapferkeit mit dem Orden des Heiligen Wladimir 4. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Im Ersten Weltkrieg wurde ihm noch der Orden des Heiligen Georg und in der Sowjetzeit der Rotbannerkampforden und der Orden des Roten Sterns verliehen.

Er war Teilnehmer der 5. Olympischen Spiele 1912 in Stockholm und stellte einen Weltrekord beim Schießen mit dem Kleinkalibergewehr 50 m Liegend auf, wobei er 194 von 200 möglichen Ringen erzielte. Ein Jahr später wurde er Gewinner der 1. Allrussischen Olympiade 1913 in Kiew.

Nach der Revolution von 1917 trat er als Kommandeur der 35. Artilleriebrigade mit seiner gesamten Brigade auf die Seite der Roten Arbeiter- und Bauernarmee. Während des Bürgerkriegs kämpfte er gegen die Weiße



IM ANSCHLAG Leutnant des NKWD mit der Auszeichnung Woroschilow-Scharfschütze.



GLEICHBERECHTIGUNG? Auch Frauen erlernten bei der paramilitärischen Organisation Ossoawiachim das Schießen, hier den Liegendanschlag.

FOTOS: AUTOR



UNTERSCHIEDE NUR IM DETAIL Rein äußerlich ist der Kleinkaliberrevolver (unten) kaum zu unterscheiden. Der Nagant M1895 besitzt noch das alte halbkreisförmige Korn.



DER KONSTRUKTEUR Smirnski als Oberstleutnant vor der Oktoberrevolution. Er war Teilnehmer der 5. Olympischen Spiele 1912 in Stockholm und stellte einen Weltrekord beim Schießen mit dem Kleinkalibergewehr 50 m Liegend auf.

Armee im Nordkaukasus, war Artillerieinspektor an der Kaukasusfront und Artilleriekommandeur der 9. Armee. Anschließend wurde er Konstrukteur in der auch für Handfeuerwaffen zuständigen Hauptartilleriedirektion des Volkskommissariats für Verteidigung und organisierte 1923 die erste Schießmeisterschaft der Sowjetunion, bei welcher er selbst Sieger im Einzelwettbewerb wurde. Er war auch später noch mehrfacher Teilnehmer und Sieger von sowjetischen und internationalen Schießwettbewerben.

Neben dem gegenständlichen Kleinkaliber-Sportrevolver Nagant-Smirnski konstruierte er unter anderem auch die Kleinkaliber-Sportgewehre Smirnski Nr. 1 (1925), Nr. 2 (1926), Nr. 3 (1928), das schwere D-Spitzgeschoss für die Patrone 7,62 mm × 54 R M1930 (zusammen mit Dobroschanski), das eingeschnittene Korn M1930 für gewöhnliche Nagant-Revolver und die Zielfernrohrmontage M1931 PE für das Gewehr Mosin-Nagant M1891/30.

Smirnski starb 1935 bei einem Autounfall in der Nähe von Leningrad.

Technik

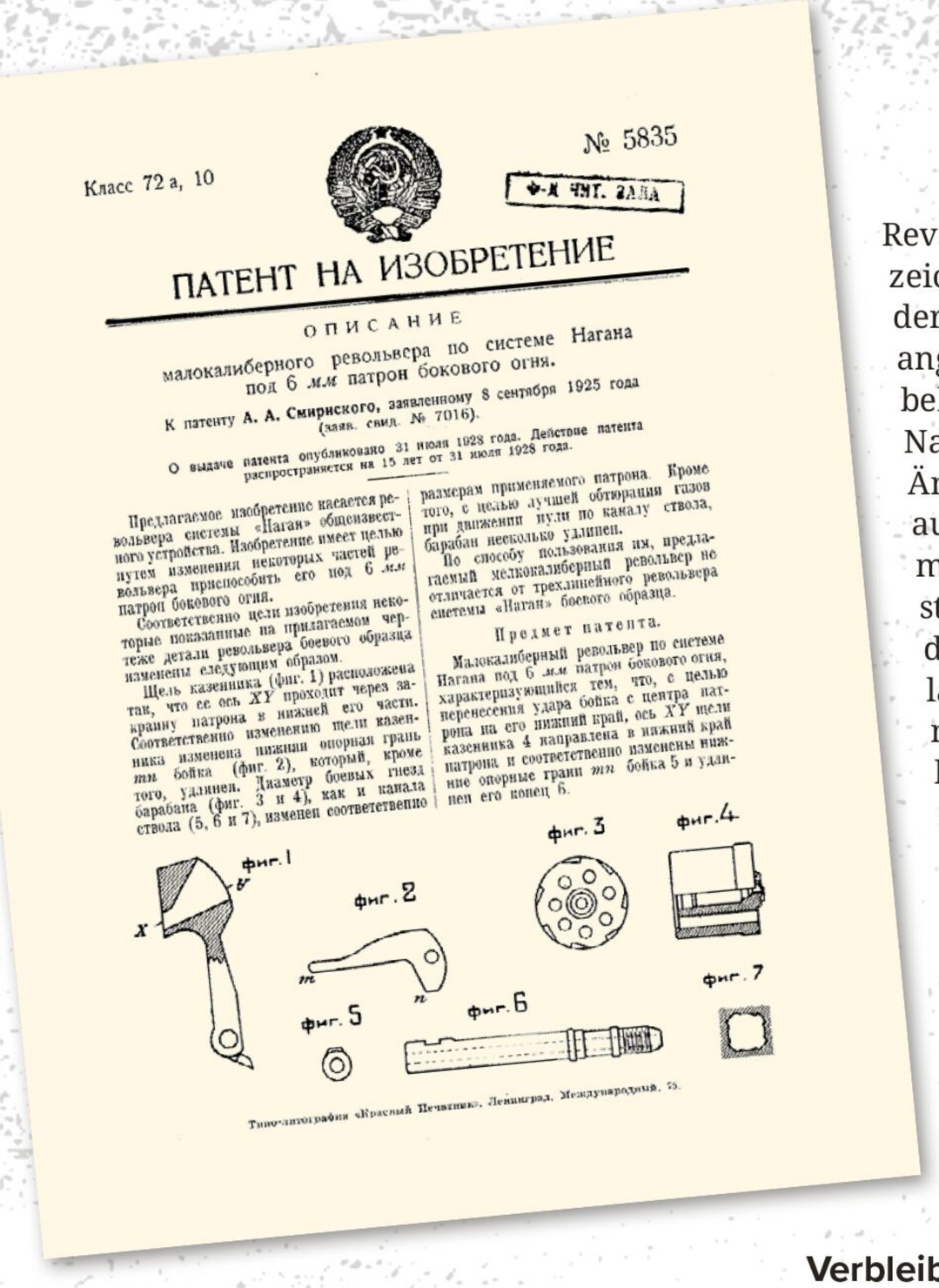
Im russischen Kaiserreich wurde von dem Revolver Nagant M1895 ein Mannschaftsmodell als Hahnspanner (Single Action) und ein Offiziermodell, das zusätzlich einen Spannabzug (Double Action) besaß, gefertigt. Der bauliche Unterschied war eine fehlende Rast am Hahn beim Mannschaftsmodell. Beiden Ausführungen gemeinsam ist der Vorgang beim Schuss: Durch Spannen des Hahns wird nach dem Drehen der Trommel ein Schieber in einer Nut nach oben bewegt und drückt so die bewegliche Schlagbolzenführung nach vorne. Diese wiederum bewegt die Trommel vorwärts, sodass ein Patronenlager der Trommel auf den hinteren Laufansatz geschoben wird. Die Gasdichtung wird mit der Patronenhülse dadurch erreicht, dass das Geschoss nicht wie sonst bei Patronen üblich über den Hülsenmund hinaussteht, sondern komplett in der Hülse versenkt ist. Beim Vordrücken der Trommel überbrückt der Hülsenmund den Spalt zwischen Patronenlager und Lauf und stellt damit durch Anliderung der Hülse durch den Gasdruck beim Schuss eine gasdichte Verbindung her. Beim Loslassen des Abzugs wird dieser vom unteren Arm der Hahnfeder niedergedrückt und bewegt dabei den Schieber nach unten, wodurch sich die Trommel unter dem Druck einer Rückholfeder zurückbewegt und vom Lauf abgezogen wird.

Die Umbauten erfolgten aus beiden Modellen, wobei solche mit Spannabzug weitaus häufiger dazu ausgewählt wurden. Das Patent für den Umbau wurde Smirnski im Jahre 1925 erteilt; der Revolver wies folgende vier im Patent angeführte Änderungen auf:

1. Die hebelartige Schlagbolzenführung, die gleichzeitig als Stoßboden für die Patronenhülse dient, hat eine um etwa 3,5 mm tiefer verlegte Durchbohrung für die Spitze des Schlagbolzens.
2. Die Spitze des Schlagbolzens ist schmäler und eckig ausgeführt.
3. Die Trommel hat Patronenlager für Patronen .22 l.r.
4. Der Lauf weist das Kaliber 5,6 mm auf.

Daneben wurde zur Anpassung an die veränderte Ballistik die Visierlinie durch ein um 2,0 mm niedrigeres Korn auf eine Höhe von 7,0 mm geändert. Den Abzugswiderstand hat man durch die Verwendung einer schwächeren Hahnfeder auf etwa 1,5 kg vermindert.

Die Trommel des Nagant-Smirnski ist auch verschiebbar, obwohl eine Gasdichtung bei Patronen .22 l.r. nicht möglich ist, da diese kein in der Hülse versenktes Geschoss besitzen. Die Patrone reicht aufgrund der Beibehal-



Класс 72 а, 10

№ 5835

ПАТЕНТ НА ИЗОБРЕТЕНИЕ

ОПИСАНИЕ

малокалиберного револьвера по системе Нагана под 6 *мм* патрон бокового огня.

К патенту **А. А. Смирнского**, заявленному 8 сентября 1925 года (заяв. свид. № 7016).

О выдаче патента опубликовано 31 июля 1928 года. Действие патента распространяется на 15 лет от 31 июля 1928 года.

Предлагаемое изобретение касается револьвера системы «Наган» общеизвестного устройства. Изобретение имеет целью путем изменения некоторых частей револьвера приспособить его под 6 *мм* патрон бокового огня.

Соответственно цели изобретения некоторые показанные на прилагаемом чертеже детали револьвера боевого образца изменены следующим образом.

Щель казенника (фиг. 1) расположена так, что ее ось *XY* проходит через закраину патрона в нижней его части. Соответственно изменению щели казенника изменена нижняя опорная грань *m* бойка (фиг. 2), который, кроме того, удлинен. Диаметр боевых гнезд барабана (фиг. 3 и 4), как и канала ствола (5, 6 и 7), изменен соответственно размерам применяемого патрона. Кроме того, с целью лучшей обтюрации газов при движении пули по каналу ствола, барабан несколько удлинен.

По способу пользования им, предлагаемый мелкокалиберный револьвер не отличается от трехлинейного револьвера системы «Наган» боевого образца.

Предмет патента.

Малокалиберный револьвер по системе Нагана под 6 *мм* патрон бокового огня, характеризующийся тем, что, с целью перенесения удара бойка с центра патрона на его нижний край, ось *XY* щели казенника 4 направлена в нижний край патрона и соответственно изменены нижние опорные грани *mn* бойка 5 и удлинен его конец 6.

фиг. 1 фиг. 2 фиг. 3 фиг. 4 фиг. 5 фиг. 6 фиг. 7

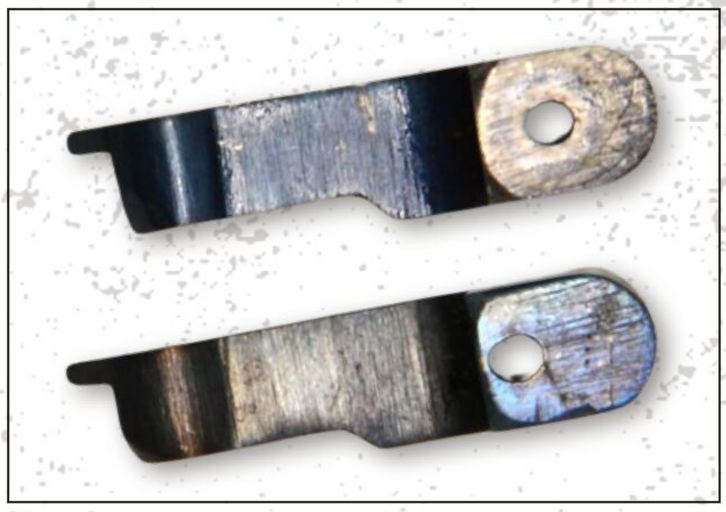
Типолитография «Красный Печатник», Ленинград, Международная, 75.

ZEITGESCHICHTLICHES DOKUMENT
Patentschrift des Nagant-Smirnski mit angeführten Änderungen.

tung der Länge der Patronenlager auch nicht bis zum Laufansatz. Die bewegliche Trommel wurde daher aus rein produktionstechnischen Erwägungen beibehalten, ist aber ballistisch ohne Bedeutung. Die als separater Teil ausgeführte hebelartige Schlagbolzenführung erleichtert den Umbau auf Kleinkaliber ungemein, da der durchbohrte Stoßboden anders als bei den meisten Revolvern nicht Teil des Rahmens ist. Neben den auch bei normalkalibrigen Revolvern vorhandenen Herstellerzeichen, Abnahmestempeln und der auf der linken Rahmenseite angebrachten Seriennummer bekamen Kleinkaliberrevolver Nagant-Smirnski eine zusätzliche Änderungsnummer: Diese wurde auf der vorderen rechten Rahmenseite eingeschlagen und bestand aus den beiden Endziffern des Änderungsjahres und einer laufenden Nummer, die jährlich neu begonnen wurde. Zusätzliche Stempel oder Markierungen, die auf das geänderte Kaliber hinweisen, wurden nicht angebracht. Zwischen 1926 und 1939 wurden so bis zu 35 000 Stück umgebaut. Im Verhältnis zu den etwa 2,6 Millionen gebauten gewöhnlichen Nagant M1895 handelt es sich also um eine verschwindend geringe Anzahl.

Verbleib

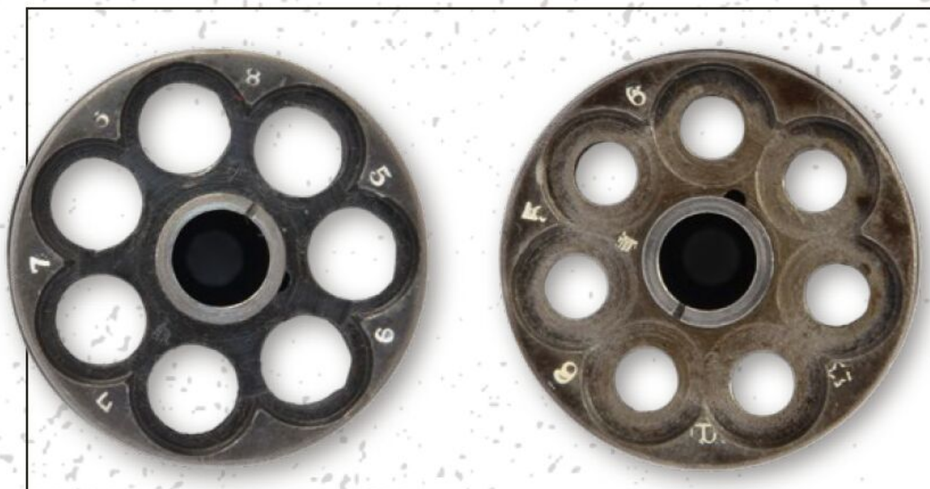
Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Rolle der Faustfeuerwaffe für den Kleinkalibersport durch die Margolin MTsM eingenommen. Die wenigen verbliebenen Revolver Nagant-Smirnski wurden gemeinsam mit der Masse an herkömmlichen Nagant M1895 zerlegt und die brauchbaren Teile überholt, wieder zu normalkalibrigen Revolvern montiert, tauchbrüniert und daraufhin eingelagert. Ein kleiner Teil der Nagant-Revolver wurde bis vor wenigen Jahren noch in Russland und der Ukraine an öffentliche Wachen – etwa bei der Eisenbahn – ausgegeben und dort aufgebraucht. ■



UNTERSCHIEDE BEI DER SCHLAGBOLZENFÜHRUNG: oben Normalkaliber, unten Kleinkaliber. Die Kleinteile aller in Tula hergestellten Revolver waren bis zur vorübergehenden Einstellung der Produktion 1934 blau angelassen.



UNTERSCHIEDE SCHLAGBOLZEN: Der untere Hahn mit einem Schlagbolzen für Kleinkaliber hat noch den Tulaer Hammer gestempelt (also vor 1928 produziert).



DEUTLICH sind natürlich kaliberbedingt die Unterschiede in der Bohrung der Patronenlager.

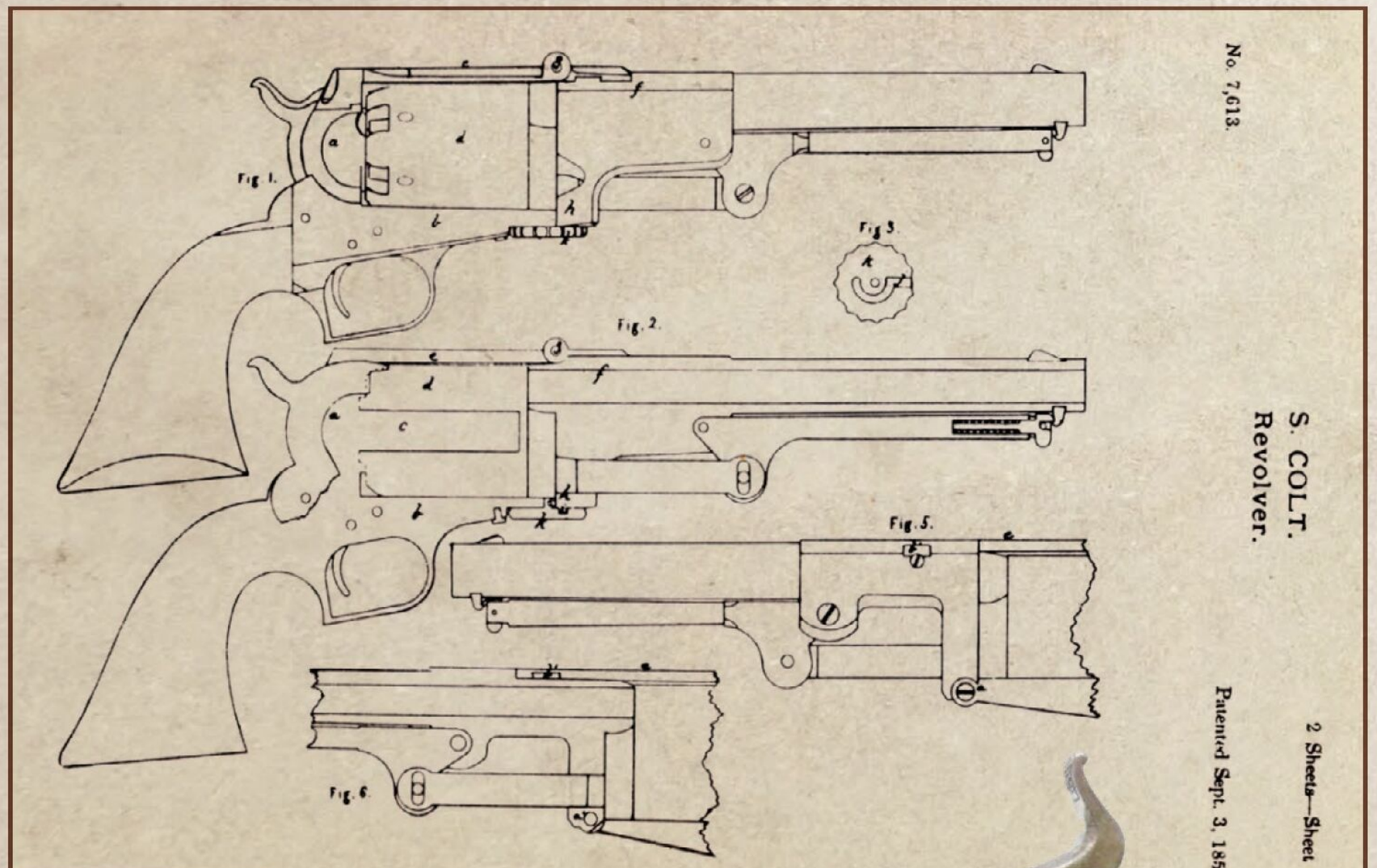


DIE ÄNDERUNGSNUMMER auf der rechten Rahmenseite weist ihn als den 683. umgebauten Revolver von 1930 aus.



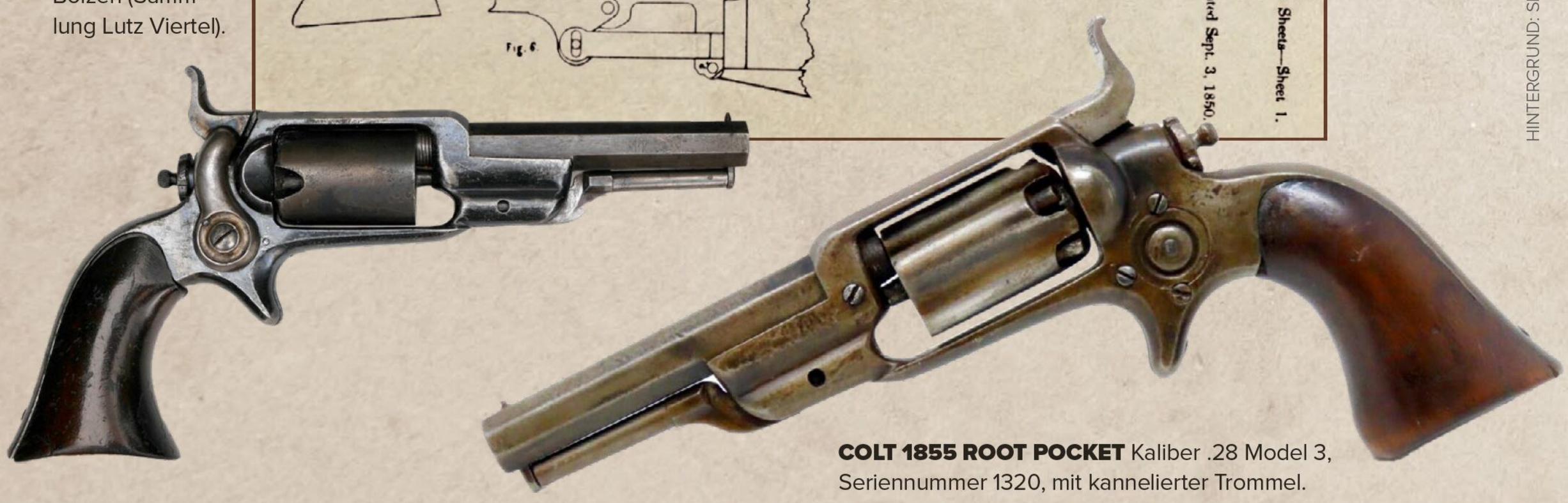
EBENSO SOFORT ZU ERKENNEN sind die Unterschiede bei den Läufen.

Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb?



PATENTZEICHNUNG Rahmenstabilisierung beim Colt Dragoon mit „Scharnier".

COLT 1855 ROOT POCKET Kaliber 28 Model 2, Seriennummer 18875, Typischer 3,5"-Achtkantlauf, volle Trommel mit Ormsby-Rollgravur „Siedlerszene", runder Ladepressenhebel arretiert mit gefedertem Bolzen (Sammlung Lutz Viertel).



COLT 1855 ROOT POCKET Kaliber .28 Model 3, Seriennummer 1320, mit kannelierter Trommel.

HINTERGRUND: SIRIPAK – STOCK.ADOBE.COM



VERSUCHSMODELL Colt 1851 Navy von 1852/53: geschlossener Rahmen, außen rechts angebrachter Hahn, Zahnkranz-Ladepresse, kurze Trommelachse.

Das klingt nach Entscheidungen, wie sie Samuel Colt während der 1830er, gute 30 Jahre nach Friedrich von Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina oder die feindlichen Brüder“, fällen musste. Ähnlich hin- und hergerissen bewerten auch heutige Historiker Colts erstes kommerziell gefertigtes Revolvergewehr No. 1 Model Ring Lever Rifle. Bei dem folgte der große Meister nämlich nicht seiner Konstruktion mit dem offenen Rahmen. Vielmehr wurde der Rahmen von No. 1 oberhalb der Trommel mit einem Steg stabilisiert. Doch schon seine folgenden Langwaffen und Revolver aus der Paterson-Fabrik, New Jersey, waren „oben ohne“, hatten also keinen Top-Strap. Sie wurden, wie wir das von Colt gewohnt waren, nur durch den Keil zusammengehalten. ■ **Wolf D. Niederastroth, Michael Mayer und Lutz Viertel**

LADEPRESSENHALTERUNG bei Root Pockets: links die „frühe“ Version mit gefedertem Bolzen, rechts die spätere mit Colt Latch.

FOTOS: AUTOREN

Das wurde ein überzeugender Vorteil nicht nur fürs Militär. Denn so konnte man diese Waffen ohne Werkzeug zwecks Reinigung oder Reparatur in ihre Hauptteile zerlegen. Außerdem ermöglichte diese Konstruktion längeres Schießen ohne Zwischenreinigung als bei der Konkurrenz mit ihren geschlossenen Rahmen. Beispielhaft für solch eine frühe Konstruktion von Colts Revolvern ist der seltene, mit sieben Silberbändern veredelte Perkussionsrevolver Colt Belt Model Nummer 797 zu nennen. Das Modell wurde zwischen 1837 und 1840 in der Paterson-Fabrik hergestellt. Typisch für Colt-Revolver dieser Periode ist der Faltabzug, der erst beim Spannen des Hahns herausschnellt.

Bereits damals war sich Colt der Schwachstellen seiner Konstruktionen ohne Top-Strap sehr wohl bewusst. Er peilte aber noch immer das Militär als Primärkäufergruppe für seine Waffen an und änderte daher diese Basiskonstruktion nicht. Zwar freundeten sich einige der Entscheider im Beschaffungsamt (Ordnance Department) von Washington D.C. vorsichtig-zurückhaltend mit den Vorteilen seiner Repetierer an, platzierten aber, Pech für Colt, bis auf die Marine der Republik Texas, keine Order.

Daher gingen die Paterson-Pleite im Jahr 1842 und Colts Sinnkrise bis 1846 ins Land, bis im Januar 1847 infolge des Amerikanisch-Mexikanischen Kriegs und dank der Initiative und Überzeugungskraft des ehemaligen Texas Ranger, Kavallerie-Offizier und Veteran mehrerer Kriegseinsätze Samuel Hamilton Walker endlich der erste größere Auftrag des US-Militärs eintraf. Um 1000 Exemplare des Colt 1847 Walker ging es damals. Seine Einnahmen aus diesem Geschäft ermöglichten Colt ab der zweiten Jahreshälfte von 1847 die eigene Fabrik in Hartford. Unternehmerisch ging es seither für ihn nur noch aufwärts.

Dass aber ab 1855 endlich auch in seiner Fabrik industriell gefertigte Waffen mit geschlossenem Rahmen verkauft werden konnten, dafür bedurfte es eine Reihe interner wie externer Anstöße:

• Im Jahr 1849 das Anheuern des Jugendfreunds Elisha K. Root als Fabrikleiter. Der optimierte die Produktionsabläufe in Hartford und investierte in moderne Fertigungsmaschinen. Gleichzeitig wurde er zum genialen Partner Colts im Bereich Waffenentwicklung.

• Colt befürchtete schon Anfang der 1850er, dass seine offenrahmigen Konstruktionen beim Militär unter Druck

ÄUSSERLICH SICHTBARE UNTERSCHIEDE DER POCKET-MODELLE

a) Siedler: Ormsby-Rollgravur Cabin and Indian-Szene; b) Postkutsche: Ormsby-Rollgravur Stagecoach Holdup-Szene;
c) Trommelachsensicherung: mit Schraube; d) Gefederter Bolzen: „frühe" Ladepressenhalterung als gefederte Kugel;
e) gefederter Keil: „späte" Ladepressenhalterung als waagerechter, gefederte Keil wie beim Colt 1851 Navy, deshalb auch Navy Latch;
f) kleine Ladeöffnung im rechten Stoßboden; g) große Ladeöffnung im rechten Stoßboden; h) Trommelarretierschraube: seitlich in die Trommel eingesetzte Arretierungsschraube; i) Model 6 und 6A zusammen; j) Model 7 und 7A zusammen (7A sehr selten)

Modell	Kaliber	Laufkontur	Lauflänge	Trommel-kontur	Trommel-gravur	Trommelach-sensicherung	Hebel Ladepresse	Halterung Lade-presse
1	.28	Achtkant	37/8"	voll	Siedler[a)]	n.a.	kantig	gefederter Bolzen[d)]
1A	.28	Achtkant	37/8"	voll	Siedler[a)]	n.a.	kantig	gefederter Bolzen[d)]
2	.28	Achtkant	31/2"	voll	Siedler[a)]	n.a.	rund	gefederter Bolzen[d)]
3	.28	Achtkant	3.5"	kanneliert	keine	n.a.	rund	gefederter Bolzen[d)]
3A	.31	Achtkant	3.5"	kanneliert	keine	Schraube	rund	gefederter Bolzen[d)]
4	.31	Achtkant	3.5"	kanneliert	keine	Schraube	rund	gefederter Bolzen[d)]
5	.31	rund	3.5"	kanneliert	keine	Schraube	rund	gefederter Keil[c]
5A	.31	rund	4.5"	kanneliert	keine	Schraube	rund	gefederter Keil[c]
6	.31	rund	3.5"	voll	Postkut-sche[b)]	Schraube	rund	gefederter Keil[c]
6A	.31	rund	4.5"	voll	Postkut-sche[b)]	Schraube	rund	gefederter Keil[c]
7	.31	rund	3.5"	voll	Postkut-sche[b)]	n.a.	rund	gefederter Keil[c]
7A	.31	rund	4.5"	voll	Postkut-sche[b)]	n.a.	rund	gefederter Keil[c]

geraten könnten. Mit der erfolgreichen Einführung seiner offenrahmigen 1849-Pocket- und 1851-Navy-Modelle sowie durch das wachsende Exportgeschäft konnte er jedoch neue Kundengruppen erreichen. So fing er stagnierende oder rückläufige Abverkäufe seiner Dragoons in den USA mehr als auf.

• Solange sich die USA nicht im Krieg befanden, sah er jedoch seine regelmäßigen Militäraufträge spätestens mit dem Auslaufen seiner Haupt-Patente im Jahr 1857 gefährdet. Denn die Konkurrenz schlief nicht.

• Colt war sich durchaus bewusst, dass lediglich „Facelifting" oder Detailoptimierungen bei den existierenden Modellen nicht ausreichen würden, seine komfortable Marktdominanz abzusichern. Militärische wie zivile Käufer verlangten zunehmend nach alternativen Revolverlang- wie Kurzwaffen, unter anderem eben auch mit geschlossenen Rahmen.

• Aus der Entwicklungsarbeit von Colt und Root entstand daher ab 1855 eine kontinuierlich erweiterte Palette moderner Lang- und Kurzwaffen mit geschlossenem Rahmen als Alternative zu seinem offenrahmigen „Brot- und Butter"-Sortiment von Colt-Pocket- und Navy-Ausführungen.

• Die offenrahmigen 1849er-Taschenrevolver kamen bestens bei zivilen Käufern an. Das mag erklären, warum sich Colt mit den Pocket-Modellen der Root-Serie ebenfalls auf den Zivilmarkt konzentrierte.

Es ist bekannt, dass Colt auch nach der Beendigung des Walker-Projekts die technischen Möglichkeiten der Rahmenstabilisierung weiterverfolgte, zum Beispiel mit seinem Patent Nummer 7,613 vom 3. September 1850. Es beschreibt einen Colt Dragoon mit einem im Scharnier klappbar gelagerten Rahmensteg, der sich entweder Richtung Hahn oder Laufende abklappen lässt. Die Trommel steckt nur noch auf einem im Stoßboden verschraubten



COLT 1855 ROOT POCKET
Kaliber .31 ‚Model 5,
Seriennummer unbekannt.

Sonstiges	Auflage
kleine Ladeöffnung[f]	175
große Ladeöffnung[g]	300
große Ladeöffnung[g]	24 500
große Ladeöffnung[g]	5000
große Ladeöffnung[g]	1350
große Ladeöffnung[g], Rahmenstufe	2400
große Ladeöffnung[g], Rahmenstufe	ca. 2800
große Ladeöffnung[g], Rahmenstufe	ca. 2800
große Ladeöffnung[g], Rahmenstufe	3075[i]
große Ladeöffnung[g], Rahmenstufe	
große Ladeöffnung[g], Rahmenstufe, Trommelarretierungs-schraube[h]	2925[j]
große Ladeöffnung[g], Rahmenstufe, Trommelarretierungs-schraube[h]	

kurzen Trommelachsenstumpf. Deshalb ist die Trommel nur im hinteren Bereich teildurchbohrt, der sonst typische Lauf-haltekeil entfällt.

Konstruktionen mit geschlossenem Rahmen in Verbindung mit einer stabileren Ladepressenkonstruktion ließen Samuel Colt auch später nicht ruhen. Aus dem Jahr 1852/53 existiert zum Beispiel das Versuchsmodell eines 1851 Navy mit geschlossenem Rahmen, der bereits mit einer Ladepresse vom Zahnkranztyp versehen wurde. Letztere waren dann serienmäßig bei Lang- und Kurzwaffen der Muster Colt 1855 Root sowie den Revolvern 1860 Army, 1861 Navy und 1862 Police zu finden. Die Schlüsselfigur für die Mitentwicklung und Herstellung der Revolverkonst-ruktionen mit geschlossenen Rahmen und ihrer Herstellung wurde jedoch Samuel Colts zweiter Mann Elisha K. Root, der nach Colts Tod im Januar 1862 Präsident des Unternehmens wurde. Wie die beiden zusammenfanden und welche Eckpunkte von Roots Karriere in Hartford zum wesentlichen Er-folg beitrugen, ist im Teil 1 der Root-Geschichte nachzulesen (DWJ 06/2024).

Konstruktive Besonderheiten der Revolver Colt 1855 Root

Rahmen und Griff dieser Gemein-schaftsentwicklungen von Colt und Root mit der ehrenvollen Modellbezeichnung „Root“ wurden aus einem Stück Stahl geschmiedet. Wegen des Hahns auf der rechten Seite des geschlossenen Rahmens lautet eine alternative Be-zeichnung dieser Waffenfamilie auch Sidehammer-Modelle. Weitere innova-tive Neuerungen waren die von hinten eingeschobene, durch einen gefederten Stift fixierte, herausziehbare Trommel-achse, der im Rahmen verschraubte Lauf und die Ladepresse vom Zahn-kranztyp.

Aber: Die Root-Revolver mussten aus mehr beweglichen Teilen als ihre offen-rahmigen Pendants hergestellt werden. Ihre Funktion war somit komplexer, sie stellten sich als störungsanfälliger heraus und ihre Herstellung war teurer.

Colt 1855 Root Pocket

Als Pocket-Revolver bezeichnen die Colt-Sammler die Taschenrevolver aus Hartford. Nach dem Muster Root wurden sie zwischen 1855 und 1870 mit fünfschüssiger Trommel in den Kalibern .28 und .31 in einer Gesamtauflage von etwa 45 000 Stück produziert, davon knapp 30 000 Exemplare der .28er bis 1861, als .31er von 1860 bis 1870 weitere rund 15 000 Stück.

Die Tabelle auf der gegenüberliegen-den Seite beschreibt die Entwicklungs-geschichte dieser Revolverfamilie Colt 1855 Root Pocket. Zudem hilft sie uns bei der Klassifizierung zweier Neo-Classiker-Modelle aus dem Hause Pal-metto in den Kalibern .31 und .36. Nur kurz gehen wir auf die Pocket-Modelle mit Achtkantlauf und Ladepressenhal-terung mit gefedertem Bolzen 1, 1A, 2 und 3 im .28er- beziehungsweise 3A und 4 im .31er-Kaliber ein. Sie existieren leider bisher nicht als Neo-Classiker. Wir beschränken uns hier auf zwei ihrer repräsentativen Vertreter, die Modelle 2 und 3 (siehe Seite 76).

• Colt Root Pocket, Kaliber .31, Modelle 5, 5A, 6, 6A, 7 und 7A, runder Lauf: Die runden Läufe finden wir später bei den Neo-Classikern wieder. Modellbezeich-nungen bestehend nur aus den Ziffern wie 5, 6 repektive 7 bedeuten 3.5", der Zusatz A 4.5" Lauflänge.

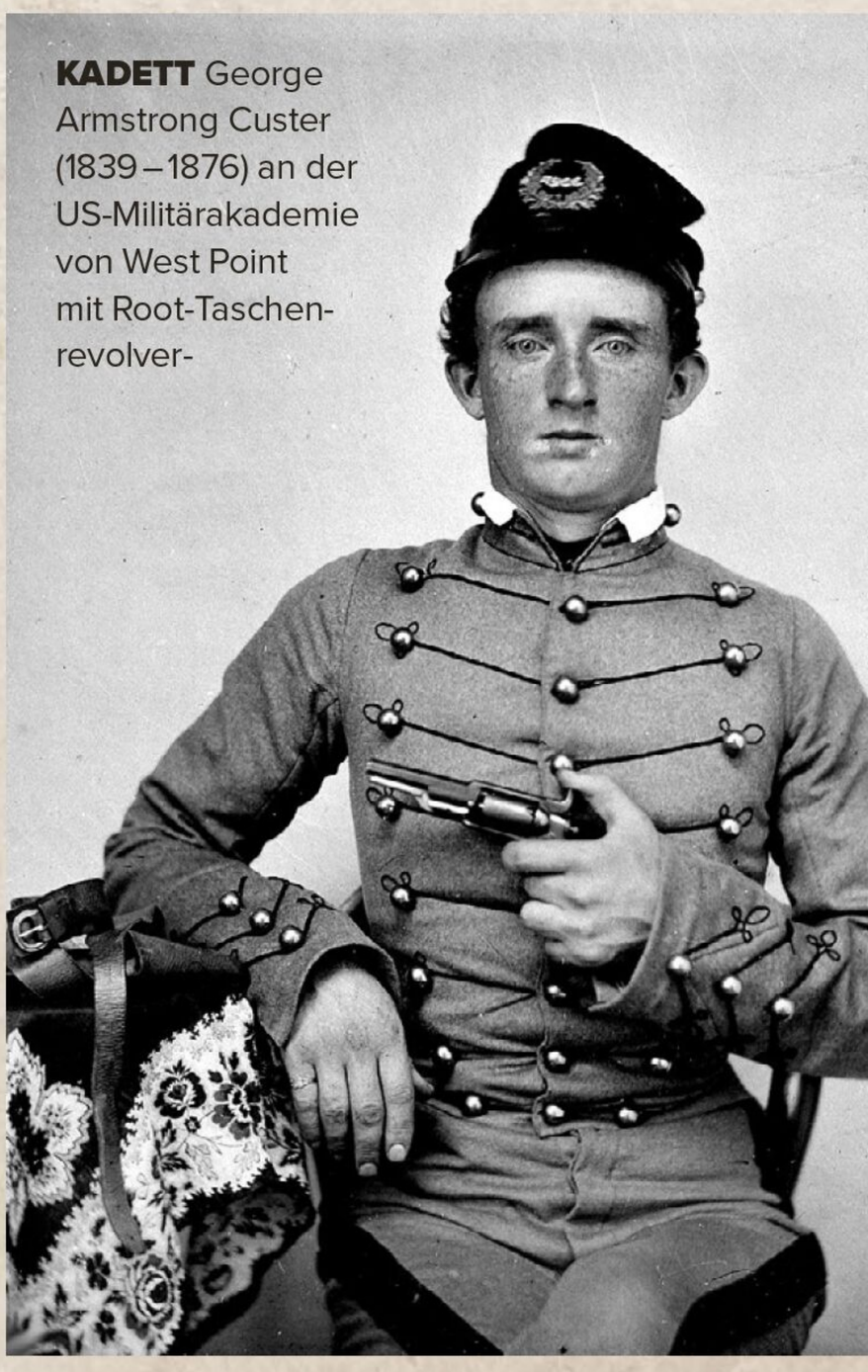
• Model 5: Ein unerwarteter Fund ist dieses erst 1983 (!) vom amerika-nischen Graveur Raymond J. Wielgus (1910 – 2010) mit Goldeinlagen und Elfenbeingriff veredelte Exemplar. Zu bewundern ist diese Version im Art Institute Chicago. Dort ist es fälschlich als Model 5A bezeichnet. Sichtbarer Unterschied zum Vorgängermodell 4 ist der runde Lauf (siehe Seite 78)

• Model 6: Ein weiteres, relativ seltenes Model, auf das wir in Russland bei Antikvariat stießen. Auch hier war die Seriennummer nicht zu eruieren. Die sichtbare Änderung gegenüber dem Vorgänger stellt die volle Trommel mit der Rollgravur mit dem Motiv Postkut-schenüberfall von Ormsby dar.

• Model 6A: Schon 2010 wurde die Seriennummer 8713 bei Rock Island Auctions in den USA verkauft. Gegenüber dem Model 6 hat 6A den längeren 4.5"-Lauf.

• Model 7: Das Schmuckstückchen mit der Seriennummer 1276IE stammt wieder von Rock Island Auctions. Es wurde im Werk von Gustave Young im sogenannten Presentation-Stil graviert und erhielt einen Elfenbeingriff mit Widmung. Das I, angehängt an die Seriennummer, bedeutet Elfenbeingriff

VOM COLT 1855 POCKET WURDEN ETWA 45 000 STÜCK IN HART-FORD PRODUZIERT



KADETT George Armstrong Custer (1839 – 1876) an der US-Militärakademie von West Point mit Root-Taschen-revolver-



COLT 1855 ROOT POCKET Kaliber .31, Model 6, Seriennummer unbekannt.

COLT 1855 ROOT POCKET Kaliber .31, Model 6A, Seriennummer 8713.

COLT 1855 ROOT POCKET Kaliber .31, Model 7, Seriennummer 1276IE.

(Ivory), das zusätzliche E Werksgravur (Engraved). Typisch für das Model 7 ist Trommelarretierungsschraube hinten zwischen zwei Pistons

Colts großkalibrige Versuchsrevolver Root Sidehammer für das Militär

Vermutlich erst 1860 fertigten Techniker der Entwicklungsabteilung in Hartford weniger als eine Handvoll dieser sechsschüssigen Prototypen mit kannelierter Trommel in den Kalibern .36 und .44 fürs Militär – auf jeden Fall mehrere, wie der „Colt-Papst" R.L. Wilson (1939 – 2016) vor 2008 schrieb. Nach ihrem äußeren Erscheinungsbild sehen sie, salopp formuliert, aus wie Root Pocket Models 5 auf Anabolika: groß, massiv, mit rundem 8"-Lauf der .44er und vermutlich 7,5" der .36er. Bei beiden Varianten ist die Kimme nicht wie bei Colts offenrahmigen Modellen Bestandteil des Hahns. Sie sitzt beim .44er als Klappenvisier auf dem Laufansatz, beim .36er auf der Rahmenbrücke.

Angeblich blieben bei Colt die Prototypen im 19. Jahrhundert weißfertig, was beim Dragoon definitiv nicht und beim Belt-Modell vermutlich ebenfalls nicht zutrifft. Entgegen häufig geäußerter Thesen wurden laut Wilson für die Herstellung dieser zwei Modelle auch keine modifizierten Rifle-Rahmen eingesetzt. Es handelt sich vielmehr um komplette Neukonstruktionen.

Neo-Classiker von Waffen des Musters Root nur aus Italien?

Und zwar von der Firma Palmetto Arms Co. aus Brescia. Neben der sechsschüssigen Late Military Rifle dieses Hauses im Kaliber .44, von der angeblich nur 1000 Stück produziert wurden, umfasste das Root-Sortiment seit Anfang der 1990er auch zwei Taschenrevolver, die bis etwa 2007/08 gefertigt wurden. Seither ist Palmetto nur noch als Händler aktiv. Ähnlich wie die Firma MOFRA konzentrierte sich Palmetto nicht nur auf die Main-Stream-Nachbauten amerikanischer Perkussionsrevolver der Bürgerkriegszeit. Denn seit den 1980ern wurden auch technisch höchst interessante, jedoch weniger bekannte, dafür von Sammlern gesuchte Konstruktionen mit dem Herstellerzeichen der Palme im Kreis hergestellt. Beispiele dafür sind Neo-Classiker der Colts 1836 Paterson und 1847 Walker, vom 1861 Whitney Navy und seinem Südstaaten-Pendant Spiller & Burr oder bei den Langwaffen vom Sharps New Model 1863 Carbine. Leider muss man festellen: mit nicht immer überzeugender Qualität.



PROTOTYP COLT 1855 DRAGOON .44: für 184 000 US-Dollar am 3. Dezember 2016 von Rock Island Auctions verkauft.

Palmettos Neo-Classiker des Colt 1855 Root Pocket

Den frühesten Italo-Jahrescode BD (1994) fanden wir auf einem Revolver Root Pocket im Kaliber .31 mit 3.5"-Lauf, der bisher späteste scheint aus dem Jahr 2006 (CA) zu stammen. Nach ersten Anzeigen in der Fachpresse versuchte einer der Autoren, einen dieser Root Pockets in Europa zu erwerben. Es wurde jedoch 2021, bis endlich der Palmetto Root mit der Seriennummer 038906 und

TROMMEL- UND RAHMENMASSE COLT VS. PALMETTO

Hersteller	Modell	Kaliber	Seriennummer	Trommellänge	Trommeldurchmesser	Höhe Rahmen
Colt	4	.31	1793	38,6 mm	27,0 mm	58,4 mm
Colt	5A	.31	5627	38,7 mm	27,4 mm	58,2 mm
Colt	6A	.31	2260	38,6 mm	27,5 mm	58,0 mm
Palmetto	„6A“	.31	038906	38,0 mm	31,0 mm	57,9 mm
Palmetto	„5“	.36	042106	38,5 mm	n.a.	57,2 mm

5.5"-Lauf seine Neo-Classiker-Sammlung verstärkte.

Bis auf ein kaum erkennbar vereinfachtes Rahmendesign hielten sich die Konstrukteure in Brescia eng an die Originale aus Hartford. Hergestellt wurden die kleinen Racker in zwei Varianten: mit historisch korrektem 3.5"- und nicht ganz so korrektem 5.5"-Lauf. Auch fehlt auf der fünfschüssigen Trommel die Rollgravur mit Ormsbys Postkutschenüberfall. Nach dem äußeren Eindruck wären Varianten mit 3.5"-Lauf der Neo-Classiker eines Model 6. Mit um 1" auf 4.5" gekürztem Lauf und auf Höhe der Ladepressenhalterung zurückgesetztem Korn wird aus einem 5.5"er ein Model 6A.

Für unsere Übersicht ergaben knappe Internetinformationen zu sechs weiteren Pockets im Kaliber .31 neben dem Realstück mit der Nummer 038906 keine neuen Erkenntnisse. Vier davon befanden sich in den USA, die anderen in Frankreich und Norwegen.

Entdeckt wurde die Nummer 038906 beim französischen Online-Auktionshaus Naturabuy und mit Unterstützung eines dortigen Händlers nach Deutschland geschafft. Bereits ein Jahr früher lief eine ähnliche Auktion für den attraktiveren kurzläufigen 3.5"er bei der deutschen eGun-Konkurrenz. Als diese jedoch die 1000-Euro-Marke knackte, war das dann doch zu viel des Guten. Der erste Eindruck zur Waffe des Autors: Sieht aus wie ein Root Pocket, fühlt sich an wie ein Root Pocket, funktioniert wie ein Root Pocket. Eine Klassifikation, die Zuordnung zu einer akzeptierten Modellbezeichnung, war somit angesagt. Kurz und knapp: Sobald der Lauf auf 4.5" gekürzt war, handelt es sich um einen Colt 1855 Root Pocket Kaliber .31 Model 6A mit Italo-Genen.

In den mehr als 20 Jahren der Suche war bei keinem der zentraleuropäischen Händler ein Palmetto Root Pocket zu erwerben. Das ist ein Hinweis nicht nur auf die Seltenheit dieser .31er-Pocket-Varianten. Mit den beiden anderen Modellen, dem Pocket in .36 und der Military Rifle in .44, verhält es sich ähnlich auf dieser Seite des Großen Teichs. In den USA war Dixie Gun Works (DGW) Palmetto-Importeur und Haupthändler. Dort sind inzwischen alle Italo-Root-Kurz- wie Langwaffen abverkauft, doch listet DGW noch immer Ersatzteile.

Zu Palmettos Colt 1855 Root Pocket im Kaliber .36.: Analog zum .31er wurde in Brescia auch ein .36er-Modell mit 3.5"- und 5.5"-Lauf produziert. Bezogen auf die Rahmengröße scheinen .31er und .36er identisch zu sein. Sichtbare Unterschiede sind die größeren Bohrungen in Lauf und Trommel, sowie die kannelierte fünfschüssige Trommel beim .36er.

Im historischen .31er-Kaliber wäre dies dank Trommelkannelierung ein ansprechender Neo-Classiker vom Model 5 mit 3.5"-, vom Model 5A mit 4.5"-Lauf. Im .36er-Kaliber müssten ihn Neo-Classiker-Puristen als Fantasierevolver bezeichnen.

Für unsere Übersicht konnten wir neben den Hauptteilen vom Realstück mit der Nummer 042106 auf bruchstückhafte Infos zu insgesamt neun Roots im Kaliber .36 zurückgreifen, davon vier aus den USA, zwei aus Großbritannien und jeweils einer aus Frankreich, Österreich und Ungarn.

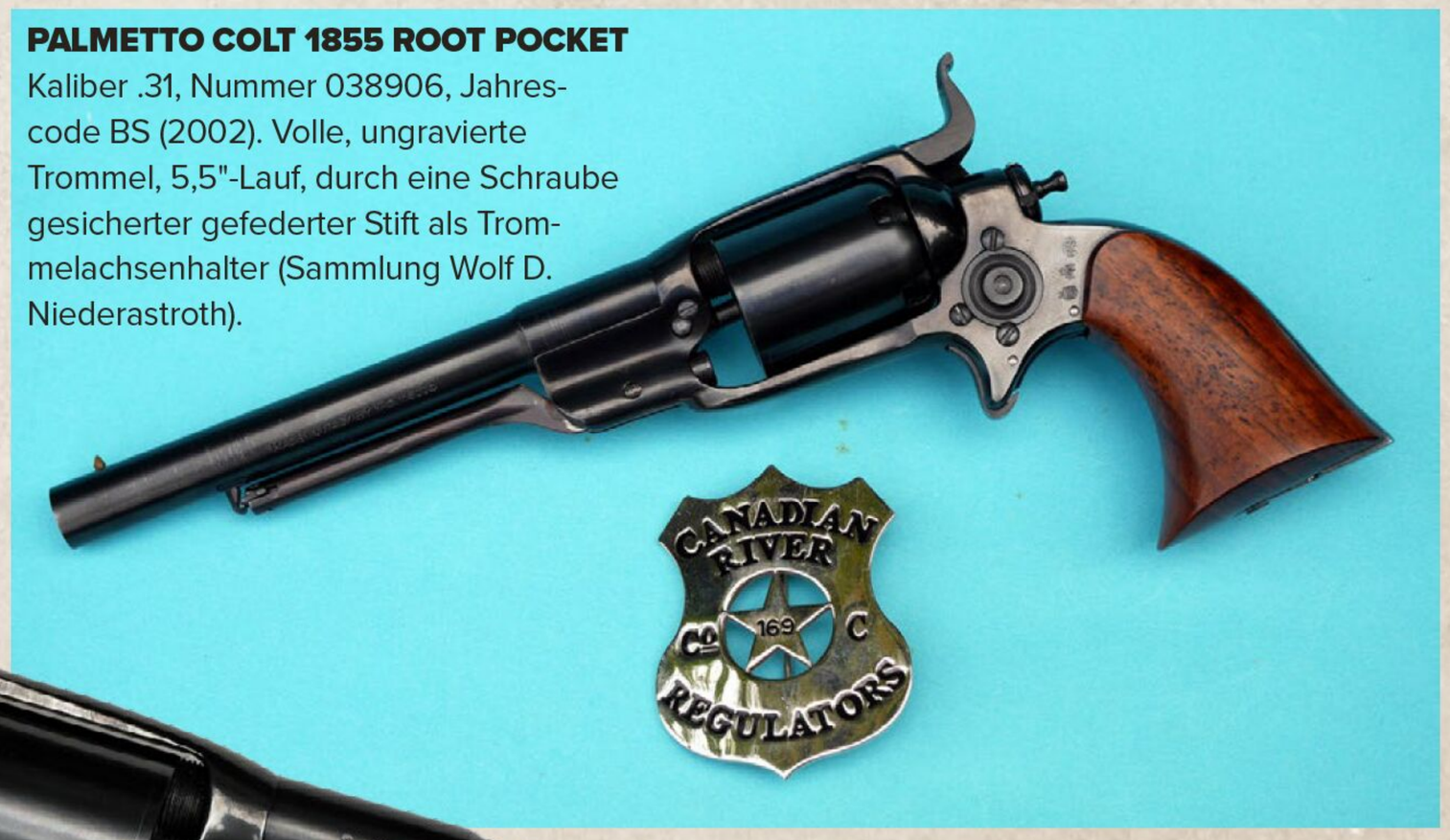
Hauptteile von Palmetto Root Pocket Nummer 042106 im Kaliber .36 mit 3.5"-Lauf lagen fürs Vermessen als unbeschossene einteilige Rahmen-Griff-Laufgruppe samt zweier Hähne und einigen Schlossteilen in der Teiletonne eines Büchsenmachers. Daher wissen wir, dass die Außenmaße weitestgehend dem der .31er entsprechen. Aufgrund von Internetfunden und ihrer Jahrescodes nehmen wir an, dass Palmetto seine Roots im Kaliber .36 spätestens ab 2003 bis etwa 2005/2006 produzierte.

Einziger Nachbau des einzigen Prototyps vom Colt 1855 Root Dragoon

Ab 2008 vertrat Colt-Autorität R.L. Wilson nun die Meinung, dass Colt im Jahr 1860 vom Root Dragoon in .44 nur



PALMETTO COLT 1855 ROOT POCKET Kaliber .31, Nummer 038906, Model 6A jetzt als 4,5"er wie das Original (Sammlung Wolf D. Niederastroth).



PALMETTO COLT 1855 ROOT POCKET Kaliber .31, Nummer 038906, Jahrescode BS (2002). Volle, ungravierte Trommel, 5,5"-Lauf, durch eine Schraube gesicherter gefederter Stift als Trommelachsenhalter (Sammlung Wolf D. Niederastroth).



COLT 1855 ROOT DRAGOON PROTOTYP Gut sichtbare Gasaustrittsbohrung auf der Rahmenbrücke und Klappenvisier auf dem Laufansatz (Foto: Rock Island Auctions).

NEDBAL-NACHBAU vom Colt 1855 Root Dragoon: Wie das Original ohne Beschriftung und Seriennummer (Sammlung Karl Nedbal).

einen einzigen Prototypen herstellte, und zwar ohne Seriennummer. Ob der bereits aus dem damals hochgelobten Silberstahl gefertigt wurde, ist nicht bekannt.

Als Ende der 1980er der bereits damals besonders in Luger-Sammlerkreisen bekannte österreichische Büchsenmachermeister Karl Nedbal diesen einzigen originalen Colt Root Dragoon erstmals live im Woolaroc-Museum von Bartlesville, Oklahoma, bestaunen und fotografieren konnte, da war's um ihn geschehen. Der Meister beschloss, für seine persönliche Sammlung diesen Dragoon nachzubauen.

Anfang der 1990er stellte Nedbal in seiner Karl Nedbal KG mit Hilfe von CNC-Technik und in höchster Qualität eine Neuauflage der seltensten aller Luger-Pistolen, nämlich das Modell von 1907 im Kaliber .45 ACP her. Seine Kleinserie umfasste damals etwa 25 Stück. Dazu kamen zwei nicht schussfähige Varianten aus vergoldetem Messing für Japan, weiterhin zwei Luger-Marine-Wechselsysteme. Darauf gründet sich sein hervorragender Ruf in der internationalen Luger-Gemeinde, den er inzwischen mit seinen historisch-korrekten Nachbauten und Neo-Classiker-Conversions amerikanischer Bürgerkriegswaffen bei Bürgerkriegshobbyisten sowie Sammlern und Schützen von Westernwaffen toppte.

Nedbal trug alle Informationen zu diesem Root-Dragoon-Unikat zusammen, derer er habhaft werden konnte. Als 2016 der einzige Prototyp für die Auktion fotografiert wurde, gelang es Nedbal als inzwischen bekennender Anhänger Root'scher Konstruk-



NOCH WEISSFERTIG: Nedbal-Nachbau vom Prototyp des Colt 1855 Root Dragoon, 10. FROCS-Treffen, Hofheim, 2019.

tionen, hochauflösende Kopien dieser Bilder vom beauftragten Auktionshaus zu ergattern. Mit Hilfe dieser Fotos konnte er dann die Konstruktionszeichnungen für seinen Root Dragoon erstellen. Nicht nur dank der Restaurierung einiger Root-Pocket-Modelle und der Aptierung einer Palmetto Root-Rifle auf .45–70 kennt sich Nedbal mit den konstruktiven Schmankerln von Root-Waffen bestens aus. Trotzdem dauerte es mehr als zwei Jahre, bis anlässlich der VDW-Neo-Classiker-Ausstellung zum 50-jährigen Jubiläum des Verbands 2019 sein perfekter Nachbau des Root-Dragoon-Prototyps einem sachkundigen Publikum präsentiert wurde.

Wie das Original hat der Nachbau des Prototyps die kannelierte, sechsschüssige Trommel, eine Gasaustrittsbohrung oben auf der Rahmenbrücke, die korrekte Ladepresse vom Zahnkranztyp, das Klappenvisier und den 8"-Lauf. Der massive Revolver wiegt 1,89 kg und liegt damit in der Gewichtsklasse eines Colt 1848 Dragoon – was erklären mag, warum er, da aufwendiger in der Fertigung, nie in Serie ging. Das ist der einzige Nachbau des einzigen bestätigten Prototyps.



COLT 1855 POCKET MODEL 4 im Kaliber .31 mit Seriennummer 2257 im Kasten (eigentlich mit Zubehör, hier nicht abgebildet).

Und schließlich …

Neo-Classiker-Sammler zerlegen in der Regel ihre Nachbauten von Bürgerkriegs- oder Westernwaffen nach dem Erwerb zwecks technischer Überprüfung. Danach steht dann häufig eine ordentliche Reinigung an, bevor die Neufertigung einem Funktionstest unterzogen wird. Darüber hinaus will und sollte man mit gut erhaltenen Neo-Classikern gelegentlich einmal ausprobieren, was Laden und Schießen dieser Waffen unter Stress im historischen Zusammenhang, beispielsweise bei einem Wettkampf, bedeutet, oder einfach um herauszufinden, ob Ziehen, Zielen, Schießen und Treffen mit Revolver-Nachbauten frei nach unseren Idolen Clint „Blondie“ Eastwood, Terrence „Der müde Joe“ Hill oder Charles „Chato“ Bronson und ihrer Kollegen etwas mit der Realität zu tun hat. Wobei letzteres nur auf einer dafür zugelassenen Schießanlage stattfinden sollte. Dringend empfohlen wird außerdem, zunächst mit ungeladenen Revolvern zu üben, erst danach aufmunitioniert und unter Aufsicht. Wir wissen warum, denn wir mussten das zunächst auf die harte Art und Weise lernen! ■



SCHWARZES BRETT

Blankwaffen ■ Kurzwaffen ■ Langwaffen ■ Literatur ■ Militaria ■ Munition
Optik ■ Wiederladen ■ Verschiedenes ■ Tauschen ■ Stellenmarkt

KLEINANZEIGEN AUCH ONLINE AUFGEBEN *www.dwj.de*

ANKAUF

Sammler kauft ständig freie Waffen aller Art: Gaswaffen (Pistolen u. Revolver), LEP-Waffen, Luftdruckwaffen, Deko-Waffen, Salutwaffen, Vorderladerwaffen, Blankwaffen, gerne ganze Sammlungen! Auch defekte Waffen! Ebenfalls Militaria aller Art. Bitte alles anbieten (kurz u. lang). Zahle Bestpreise. **Tel. 0151 47593225**



Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenauflage für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Händler kauft Ihre Waffen (auch ganze Sammlungen), Schreckschusswaffen und Zubehör zu fairen Preisen. **Tel. 06031 7915283**

ANZEIGENSCHALTUNG –
fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an.
Tel. +49 (0)791 202197-41

mehr als 1800 Stück!
– seit über 40 Jahren führend –
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
Großauswahl an Waffen, Zubehör, Schnäppchen, Raritäten! An-, Verkauf und Vermittlung! Bilder, Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (siehe Webseite)
info@waffen-frank.de – Steingasse 12 – 55116 Mainz – Tel. 06131-2116980

AK-47 Weaver/Picatinny

SONDERPREIS 49,95€
SONDERPREIS 29,95€
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Suche Gatling in 1:1 Ausführung, bitte alles anbieten, sämtliche EWB vorhanden. **E-Mail: baustelle52@gmail.com**

Suche Teile für Werder Gewehr. Reinigungsstock, Verschlussteile, Scheide für Werder-Bajonett. **Tel. 0471 60969**

www.dwj-medien.de

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.
Waffenhandel im Spessart
Markus Käthner, Distelbachstr. 23, 36396 Steinau, E-Mail: mark.kaethner@t-online.de, Tel. 06660 918768

Suche Waffenbücher, einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. **Tel. 07246 2580 od. E-Mail: g_goetting@web.de**

Bücher, alt und neu über Waffen und Militär aus Nachlass oder Auflösung. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Flugzeuginstrumente, Schalter, Funkgeräte, Handbücher vor 1945. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche kleinere Militaria-Sammlung vor 1945 aus Nachlass od. Auflösung zu kaufen. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Gewehr- und Shotguntasche

ab 24,95€
- Starke Polsterung
- Magazintaschen
- Umhängegurt und Tragegriff
- Qualitäts Doppel-Reißverschluss
- Verschiedene Längen vefügbar 106cm / 114cm / 122cm

starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Sammler sucht deutsche Ordonnanz-Kurzwaffen inklusive Beutewaffen WK1/WK2 und Zubehör, nur von Privat. Sammler WBK vorhanden. Ebenso Zündapp KS750 WH gesucht. **Chiffre: 993**

Hallo, wir sind eine Gruppe von Wiederladern und suchen zur Gründung einer Hobbywerkstatt Ausrüstung. Wir suchen alles, was zum Wiederladen benötigt wird sowie Geschosse und Optiken. **Tel. 02151 9719974 od. 0173 7317106 od. E-Mail: die-wiederlader@gmx.de**

VERKAUF



Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. **www.design-by-shooting.de**

Verkaufe: Pistole Contender (Griffstück m. Wechselläufen) Kal. 22 lfB, 222 Rem., 223 Rem., 44 Mag., 22 Mag., 30/30 Win. (mit Anschlagschaft und Pistolengriff); 1 ZF 1,5 Lobo, 1 Tassco propoint. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0175 6726644**

Ankauf
Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung
Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsauflösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel Waffentechnik Waffenverwertung

B&L HG., Inh. Dirk Bayer
Bergstraße 1a 41334 Nettetal
+49 (0) 2153 1219426
+49 (0) 2153 9587335
www.Waffen-Barankauf.de
info@BundL-Waffen.de

Waffenhandel Zwack
R. Zwack GmbH
Laubenzedel 18
91710 Gunzenhausen
www.waffenhandel-zwack.de
info@waffenhandel-zwackde
09831-882707

Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen, Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria
Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe
Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**
Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

K-D
Handels- und Pfandhaus GmbH
Beleihung und Ankauf
Waffen aller Art und Zubehör.
waffen-pfandleihhaus.de
Tel. 09824 91166

Ankauf von Ordonnanzwaffen und HA zu fairen Preisen:
Garand, M14, M1A, HK41, G43, MAS 49/56 Springf. 1903 und P17 Enfield Nr. 4 Mk. II etc., Pist. M1911A1, 08, P38 und C 96
U.S. KEMPF Waffentechnik
E-Mail oswald@us-kempfwaffen.de
Telefon 0871 79488

DWJ-AUSGABE 08/2024
ANZEIGENSCHLUSS
3. Juli 2024
ERSTVERKAUFSTAG
26. Juli 2024
Wir bitten um Beachtung!
Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

Reinigungs- Putzset Universal
- ALLE KALIBER !
SONDERPREIS
29,95 €

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Kavallerie Pistolen M1850, Danzig - Potsdam - Suhl - Saarn. Marinepistolen 1848 Suhl. Dreyse Zündnadelrevolver mit Ladehilfe, Kal. .35 - .39 - .31. Kein Versand, Besichtigung vor Ort (Ruhrgebiet) Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Chiffre 998**

„Feine Gebrauchtwaffen“. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.waffen-seufert.de**

MICRO RONI FÜR GLOCK 17 / 22 / 31 / und GLOCK 19 / 23 /32
Sonderpreis 279 €
- Aktuelle Produktion 2018 !
- In wenigen Sekunden montiert
- Keine Änderung an der Waffe notwendig
- Einklappbare Schulterstütze
- Picatinny- Weaverschienen zum montieren von Visierungen und Zubehör
- Nach Einbau in das Schaftsystem bleibt es eine Kurzwaffe
- Magazinhalter eingebaut
- Ladehebel beidseitig bedienbar und vieles mehr...

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Freie Pistole „Walther“ Kal. 22 mit elektronischem Abzug. Wenig benutzt, neuwertig. Komplett mit Originalkoffer und Spektiv und Stativ zur Scheibenbetrachtung, sowie 300 Schuss Munition. Wegen Aufgabe des Sports aus Altersgründen.Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 07841 22377**

Mosin Nagant
Mosin Nagant Schaft
auch in braun erhältlich
89,95 €
Mosin Nagant ZF - Montagen
59,95 €
29,95 €
MFD 29,95 €

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Vom Feinsten das Beste
www.mohr-vorderlader.de
Tel. 02651/2644, Katalog 10,– €

Verkaufe Bücher u. Hefte über Waffen, Bildbände und LPs über Militär. **Tel. 0175 6726644**

Mauser K98
Mauser Schaftsystem Scout mit Wangenauflage und Picatinny-Schiene
auch in braun erhältlich
119,95 €
Mauser K98 ZF - Montagen
29,95 €
59,95 €

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.vs-books.de

Schaftsysteme
Mossberg / Remington / Winchester
Klapp/Schubschaft + Vorderschaft + Wangenauflage + Rails + Pistolengriff für nur 119,95 €
Klappschaft oben 89,95 €
Schubschaft + Schaftkappe 89,95 €
Hitzeschild ab 24,95 €
und vieles mehr...

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.gebraucht-waffen.info

www.stahlziele.de
Fallscheibenanlagen und Stahlziele
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

ANZEIGEN ONLINE AUFGEBEN
www.dwj.de

Waffen Werkstatt Wiederladen
WWW.triebel.de
10.000 Artikel online
TRIEBEL
Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin
Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. **Tel. 06226 785915 od. 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de**

Der Marktplatz
EGUN
für Jäger,Schützen und Angler
www.egun.de

MÜLLER MANCHING
DYNAMIK für alle Disziplinen
Schießbrillen in Ihrer Sehstärke
www.mueller-manching.de
☎ 08459 2324 Ingolstädter Str. 30 85077 Manching

Ein Produkt für alle Waffen!
- Schmierung
- Löst sämtliche Rückstände
- Kein Verharzen

Video:
BRUNOX
Waffenpflegespray
www.brunox.swiss

VERKAUF



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Verkaufe mit BKA-Genehmigung: MP44 Sauer & Sohn, nummerngleich, Originalzustand, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Suche Ordonnanz Kurz- und Langwaffen Deutschland bis 1945 inkl. Zubehör. Gerne auch Tausch. **Waffen-Hummler, Sammler-, Jagd- und Sportwaffen, Kirchstraße 1, 88348 Bad Saulgau, Tel. 0170 5650470 (kein Ladengeschäft, Termin nach tel. Vereinbarung)**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Verkaufe DWJ von 08/1965 bis 10/1979; 152 Stk., Preis VHB. Selbstabholer. **Chiffre: 997**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Der Marktplatz
eGun
für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.ch

www.tanfoglio-bawo.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Peterssen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Laufdurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Verkaufe G43, Kal.8x57 IS, Gustloff frühe Ausfertigung mit original Laufgewinde und ZF4 (Voigtländer) mit Regenrohr, original Riemen, einem orig. Magazin und Putzstock. Zustand 1-2. Bitte um Angebot. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 030 4325439**



Jagdklassiker: DWM 1909 Henneberger Kal. 6,5x55. Zeiss DIA. 2,5-10x50 LP EAW-SM, VHB: 1.650,- €. SLB HK 770 K. .308 4 Mag. SEM m. Swarovski 3-12x56/1, VHB: 1.490,- € od. m. Minox 1-5x24 Eratac, VHB: 2.300,-€; Repb. HW 60 J .22HO. ZF Nikon Mon. 3-12x42, VHB: 950,-€. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Fotos unter: **Friedrich-Gerdes@gmx.de od. Tel.: 0171 4856809**

MILITARIA321.COM
Das weltweit größte Online Militaria Auktionshaus!
Täglich hunderte neue Angebote !!! Wann besuchen Sie uns ???

www.militaria-blechspielzeug.de

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR
VOERE WEBSHOP
www.voere-shop.com
MADE IN AUSTRIA

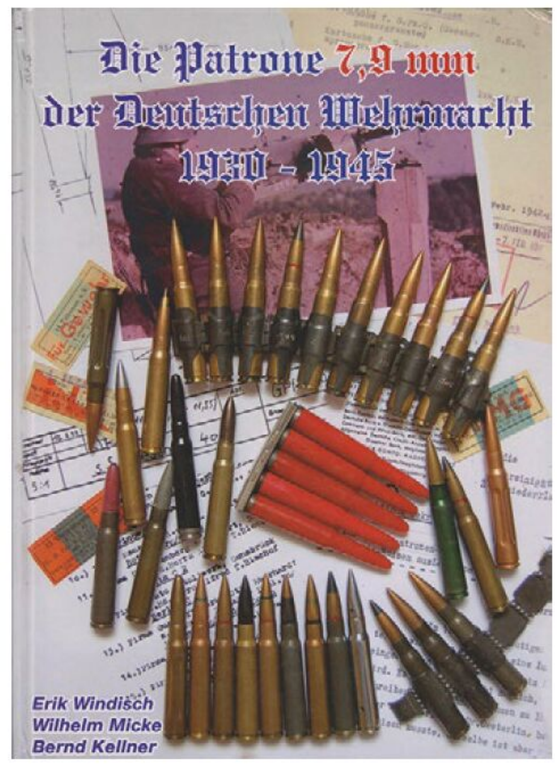


Verkaufe Werder Gendarmeriekarabiner M1869. Hersteller Auguste Francotte Lüttich. Kaliber 11,5x35. Zustand: 3-4, Narben aber kein Rost. Mit Lagematritzen, ca. 100 Stk., sensible Zündhütchen, Schußscheibe und 100 geladene Patronen. Preis Verhandlungsbasis. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 09122 12624**

www.dwj-medien.de

HÜLSEN-POLIERGRANULAT
EU-GRITS 12 oder 20
20 kg 60,99 €, frei Haus DE
www.maisspindelgranulat.de

U.S. BOOKS
Waffenbücher aus den USA
Tel. (0 23 23) 95 67 00, Fax 95 67 01
info@usbooks.de
www.usbooks.de

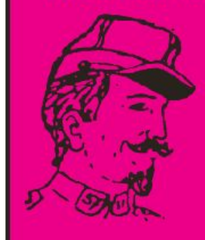


Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: **www.patronensammler.de**

Flugbücher, Fotos, Dokumente, Erinnerungsstücke, Zeitungen, Deutschland 1935-1945 aus Nachlass abzugeben. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **E-Mail: fredbreisl@aol.com**

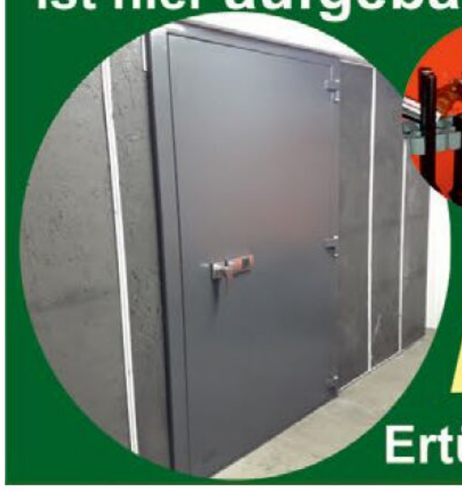
Verkaufe Deko MG42-53 und K-43 Teile. Diverse Ausrüstungsteile WH. Bei Interesse ab 19 Uhr. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel. 0172 9163671**

www.gewehrschaefte.de

38. LOTHARINGIA
INTERNATIONALE WAFFEN- UND MILITARIA-BÖRSE
Historisches und Sammlerwaffen, Orden, Militaria, Bücher, Uniformen u. v. m.

Sonntag,
21. Juli 2024

von 9 bis 16 Uhr
Samstag, 20. 7. 2024, ab 15 Uhr (nur für Gewerbliche)
Rue de la Piscine, Saint Avold 57500 (Frankreich),
Auskunft: Tel. +33 387909418 oder
E-Mail: avam57@gmx.fr

Große Ausstellung
Lagerverkauf Nürnberg
Original-Waffenraum
ist hier aufgebaut





ZFS SAGERER
Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte
Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg
sagerer-tresore.de
info@sagerer-tresore.de
0911 / 933 88 0
Ertüchtigung von Waffenräumen





Waffentresore
mit/ohne Glastüre
Waffenraumtüren - Waffenräume







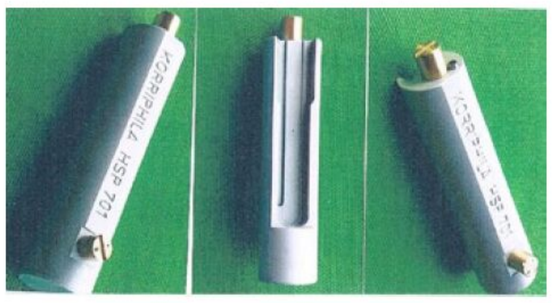






Dekomuni Militaria
Alles für den Sammler
https://www.dekomuni.de

Verkaufe: Gewehr Schmid Rubin Kal. 7,5X55; Gewehr DWM Kal. 7,65x53 Argentino; Karabiner Schweden Mauser Husqvarna Kal. 6,5x55; Pistole 0,8 Mauser 9mm Para mit zwei Magazinen; Bajonett Aesculap-Tuttlingen (verchromt); Bajonett brüniert Nr. 4742 (passend für Mauser). Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.
Tel. 0175 6726644



Korriphila Lauf- und Wechsellaufwerkzeug für HSP 701, Kal. 9mm u. .45 ACP, zu verk. Preis: 260,- €/Stück. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.
E-Mail: korriphila@t-online.de

Verkauf + Ankauf
Maschinenpistolen
Verbotene Gegenstände
(nur mit BKA–Genehmigung)
Deutsche Maschinenpistolen MP38, 40, 43, 44 sowie MP Sten, Beretta, PPSh, Thompson usw. Alle Waffen im Originalzustand, hergestellt vor September 1945.
Sammlerwaffen Jürgen Mascow
Tel. 0461/311522, Fax 0461/312937
E-Mail: juergen.mascow@web.de

Großes MOSIN NAGANT SET
- Zielfernrohr
- Staubschutzkappen
- Zielfernrohrmontage
- Weaver/Picatinny
- Zielfernrohrringe
- Gedämpfter Schaftkappe
- Trageriemen



SONDERPREIS
Nur 99,95€
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Tuning
www.tuningmitjohannsen.de

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Waffenersatzteile und Zubehör
www.cds-ehrenreich.de
Telefon: 09663-551

Wagner & Sohn
Restauration und Handel antiker Waffen
Jagd-, Sport-und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission
Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung
- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl
Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung
Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel.05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de

ANZEIGEN-SCHALTUNG –
fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an.
Tel. +49 (0)791 202197-41

K98 ZIELFERNROHR-SET
- Zielfernrohr
- Zielfernrohrringe
- Zielfernrohrmontage
- Weaver/Picatinny
- Staubschutzkappen



SONDERPREIS
Nur 99,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

AK-47 ZIELFERNROHRSET



SONDERPREIS
99,95€
- AK- STAHLDECKEL
- PICATINNY-WEAVERMONTAGE
- WEAVERSCHIENEN
- ZIELFERNROHRRINGE
- ZIELFERNROHR 4 x 30
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Militaria: Orden, Ehrenzeichen, Ausrüstung, Uniform, Literatur, Dokumente, Porzellan, Bestecke, Patriotisches, 1. WK, 3. Reich. Sammler gibt ab, Liste 1,- €. **Helmut Engel, Dweerblöcken 23, 22393 Hamburg, Tel. 040 6018660, Fax 61187820, E-Mail: helmut.engel.hamburg@t-online.de, www.engel-militaria.de**

www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083

Patronenlagerreibahlen



starshooter
ab 79,95 €
CIP-Norm!
- Alle Kaliber lieferbar von .5 Remington - 40mm und Sonderanfertigungen!
- Wir fertigen in HSS-Stahl und Hartmetall - je nach Kundenwunsch!
- Fertigung nach CIP Norm - bedenkenlose Abnahme beim Beschussamt!

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Verk. Feuerstutzen 8.15 x 46R, M. Gruny Eichstätt Fallblock und Wiederladeausrüstung sowie neue Hülsen 8.15 x 46R. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Hans Höcker Ingolstadt.
Tel.0171 981390 o. 0841 43427

IGB Austria
Kaliberwechselläufe
von .22 l.r. bis .400 Corbon
www.igbaustria.com
Tel. 0043-2538-87378

IM JULI VERSANDKOSTEN SPAREN

Egal ob Urlaubslektüre, lernen für die Waffen-Sachkundeprüfung oder einfach weil man ein passendes Buch oder Magazin gefunden hat – **mit dem Code unten bis Ende Juli ab 20,- € Einkaufswert die Versandkosten in unserem Shop sparen.**

www.dwjmedien.de

Code: JULI-VK

VERSCHIEDENES

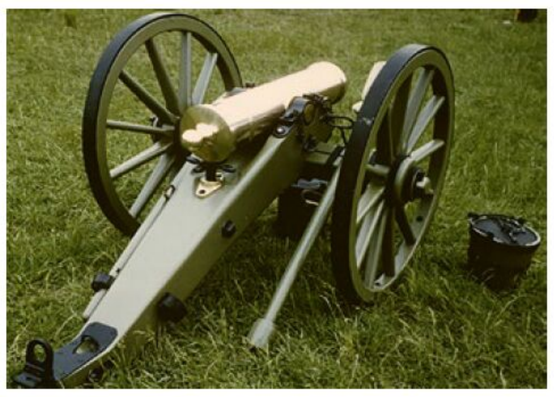
Scharfschützensammler! Restauriere ZF und ergänze fehlende Montageteile von ZF, deutsch russ., I. und II. WK. Suche ZF und Montagen und Behälter. **G. Neuhaus, Postf. 1246, 58766 Nachrodt, Tel. 02352 30954 od. E-Mail: niconeuhaus@web.de**

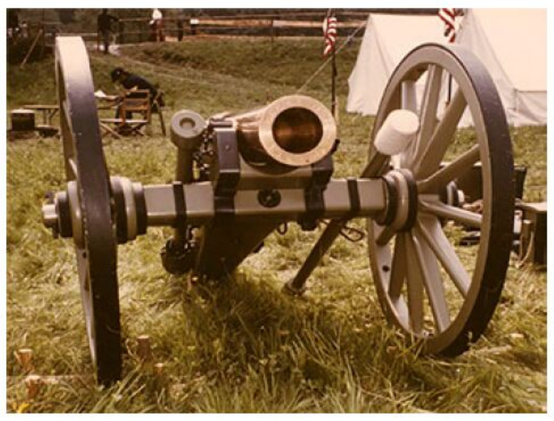
Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter **www.waffenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski**



Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 319,90 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

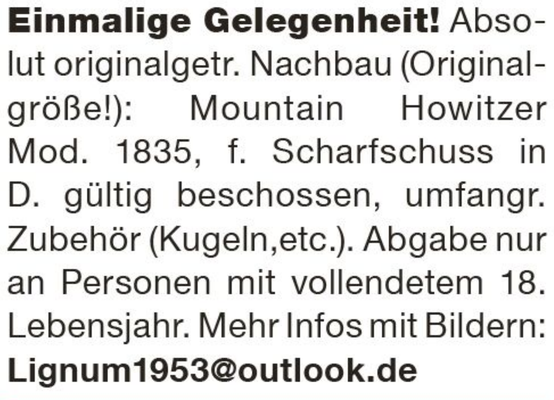
www.securitystore.de Butterfly's + Faustmesser **Gutachten**





Einmalige Gelegenheit! Absolut originalgetr. Nachbau (Originalgröße!): Mountain Howitzer Mod. 1835, f. Scharfschuss in D. gültig beschossen, umfangr. Zubehör (Kugeln,etc.). Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. Mehr Infos mit Bildern: **Lignum1953@outlook.de**

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. **Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com**



EU-Deko-Waffen ab 400,-€ mit Zertifikat, aus Lager oder aus Ihrem Bestand. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **E-Mail: Info@erka-schleifen.de od. Fax: 02697 907903**









Vorbereitungskurs für die IHK Prüfung Waffenhandelserlaubnis nach § 21 Waffengesetz (WaffGe) 2 Wochenenden. Anmeldung und Info: waffenschule-hannover.de oder **E-Mail: info@waffenschule-hannover.com**

www.polizeiladen.com
Gürtelschnallen-Messer

www.waffen-schweigert.de

Großkaliber-Bundesliga
www.gkbl.de

WAFFENHANDEL HAGEDORN

BUNDESWEIT
Wir kaufen an!!!

Sammlerauflösung – Insolvenzen – Nachlässe – Firmenauflösung

Jagd- und Sportwaffen – Militaria aller Epochen

Unser Service für Sie:
behördliche Abwicklung – sofortige Bezahlung

Sie erreichen uns unter:
kontakt@waffenhandel-hagedorn.de
oder telefonisch unter **038326 538945**

Waffenhandel Hagedorn
Buddeliner Straße 7 · 18507 Grimmen





WIR VERSCHENKEN KLEINANZEIGEN

PROFITIEREN UND SPAREN SIE MIT UNSEREM ANGEBOT

+1 GRATIS
2+1 – ANGEBOT,
Zwei Anzeigen schalten, die dritte gratis erhalten.

+2 GRATIS
4+2 – ANGEBOT,
Vier Anzeigen schalten, die fünfte und sechste gratis erhalten.

+4 GRATIS
8+4 – ANGEBOT,
Acht Anzeigen schalten, die neunte, zehnte, elfte und zwölfte gratis erhalten.

Ausführliche Informationen finden Sie unter **www.dwj.de**

KLEINANZEIGEN-BESTELLSCHEIN

Den Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe finden Sie im Impressum.

Anzeigen, die nach dem Anzeigenschluss eingehen, werden in der darauf folgenden Ausgabe veröffentlicht. Falls Sie keine Kontaktdaten im Anzeigentext eintragen, wird Ihre Telefonnummer in der Anzeige veröffentlicht.

Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum ein Kästchen verwenden!

Bitte beachten Sie: Technisch und schriftbedingt ist die hier im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

IN DIESEN RUBRIKEN KÖNNEN SIE INSERIEREN:

- ◯ **ANKAUF**
- ◯ **VERKAUF**
- ◯ **VERSCHIEDENES**

Jede angekreuzte Rubrik bedeutet eine eigene Anzeige in dieser Rubrik!

DAS DWJ ERSCHEINT IMMER AM LETZTEN FREITAG DES MONATS.

EWB-PFLICHTIGE WAFFEN ODER MUNITION wird laut Bundeswaffengesetz nur mit einem der Zusätze veröffentlicht!

- ◯ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
- ◯ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**
- ◯ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

1. KLEINANZEIGE

Militärisches Drahtnach- gerät, Zubehör, Teile, Lite Postkarten gesucht. **Tel. 0**

KLEINANZEIGE ANKAUF MUSTER ANKAUF OHNE FOTO

2. KLEINANZEIGE MIT FOTO

Foto max. 30 mm!



Neu: Schießbrillen v. Olympiasieger, Preis zzgl. Porto XX,– €. E-Mail: kontakt @gmx.de, www.website.de

Gewünschtes bitte ankreuzen!
Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
◯ 01	◯ 02	◯ 03	◯ 04	◯ 05	◯ 06	◯ 07	◯ 08	◯ 09	◯ 10	◯ 11	◯ 12

- ◯ **Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen.**
- ◯ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 6,50 € zzgl. Porto
- ◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT.** Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.
- ◯ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.
- ◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.
- ◯ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € (Foto) zzgl. MwSt.
- ◯ **CHIFFREANZEIGE.** 10,– € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein per Post an:

Blätterdach GmbH
Anzeigenabteilung
Steinbeisweg 62
D-74523 Schwäbisch Hall

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per
- ◯ **SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!
- ◯ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. Bearbeitungsgebühr hierfür beträgt pro Rechnungsstellung und Monat 5,00 € inkl. Mehrwertsteuer

GEWERBLICH ◯ **per SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Blätterdach GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Blätterdach GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterscheinungstermin.

IBAN

BIC Name und Ort des Bankinstituts

Datum Unterschrift

EXPERTENRAT

HABEN SIE AUCH EINE FRAGE?

Für Abonnenten einmal im Jahr gratis, ansonsten verrechnen wir 20 Euro. E-Mail: hallo@dwj.de

Pistole Sauer & Sohn Mod. 38H kurze Nummer

Ich erwarte demnächst eine Pistole Sauer & Sohn Mod. 38H 7,65. Die Waffe hat einen WaA-Stempel 37. Sie hat jedoch nur die Seriennummer 250 und keine sechsstellige. Haben Sie eventuell Informationen zu dieser besonderen Nummer? Vielen Dank im voraus für Ihre Bemühungen. *K.C.*



Ohne die Pistole persönlich in Händen gehabt zu haben, kann ich Ihnen folgendes dazu sagen: Es müsste sich um die 2. Wehrmachtsvariante handeln. Es wurden ca. 9000 Stück davon produziert. Merkmale: Militärfinish Hochglanz, A/37-Abnahme, manuelle Sicherung. Schwarze Bakelit-Schalen mit SuS-Logo auf linker Seite und Fischhaut. Seriennummer: 6-stellige Nummer rechts am Griffstück; 3-stellige Nummer Schlitteninnenseite; 3-stellige Nummer Verschlusshinterseite; Abnahmestempel: A/37 links am Griffstück. Je nach Zustand kann die Waffe zwischen 350 und 900 Euro wert sein. *N.K.*



Walther unbekannt

Laut der Seriennummer 388838 müsste die Waffe 1945 produziert worden sein, Finish Nickel oder Silber, Kaliber 7,65 Browning, Schlittenoberteil, Mündung etc. graviert sowie Teile des Griffrückens, Abzugsbügels und der Griffvorderseite. Die Waffe hat keinerlei Beschussstempel. Der Besitzer gab an die Waffe sei von seinem Großvater, Jahrgang 1958, und die Familie war immer in Zürich wohnhaft. Die Waffe ist in sehr gutem Zustand. Können Sie hierzu etwas mehr sagen? *H.G.S.*

Diese Walther PP ist leider nicht mehr im originalen Zustand. Sie weißt folgende Merkmale auf, die sie dem Produktionszeitraum bis 1935 zuordnen lassen: Griffstück mit kurzem Griffsporn und Absatz an der Abzugsbügelachse; Verschlussstück mit 90°-Sicherung (verwendet bis Seriennummer ca. 948000, ca. 1935), allerdings mit einer nachgerüsteten Kimme aus der Nachkriegsproduktion. Die Seriennummer 388838 (ohne Suffix „P“!) allerdings gehört in die Nachkriegsproduktion von 1969. Diese Pistole wurde überschliffen (vergleiche fehlende Beschusszeichen) und wohl in der Nachkriegszeit graviert. *D.M.*

Gibt es gesonderte Literatur zu Stempelungen der Schweiz?

Ich bin wohnhaft in der Schweiz und ein Sammler Schweizer Ordonnanz-Vorderladerpistolen. Es kommt immer wieder vor, dass auf Vorderladerpistolen Markierungen zu finden sind, die ich nicht zuordnen kann. Siehe Anhang. Gibt es Literatur, die mir über diese Stempel, und Markierungen Auskunft gibt? *P.D.*

Das „BF“ unter Krone dürfte/könnte für Beuret Frères stehen, Waffenfabrikanten in Lüttich von 1836 bis 1879. Damit dürfte es sich um eine schweizerische Kavalleriepistole 1842 handeln. Der Stempel auf dem Lauf könnte, wenn nicht schweizerisch, dann eventuell ein sächsischer Truppenstempel sein: Sächsisches Schweres Reiterregiment Pistole Nr. 24. Allerdings sind mir schweizerische Pistolen in sächsischen Diensten bis heute nicht bekannt geworden. Zur Frage nach der entsprechenden Literatur verweise ich hinsichtlich Herstellermarken auf das dreibändige Werk Der Neue Stöckel. Zu schweizerischen Truppenstempeln ist mir literaturmäßig leider nichts bekannt *U.L.*



3 AUSGABEN NUR 10 €



EINFACH MAL TESTEN!

Das risikofreie Miniabo für interessierte Leser aus Deutschland über **3 Ausgaben**.

Das Abo endet automatisch!

Mehr Infos im Shop.

Das Magazin für Waffenbesitzer

www.dwjmedien.de

PRINT REGULÄR — 10 % sparen

- 12 Ausgaben im Jahr — nur 5,83 € / Ausgabe statt 6,50 €
- Nach 12 Ausgaben jederzeit kündbar — **70 €**
- neutraler Versand, sicher ist sicher
- EU-Abovariante im Shop erhältlich

PRINT MAGNUM — 23 % sparen

- 24 Ausgaben, 2 Jahre — nur 5 € / Ausgabe statt 6,50 €
- Nach 24 Ausgaben jederzeit kündbar, und Übergang in ein reguläres Abo — **120 €**
- neutraler Versand, sicher ist sicher

Blätterdach GmbH | Steinbeisweg 62 | 74523 Schwäbisch Hall | DE
Telefon +49(0)791 202197-0 | vertrieb@blaetterdach.media | Shop www.dwjmedien.de

*Gültig im Onlineshop für Neuabonnenten der 12/24-Ausgabenabos mit Start bis 20.06.2024

NORDLICHTER

1917 erlangte Finnland seine Unabhängigkeit von Russland, nachdem die russische Februarrevolution das Zarenregime beendet hatte. Bereits 1920 schloss Finnland mit dem Nachfolger des Zarenreiches, der Sowjetunion, einen Friedens- und Grenzvertrag. Schon knappe 20 Jahre später wurde Josef Stalin vertragsbrüchig: Der sowjetische Diktator ließ am 30. November 1939 seine Rote Armee in das deutlich kleinere Nachbarland einfallen – dies war der Beginn des Sowjetisch-finnischen Winterkrieges. ■ **Thomas Pompe**

FINNISCHE M/23 mit Tasche und Holster, komplett. Unser Protagonist trägt die Waffennummer 2400s.

HINTERGRUND: WACOMKA – STOCK.ADOBE.COM

Obwohl zahlenmäßig deutlich unterlegen, bewährten sich die finnischen Streitkräfte unter ihrem damaligen Oberbefehlshaber Carl Gustaf Emil Mannerheim in zahlreichen Abwehrschlachten und fügten dem übermächtigen Gegner hohe Verluste zu. Dennoch musste sich Finnland dem Druck beugen und Teile seines Staats an die Sowjetunion abtreten. Im Zweiten Weltkrieg kämpfte Finnland bis 1944 an der Seite des nationalsozialistischen Deutschlands gegen den gemeinsamen Feind, schloss dann aber einen Separatfrieden mit der Sowjetunion. Bis zum Ende des Kalten Krieges und dem Beitritt in den Europarat 1990 verhielt sich Finnland strikt neutral. 1923 wurde die Pistole Parabellum als neue Ordonnanzwaffe durch den noch jungen Staat Finnland als neue Ordonnanzwaffe „Pistooli m/23“ in die finnischen Streitkräfte eingeführt.

Technik und Bestempelung

Zur Darstellung des „Finnlandkontrakts“ der DWM aus dem Jahr 1923 wollen wir anhand eines Realstücks den Lieferkontrakt von 1923 mit dem noch jungen Staat Finnland besser nachvollziehen. Bei der hier zu betrachtenden Parabellumpistole handelt es sich dem technischen Entwicklungsstand zufolge um eine Standardausführung der P 08 von 1914 mit der Abweichung, dass die Waffe für das Kaliber 7,65 Parabellum (.30 Luger) eingerichtet ist und die Lauflänge 9,8 cm beträgt, nicht 10 cm.

IM DETAIL DIE SA-MARKIERUNG Linke Gabelseite der Waffe mit SA-Markierung und zivilem, deutschem Beschuss Krone/N.



DIE HOLSTER der m/23 wurden auf einen hölzernes Brett geschraubt und konnten so am Gürtel getragen werden. Das Anschlagbrett ist deutschen Ursprungs.



FOTOS: AUTOR



GRUPPENBILD aller drei m/23 mit ihren Taschen.

Das Griffstück verfügt in dieser Ausführung noch nicht über die „Mauserbacken“, der Schlagbolzen ist mit nachträglich eingeschliffenen Gasentlastungsbohrungen (drei Entlastungsschlitze) versehen. Ungewöhnlicherweise ist die Verschlusskammer mit einer nachträglich angebrachten Bohrung versehen, wohl um ein Entweichen von Gasen oder das Ablaufen von Öl zu erleichtern.

Die linke Gabelseite ist mit der vollen Waffennummer 2400 ohne das Suffix s gestempelt und mit dem zivilen deutschen Beschuss Krone/N ebenfalls auf der linken Kammerseite geschlagen, welcher in Deutschland als ziviles Beschusszeichen im Zeitraum 1919 bis 1928 genutzt wurde. Auffal-

STEMPELUNGEN Auch die m/23 mit der Waffennummer 9047k weist auf der linken Gabelseite den SA-Stempel sowie Krone/N auf.





M/23 MIT PROVISORISCHEM STEMPEL der Firma Tikkakoski (Kreis mit T in Dreieck mit Spitze nach unten), SA-Stempel und Krone/N. Der Firmenstempel ist schlecht geschlagen.



VERGLEICHSSTÜCK Diese m/23 weist die Endnummer 04 auf. Dahinter die dazugehörige Ledertasche.

lend: Die Ziffern 2 sowie 4 der Waffennummer wirken asymmetrisch geschlagen und nachträglich hinzugefügt, wohingegen die Ziffern 00 sauber und symmetrisch angebracht sind. Zudem gibt es einen Stempel mit den Buchstaben SA in einem Viereck.

Die Kammer selbst besitzt keine Nummer. Das Mittelgelenk mit dem DWM-Herstellermonogramm ist hingegen mit den Endziffern der Waffe 00 versehen, die Waffennummer auf dem Hintergelenk wurde ausgeschliffen. Auf der rechten Gabelseite befinden sich keine Stempelungen oder Abnahmen. Die Einzelteile der Waffe wie Schwenkriegel und Deckplatte sind nicht wie beim deutschen Militär üblich mit den Endnummern gestempelt. Vielmehr ist der Schwenkriegel auf der Unterseite mit der Nummer 65 und der Abzug mit der Nummer 76 gestempelt. Ein Beleg, dass die Waffe mit Teilen von anderen Waffen versehen wurde.

Die Waffe befindet sich technisch in einem hervorragenden Zustand mit einem blanken, stellenweise etwas rauen Lauf. Dabei handelt es sich offenbar um einen später verbauten Ersatzlauf. Dieser trägt keinerlei Beschussstempel – zu erwarten wäre hier Krone/N. Die Einbaumarkierung (witness mark) auf der Unterseite der Gabel ist unverletzt und korrespondiert mit der Gabel.

Die Waffe wurde offensichtlich nicht nur technisch überarbeitet und modifiziert, sondern auch nachträglich mit Ausnahme des Laufs parkerisiert. Dies lässt auf eine militärische Nutzung und Überarbeitung schließen, da eine Parkerisierung grundsätzlich nicht im zivilen Bereich durchgeführt wurde. Der Verbindungsbolzen des Kniegelenks ist nicht gestempelt. Die Waffe ist mit einem vernickeltem Falzmagazin mit Holzboden ausgestattet, dieses jedoch ohne Stempelung. Versorgt ist die Waffe in einer ledernen Koffertasche, original zur finnischen Parabellum m/23 ohne Herstellerstempel gehörend, jedoch mit einem eingeprägten Elch oder Bären als Herstellerlogo. Im Buch „Luger Holsters and Accesories“ wird auf den finnischen Hersteller oder Verkäufer Rauma verwiesen. Im Deckel der finnischen Koffertasche befindet sich das typische Täschchen für den Schlüssel 08. Ungewöhnlicherweise ist auf der seitlichen Magazintasche eine weitere Tasche für einen Reinigungsstab aufgesetzt. Der Schlüssel selber besitzt einen eingeprägten Stempel mit den Buchstaben SA im

Viereck. Die Tasche ist aufgeschnallt auf ein hölzernes Anschlagbrett. Dieses ist offenbar deutschen Ursprungs und verfügt über die ursprünglich deutsche Waffennummer 2623b. Das Brett ist mit einem Brandstempel SA im Viereck gekennzeichnet.

Analyse

Auf den ersten Blick handelt es sich bei der vorliegenden Waffe um eine 1920 Commercial, unter Sammlern auch als Alphabet Commercial bezeichnet. Den entscheidenden Hinweis auf die Identität der Waffe liefert der Stempel SA in einem Viereck neben dem zivilen deutschen Beschusszeichen der frühen 1920er-Jahre. Denn dabei handelt es sich zweifelsfrei um den Eigentumsstempel der finnischen Armee. Die Buchstaben stehen dabei für Suomen Armeija (Finnische Armee) und wurden im Jahr 1943 nachträglich geschlagen, als die finnische Armee alle ihre Handwaffen mit dem Eigentumsstempel kennzeichnete. Die offizielle Bezeichnung der Waffe lautete in der finnischen Armee Parabellum Pistooli m/23.

Einführung der Pistole Parabellum

Die Informationslage und Literatur zur finnischen Pistole m/23 ist äußerst spärlich. Das ist umso bemerkenswerter, da die m/23 nahezu 60 Jahre lang Ordonnanzwaffe in Finnland war und erst 1986 die letzten Exemplare ausgemustert wurden. Bekannt ist jedoch, dass sich der finnische Staat schon kurz nach Ende des blutigen Bürgerkrieges von 1918 um die Beschaffung neuer Waffen für die finnischen Streitkräfte bemühte. Schon seit der Unabhängigkeit Finnlands von der Sowjetunion herrschte ein enormer Mangel an militärischen Handwaffen und Ausrüstung in den gerade erst aufgestellten finnischen Streitkräften. Zwar wurden schon zu Beginn der 1920er-Jahre größere Mengen Pistolen aus Frankreich beschafft, diese erwiesen sich jedoch als völlig unzureichend. Daher entschloss sich der junge Staat Finnland zur Einführung einer neuen standardisierten Ordonnanzwaffe. Noch während des Ersten Weltkrieges dienten zahlreiche finnische Offiziere im Königlich-Preußischen Jäger-Bataillon Nr. 27. Diese „finnischen Jäger“ waren Freiwillige aus dem damaligen Großfürstentum Finnland, welches bis 1917 zum russischen Zarenreich gehörte, ohne jedoch Soldaten für die russische Armee stellen zu müssen. Diese wurden ab 1916 im Deutschen Kaiserreich ausgebildet und dann zusammen mit dem Jäger-Bataillon Nr. 27 an der Ostfront eingesetzt. Eben diese finnischen Jäger bildeten nach der Überführung in ihre Heimat im finnischen Bürgerkrieg Anfang 1918 den Stamm der Streitkräfte.

Diese hatten selbstverständlich ihre eigenen Erfahrungen mit der Pistole 08 bei ihrem Einsatz an der Ostfront gemacht und so war die Parabellum erste Wahl bei der Frage, welche Waffe denn als neue Standardwaffe in die frisch aufgestellten finnischen Streitkräfte eingeführt werden sollte. Bereits 1922 fragte das finnische Verteidigungsministerium über den in Helsinki ansässigen Waffenimporteur N. C. Fabricius AB an, ob es möglich sei, aus Deutschland neue Parabellumpistolen im Kaliber 9 mm zu beziehen. Die Antwort aus Berlin war ernüchternd: Aufgrund des geltenden Herstellungsverbots durch den Versailler Vertragsartikel 168 sowie die Überwachung durch die im Land befindliche Interalliierte Militär-Kontrollkommission (IMKK) von Waffen in 9 mm sowie mit einer Lauflänge von 10 cm versehen, sah man sich völlig außerstande, die Wünsche des finnischen Verteidigungsministeriums bedienen zu können. In einem Brief vom 13. März 1922 bot Fabricius dem Ministerium jedoch alternativ die Lieferung von 10 000 Pistolen Parabellum im Kaliber 7,65 (Pistole 08 M/20 Commercial) an, komplett mit Anschlagschaft, Holster und Werkzeug für 327,50 Finnische Mark pro Stück. Nach mehreren Monaten der Korrespondenz war das Ministerium bereit, 2000 Pistolen anzukaufen.

Ein weiterer Importeur, Oy Flinhenberg & Leonhard AB, war ebenso mit dem Verkauf von 7,65 mm Parabellum an das Verteidigungsministerium im Jahr 1923 befasst. Diese Firma konnte die Pistolen zu einem noch niedrigeren Preis als Fabricius anbieten. Verkauf und Auslieferung dieser finnischen m/23 (Modell 1923) erfolgten dabei nicht direkt zwischen dem BKIW-Werk (wie die DWM jetzt hießen) und dem finnischen Militär. Vielmehr traten die genannten finnischen Importeure als Zwischenhändler auf und beschafften die Waffen in einzelnen Tranchen gestückelt über mehrere Jahre. Folglich gehören die m/23 nicht einem einzigen Nummernblock an, sondern sind unterteilt in viele separate Nummernblöcke. Es wird geschätzt, dass etwa 5000 bis 8000 Pistolen m/23 beschafft wurden. Die immer wieder unterbrochene Beschaffung äußert sich ebenso in verschiedenen Variationen in der Konfiguration des Basismodells m/23 Parabellum.



RECHTE GABELSEITE „FRANKENSCHLOSS“ (einer zivil beschafften Parabellum), ursprüngliche kaiserliche Abnahmen noch erhalten, ziviler Beschuss Adler/N (1940).



UNTERSEITE der Verschlusskammer der m/23 mit der Seriennummer 2400s mit zusätzlicher Bohrung, finnische Truppenmodifikation.

Im Sammler-Standardwerk von Görtz/Sturgess finden wir die weiterführende Erklärung zur Einordnung der vorliegenden Waffe: Am 26. Juli 1923 bot der Direktor der BKIW Hellwig dem Deutschen Reichswehrministerium den Kauf von 8000 Pistolen 08 im Kaliber 7,65 zum Kauf an. All diese Waffen waren zu diesem Zeitpunkt bereits fertig montiert und zivil beschossen. Der Preis für dieses Los sollte 1 457 000 Reichsmark betragen. Nur fünf Tage später informierte die BKIW die Reichswehr bereits darüber, dass der Preis nunmehr 2 880 000 Mark betrage – für nur noch 3000 Pistolen 08! Ganz offensichtlich wurden die anderen 5000 Pistolen 08 inzwischen an einen zahlungskräftigeren oder zumindest schneller entschlossenen Interessenten verkauft: höchstwahrscheinlich die Polizei der Weimarer Republik, möglicherweise aber auch Finnland. Das klingt durchaus plausibel, wenn man bedenkt, dass in dieser Zeit der Hyperinflation in Deutschland ein Kunde aus dem Ausland mit einer ausländischen und damit stabilen Währung sehr interessant war.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es nur sehr wenige Dokumente gibt, die eindeutige Rückschlüsse über die Waffenbeschaffungen der Reichswehr und der preußischen Polizei liefern könnten: Nicht weiter verwunderlich, da es ja gerade Ziel der mit der Beschaffung beauftragten Personen/Stellen und Organisationen war, „ihre Spuren zu verwischen“. Schließlich handelte es sich um nichts weniger als die vorsätzliche Umgehung der Versailler Vertragsbestimmungen.

Klar ist, dass das finnische Militär die Parabellum-Pistolen nicht ausschließlich aus diesem Los von 5000 Parabellum erhalten haben kann. So ist bekannt, dass bereits im Juli 1922 2000 Parabellum-Pistolen in Finnland eintrafen. Es gibt also keine in allen Details identische „Contract-Luger m/23“, sondern vielmehr handelt es sich dabei offensichtlich um eine Sammelbezeichnung des finnischen Militärs für die mit Erlass von 1923 ordonnanzmäßig eingeführten Pistole Parabellum im Kaliber 7,65. Dies erklärt auch die auffallende Inhomogenität der heute noch als Realstücke vorhandenen m/23. Gesichert ist, dass die DWM zusammen mit den Parabellum-Pistolen Anschlagschäfte lieferte, wobei diese weitgehend aus ausgemusterten Beständen der deutschen Armee stammten. Dies ist auch bei dem zu dieser Waffe gehörigen Anschlagschaft aus ursprünglich deutschem Armeebestand der Fall.



TRIO Die drei unterschiedlichen finnischen Taschen. Mittig die Variante mit aufgesetzter Seitentasche für einen Reinigungsstab.

Nach erfolgter Entscheidung, eine heimische Militärpistole (Lathi L-35) zu entwickeln, wurde die Beschaffung der m/23 gestoppt. Neben dem finnischen Militär wurden ebenfalls größere Stückzahlen der m/23 an die finnische Civil Guard („Suojeluskunta“), aber auch an finnische Zivilisten über den kommerziellen Zivilmarkt geliefert.

Während des finnischen Winterkriegs wurde die m/23 überwiegend an die unmittelbar an der Front befindlichen Truppenteile ausgegeben, woraus eine hohe Verlustrate resultierte. Bereits im Sommer 1940 waren lediglich 7082 Pistolen m/23 übrig geblieben. Während des Finnischen Fortsetzungskrieges (Jatkosota), welcher sich an den Winterkrieg ab dem 22. Juni 1941 anschloss, stiegen die Verluste an m/23 bei den Fronttruppen rasant an: Schon im Februar 1944 waren lediglich noch 4850 m/23 in finnischen Beständen.

Ein weiterer Faktor, der zu einer erheblichen Reduzierung der Bestandszahlen an m/23 beitrug, war die Tatsache, dass im Verlauf dieser Kriegshandlungen vorhandene Waffen im Ursprungskaliber 7,65 in großem Umfang umgerohrt wurden und Ersatzläufe im Kaliber 9 mm × 19, hergestellt bei Sako und Tikkakoski, erhielten. Danach wurden diese Waffen innerhalb des finnischen Militärs nicht mehr als m/23, sondern als m/08 geführt. Diese Laufwechselprogramme wurden so selbstverständlich, dass das Verteidigungsministerium sich dazu genötigt sah, den Laufwechsel in dem Fall zu verbieten, in dem das originale Rohr eben noch nicht ausgeschossen und verschlissen war. Als umgerüstete Waffe im Kaliber 9 × 19 wurde vor allem Munition verschossen, die eigentlich für die finnische Maschinenpistole Suomi m/31 gedacht und entsprechend rasant geladen war und sich aufgrund ihrer Ladedaten geradezu als „Parabellum-Killer“ erwies. Unzählige Brüche und irreparable Schädigungen des Kniegelenkverschlusses bei der m/08 waren die unweigerliche Folge.

Die finnische Armee nutzte aber nicht nur umgerüstete m/23 mit 9-mm-Lauf in der Konfiguration als m/08, sondern auch entsprechende Pistolen 08 dieses Kalibers, die noch aus dem finnischen Bürgerkrieg von 1918 stammten, wo Angehörige der „Finnischen „Weißen Armee“ oder der finnischen Jäger insbesondere auch eine kleinere Anzahl an Pistolen Parabellum aus Surplus-Beständen der kaiserlichen deutschen Armee nutzten. Kaum bekannt: Das finnische Militär besaß sogar eine geringe Anzahl von 100 bis 200 „Lange Pistolen 08“ (LP



08) sowie 22 Marine-Parabellum (Dezember 1917). Mindestens 100 dieser LP 08 hatte Finnland 1918 in Deutschland gekauft; einige wenige Exemplare wie auch die Marine-Parabellum fanden wohl ihren Weg als private Waffen von Offizieren der finnischen Jäger nach Finnland.

Bereits 1951 waren lediglich 3724 Pistolen m/23 von den ursprünglich 8000 Waffen noch im Bestand und obwohl die Zahlen weiter rapide abnahmen, verblieb die m/23 in militärischer Nutzung bis in die 1980er-Jahre, als die „neue“ Pistooli 80 (die FN High-Power DA) eingeführt wurde und die m/23 verdrängte. Die restlichen m/23 wurden auf dem zivilen Markt verkauft. Etwa 1986/1987 wurden dann auch die letzten m/08 im Kaliber 9 mm × 19 verkauft und nur eine kleine Zahl verblieb als reine Kurierwaffe bei der finnischen Armee. Abschließend betrachtet genoss die m/23 im Kaliber 7,65 eine bessere Reputation als die m/08 (zumeist umgerüstete m/23). Die Waffen im Kaliber 7,65 galten als präziser, zuverlässiger und haltbarer solche im Kaliber 9 mm.

Besonders aufschlussreich zum Thema ist eine Abhandlung von Dr. Gene Stevenson aus dem Jahr 1987. Er führte im Juli 1987 in der Dienstwaffensammlung des Militärmuseums in Helsinki eine Bestandsaufnahme aller dort inventarisierten 161 Parabellum durch. Diese Untersuchung erzielte wesentliche Ergebnisse. Ganz offensichtlich wurde die m/23 in zwei unterschiedlichen Konfigurationen im finnischen offiziellen Ordonnanzkaliber 7,65 über Jahre hinweg in mehreren Losen beschafft. Anhand der untersuchten Waffen lassen sich folgende verallgemeinernde Charakteristika festhalten:

• Pistolen im Kaliber 7,65 mm mit 95 mm langen Läufen mit dem jeweiligen Suffix im Bereich k bis q

• Pistolen im Kaliber 7,65 mm mit 98 mm langen Läufen mit den Nummernsuffix q bis u sowie „gelöschte“ Suffixe/Buchstaben

• Bei den vorhandenen Realstücken scheinen nur vereinzelte (10 %) mit Läufen im Kaliber 9 mm versehen worden zu sein.

• (Fast) Alle m/23 besitzen den zivilen deutschen Beschuss Krone/N.

• Alle m/23 verfügen über den militärischen Eigentumsstempel der finnischen Armee SA im Viereck.

• Alle Waffen zeigen Spuren teils starker Überarbeitungen und Instandsetzungen. Nummerngleiche Exemplare scheint es nicht zu geben. Die Überarbeitungen und Ausstattung mit Ersatzläufen aus finnischer Produktion erscheinen charakteristisch für die m/23 zu sein.

• Häufig wurden die Waffen im Rahmen der andauernden 60-jährigen militärischen Nutzung (!) als Oberflächenschutz neu parkerisiert.

• Nahezu alle Waffen verfügen über Ersatzläufe, die wohl in der überwiegenden Anzahl in der finnischen Handwaffenfabrik Tikkakoski hergestellt wurden und mit deren Logo T in einem Dreieck mit Spitze nach unten versehen sind.

• Beim finnischen Militär war es üblich, Waffen und Magazin(e) getrennt aufzubewahren. Es konnte bei der Inventarisierung keine Waffe mit originalem Magazin identifiziert werden.

• Offensichtlich wurden einige ehemals deutsche Parabellum aus Surplus-Beständen aus dem Ersten Weltkrieg auf privaten Wegen beschafft und über den zivilen Handel unabhängig vom DWM-Finnlandkontrakt 1923 über den Zwischenhändler Frankenschloss nach Finnland geliefert. Diese tragen das Händlerlogo in Form eines Kreises mit gekreuzten Schwertern. Vereinzelt konnten Waffen aus der Erfurt-Produktion festgestellt werden.

• Obwohl genaue Angaben nicht vorliegen, scheint die Praxis der permanenten militärischen Instandsetzung der m/23 verbunden mit einem Laufwechsel zu einem heute geradezu charakteristischen Mix an Lauflängen (95 mm, 98 mm im Kaliber 7,65 und selten auch Läufe im Kaliber 9 mm × 19) und Teilen von unterschiedlichen Waffen („Kannibalisierung“) geführt zu haben.

• Gelegentlich findet man Realstücke mit 12-cm-Läufen und/oder ausgestattet mit einem Balkenkorn und modifizierter U-Kimme. Das Korn der m/23 entsprach jedoch dem Standardkorn der Pistole 08 und Modifikationen an der Visiereinrichtung oder aber der Lauflänge wurden später zumeist nach dem Verkauf auf dem Zivilmarkt in Finnland vorgenommen. Auch hier ist oftmals das zivile Händlerlogo der Firma Frankenschloss nebst neu durchgeführtem deutschen Zivilbeschuss zu finden.



DER ABNAHMESTEMPEL T für die Firma Tikkakoski in gutem Zustand auf dem Lauf.

Bemerkenswert ist, dass gemäß eben dieser 1987 durchgeführten Inventarisierung nur drei Pistolen (!) noch die eigentlich typische finnische kreisrunde Stempelplatte aus Messing – in der Regel auf der rechten Griffschale eingelassen – mit der jeweiligen Kennzeichnung der Truppenzugehörigkeit zu einer militärischen Einheit in der rechten Griffschale aufweisen. Bei 32 weiteren Pistolen m/23 wurde festgestellt, dass die Stempelplatte aus Messing entfernt war, festzustellen an der kreisrunden Ausfräsung in der rechten Griffschale. Weder unsere hier näher betrachtete m/23 mit der Waffennummer 2400s noch die im Vergleich betrachteten beiden anderen m/23 verfügen über diese Stempelplakette mit einer darauf aufgeführten truppendienstlichen Zugehörigkeit. 1940 verfügte das finnische Generalhauptquartier eine Regelung, wonach die Kennzeichnung der zugeordneten militärischen Einheit (Inventarisierung) an der Front verboten wurde, um im Falle eines Verlustes oder aber bei Gefangennahme keine geheimdienstlich nutzbaren Aufschlüsse zu ermöglichen. Daraufhin wurden wohl die meisten Stempelplatten entfernt und vernichtet. Es wird angenommen, dass bei den meisten m/23 eben auch die Griffschalen mit den nun leeren Aussparungen für die Stempelplatte ersetzt wurden. Finnische m/23, die noch die militärische Stempelplatte aufweisen, sind daher heute äußerst selten.

Bewertung

Heute ist die m/23 sehr selten anzutreffen, insbesondere Exemplare in einem guten Zustand. Nummerngleiche Exemplare gibt es eigentlich nicht und die hölzernen Anschlagschäfte sind nahezu verschwunden. Alle noch vorhandenen Realstücke weisen (sehr) starke Instandsetzungsspuren und Überarbeitungen auf. Trotzdem zeigt sich die hohe Qualität der Ertüchtigungsmaßnahmen und der in Finnland hergestellten Läufe: Noch heute funktionieren die m/23-Veteranen auf dem Schießstand tadellos. ■



DER NEUE STAR UNTER DEN GERADZUGREPETIERERN

Die Wünsche der Jäger hinsichtlich ihrer Büchse sind heute sehr vielfältig. Ganz oben steht jedoch eine hohe Führigkeit mit kurzer Gesamtlänge und ein Schalldämpfer. Mit dem Kurzrepetierer DR21 versucht Dentler, den Wünschen der Jäger zu entsprechen.



MEHR ALS EINE ÜBUNG

Ein Terroranschlag mit mehreren Todesopfern, parallel die Ankündigung, die Lechstaustufe am Forggensee zu sabotieren, sowie zwei bewaffnete Terroristen, die ins alpine Gelände fliehen: Dieses Worst-Case-Szenario wurde in der Allgäu Kaserne in Füssen und auf der Rohrkopfhütte bei Schwangau beübt. Es waren insgesamt mehr als 100 Einsatzkräfte aktiv beteiligt, darunter Spezialeinheiten, Hubschrauber und sondergeschützte Fahrzeuge.

EIN PIONIER DER WAFFENTECHNIK

Charles Fusnot wird als einer der Väter der Metallpatronen für Zentralfeuerzündung angesehen. Er entwickelte eine Basis für das, was der britische Offizier Edward Mounier Boxer und sein US-Kollege Hiram Berdan in den 1860er-Jahren zur Vollendung brachten.



DWJ

Die nächste Ausgabe ist ab dem 26. 7. 2024 im Handel erhältlich.
Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

IMPRESSUM

Herausgeber Blätterdach GmbH,
Steinbeisweg 62, 74523 Schwäbisch Hall, Deutschland
Telefon +49 (0)791 202197-0, Fax +49 (0)791 202197-88
E-Mail redaktion@dwj.de, Newsportal www.dwj.de

Geschäftsführer Markus Dierolf

Redaktion Nataly Kemmelmeier (Chefredakteurin, v. i. S. d. P.)
Telefon +49 (0)791 202197-10
E-Mail kemmelmeier@dwj.de

Autoren Stephan Bichlmeir, Marko und Ivonne Börner, Gernot F. Chalupetzky, Markus Czenia, Peter Dannecker, Peter Fronteddu, Alexander Geckeler, Klaus Götsch, Andreas Haußer, Michael Heidler, Erwin Hendel, Dr. Oliver Heyn, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Udo Lander, Stefan Menge, Martin Mirwald, Mag. jur. Josef Mötz (Korrespondent Österreich), Rafael Nehring, Wolf D. Niederastroth, Detlef Ollesch, Gerhard Ortmeier M. A., Ulrich Pfaff, Michael Mayer, Michael Pfanneberg, Axel Pickström, Thomas Pompe, Christian Rastätter, Ing. Petr Rehak, Bernd Rolff (Übersetzungen), Stephan Rudloff, RA Markolf Schmidt, Dr. jur. Hans Scholzen, Frank Schulz, Carl Schulze, Andreas Schurz, Hagen Seehase, Jens Söhngen, Dr. med. Karl Steuer, Frank Stock, Dr. Alexander Stucki, Rainer Thamm, Lutz Viertel, Traugott Maria Waldegger, Maximilian Wallasch, Ralph Wilhelm, Roland Zeitler, Dr. Dirk Ziesing

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail dierolf@blaetterdach.media

Produktion
Lucy Lepstück (www.lucylepstueck.com),
Philipp Refeld (www.digitaldeck.de)

Fotonachweis Titel

Marko Börner, Hintergrund: Mono – stock.adobe.com

Anzeigen Dr. Ursula Pahls, Telefon +49 (0)791 202197-30,
Fax +49 (0)791 202197-88, E-Mail pahls@waidsicht.media

Anzeigenpreisliste gültig seit 1. Oktober 2023

Anzeigenschluss
für die August-Ausgabe ist der 3. Juli 2024

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
Internet www.ips-d.de

Leserservice
Abo-Bestellungen, Adressänderungen.
Simone Schüller, Telefon +49 (0)791 202197-40, Fax -88
E-Mail schueller@blaetterdach.media

Bücher- und Magazinbestellungen, Kopien
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41, Fax -88
E-Mail doehler@blaetterdach.media

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis Print Deutschland 6,50 Euro,
EU-Ausland 7,60 Euro, Schweiz 13,00 Schweizer Franken

DWJ-Abopreise Inland
Print 70,00 Euro, für Auszubildende und Studenten 52,00 Euro

DWJ-Abopreise Ausland
Print Ausland 83,42 Euro (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 12 Ausgaben, wenn es nicht spätestens 14 Tage nach Erhalt der letzten Ausgabe gekündigt wird. Eine Kündigung ist dann aber jederzeit möglich.

SEPA-Lastschrifttermin 5. Juli 2024

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Nachdruck, analoge oder digitale Wiedergabe sowie sonstige Vervielfältigung oder Übersetzung des Text- und Anzeigenteils, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

Ideal für anspruchsvolle Jagdszenarien



NEU

Nighteagle Supershort

V8 2,5-20x56 NFX

UVP 1897 ,- €

- bis 16 m Sehfeld
- MRAD
- Absehen 4N
- Verstellring mit Schnellverstellhebel

DDoptics
Made by DDoptics

Mehr Informationen zum Produkt und Verfügbarkeit.

Jetzt bestellen!

www.ddoptics.de

PDP STEEL FRAME.

NEU



Highperformance in Vollstahl.
Unverwüstlich und kompromisslos auf Leistung getrimmt.
Die PDP Steel Frame Match.
Power. Forged in Steel.

Info: carl-walther.de/defense/produkte/pistolen